Erster Bogen.

Telephonnummer 47.

Der Gebirgsbote.

62. Jahrgang.

Auflage über 12000 Exemplare.

Nr. 63. Der „Gebirgsbote" erscheint Dienstag und Freitag und bringt ausführliche Berichte über das „Kunstblatt", das „Unterhaltungsblatt", das illustrierte „Sonntagsblatt" und den „Landwirtschaftlichen Ratgeber". Preis pro Quartal mit Abtrag und Haus 1 Mark, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mk., mit Abtrag 1,18 Mk.

Glatz, Freitag, 6. August

Unser stundgebühren für die 8spaltige Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg., Lokal-Inserate (Anfrage aus dem Landgerichtsbezirk Glatz) 15 Pfg., Lokal-Arbeits- und Stellengesuche 10 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Für die Innehaltung bestimmter Wiedererscheinungsvorschriften wird keine Garantie übernommen.

1909.

Eine Unfallunterstützung von 150 Mark

hat der Verlag des „Gebirgsboten" der Witwe eines unserer Abonnenten, des durch Unfall zu Tode gekommenen Stellenbesitzers **Florian Bittner** in Neudorf am 31. Juli auszahlen lassen, da alle Bedingungen erfüllt waren.

Quittung.

150 Mark

in Worten einhundertundfünfzig Mark sind mir vom Verlage des „Gebirgsboten" aus Anlaß des tödlich verlaufenen Unglücks meines Mannes, des Stellenbesitzers **Florian Bittner**, voll und ganz ausgezahlt worden, worüber ich hiermit dankend quittiere.

Neudorf, Kr. Neurode, den 2. August 1909.

Auguste Bittner.

Die Belastung des Einkommens in Deutschland.

In liberalen und sozialdemokratischen Blättern kann man heute noch des öfteren die Forderung lesen, daß eine gerechte Steuerreform im Deutschen Reiche sich vornehmlich auf direkte Steuern, Einkommens- und Vermögenssteuer, gründen müsse. Dagegen ist zu genügenden Malen ausgeführt worden, daß eine Heranziehung der direkten Steuerquellen für Reichszwecke die Folge haben würde, daß die Einzelstaaten und die Kommunen, welche zur Deckung ihrer Steuerbedürfnisse hauptsächlich auf diese Steuern angewiesen sind, alsdann bald nicht mehr in der Lage sein werden, die ihnen obliegenden Aufgaben zu erfüllen. Daß dies mehr ist, als eine billige Behauptung, erkennt man bei einer Prüfung der Frage, wie hoch heute bereits die Belastung der direkten Steuerquellen ist. Die Denkschrift zur Vorbereitung der Reichsfinanzreform enthält eine dankenswerte Untersuchung darüber, wie hoch die Belastung mit Einkommensteuern auf den verschiedenen Einkommensstufen im Deutschen Reiche ist. Durch eine besondere Enquete ist für 470 Gemeinden mit mehr als 10000 Einwohnern die prozentuale Belastung der verschiedenen Einkommen ermittelt worden. Das Resultat ist folgendes:

Die Einkommen von 1000 Mk. haben nur in wenigen Fällen mehr als 3 Prozent zu bezahlen, dagegen in 63 Prozent aller Fälle 1 bis 2 Prozent und in 27 Prozent aller Fälle 2 bis 3 Prozent. Wesentlich höher sind schon die Einkommen von 2000 Mk. besteuert. Fast nirgends beträgt der Steuersatz unter 2 Prozent, nur in wenigen Fällen mehr als 7 Prozent, in der überwiegenden Mehrzahl zwischen 3 und 7 Prozent und zwar beträgt er 4 bis 5 Prozent in 32 vom Hundert, 5 bis 6 Prozent in 35½ vom Hundert, 6 bis 7 Prozent in 12,5 vom Hundert aller Fälle. Bei den Einkommen von 5000 Mk. ist der Steuersatz nur selten unter 5 Prozent, geht anderserseits auch nur in verhältnismäßig wenigen Fällen über 9 Prozent hinaus. Hier liegt die Hauptmasse der Belastung zwischen 5 und 9 Prozent vom Einkommen. In 38 vom Hundert aller Fälle müssen 5 bis 7 Prozent, in 44 vom Hundert aller Fälle 7 bis 9 Prozent des Einkommens an Steuern abgeführt werden. Bei den Einkommen von 10000 Mk. beträgt die Steuer fast durchgängig mehr als 6 Prozent. 12 Prozent überschreitet sie nur selten. In 33 vom Hundert aller Fälle liegt sie hier zwischen 6 bis 8 Prozent, in 39 vom Hundert aller Fälle zwischen 8 bis 10 Prozent, in 17 vom Hundert aller Fälle zwischen 10 bis 12 Prozent. Größer ist die Belastung bei einem Einkommen von 20000 Mark. Nur in 17 vom Hundert aller Fälle bleibt sie unter 7 Prozent zurück, dagegen beträgt sie zwischen 7 und 9 Prozent in 42 vom Hundert aller Fälle, zwischen 9 und 12 Prozent in 37 vom Hundert aller Fälle. Bei den Einkommen von 40000 Mark sind in der weitaus überwiegenden Zahl der Fälle, nämlich in rund 70 vom Hundert, zwischen 8 und 12 Prozent zu bezahlen. Unter 8 Prozent bleibt nur ein Viertel, während 5½ vom Hundert mehr als 12 Prozent vom Einkommen zu entrichten haben. Bei Einkommen von 70000 Mk. ist es nur ein Siebentel, das weniger als 8 Prozent zu bezahlen hat, während 68 vom Hundert zwischen 8 und 12 Prozent, 17½ vom Hundert über 12 Prozent Steuern zu entrichten haben. Bei den Einkommen von 100000 Mk. endlich bleibt nur ein Zehntel unter einer Steuer von 8 Prozent, 66½ vom Hundert müssen zwischen 8 und 12 Prozent, 29 vom Hundert zwischen 12 und 15 Prozent und 5 vom Hundert zwischen 15 und 20 Prozent ihres Einkommens als Steuer abführen.

Die 470 Gemeinden verteilen sich auf die Staaten Preußen, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Sachsen-Koburg-Gotha, Sachsen-Weimar, Oldenburg und Braunschweig. Die oben angeführten Prozentsätze ergeben sich aus einer Zusammenzählung der Staats-, Gemeinde- und evangelischen Kirchensteuern; das Ergebnis ist bei Berücksichtigung der katholischen Kirchensteuern ungefähr das gleiche. Die Zahlen sind Durchschnitte; nach oben zu finden sich auch noch erheblich höhere Sätze. In 663 preußischen Gemeinden steigt der kommunale Zuschlag zur Einkommensteuer auf mehr als 150, in 231 auf mehr als 200, in 74 auf mehr als 250, in 14 auf mehr als 300, vereinzelt bis auf 425 Prozent. Die Kirchensteuerzuschläge betrugen in 103 evangelischen und 153 katholischen Kirchengemeinden mehr als 100 Prozent, in 14 evangelischen und 18 katholischen mehr als 200 Prozent der Staatssteuer, vereinzelt wurden Zuschläge bis zu 420 Prozent festgestellt. Wohl gemerkt ist die vorstehend mitgeteilte Belastung nur die Belastung durch die Einkommensteuer; nicht berücksichtigt ist die Belastung durch Grundsteuer, Gewerbesteuer usw. Es bedarf keiner weiteren Ausführung, daß sich hieraus eine wesentlich stärkere Belastung, besonders der großen Einkommenklassen ergeben würde. Die mitgeteilten Zahlen dürften unwiderleglich dartun, daß die Heranziehung der direkten Steuerquellen heute bereits in einem Umfange erfolgt, daß ihre Nutzbarmachung für das Reich in irgendwie erheblichem Maße schlechthin unmöglich ist, wenn nicht den Einzelstaaten und den Kommunen diese Stellerquellen geradezu unterbunden werden sollen. Im großen und ganzen wird das Reich zur Deckung seiner Bedürfnisse auch weiterhin auf die indirekten Steuern angewiesen sein.

In diesem Zusammenhange mag noch folgende Feststellung erwähnt werden. In diesem Jahre hat nicht nur das Reich eine halbe Milliarde neuer Steuern notwendig gehabt, sondern auch die Einzelstaaten und die Kommunen haben insgesamt rund 500 Millionen neuer Steuern notwendig gehabt. Diese 500 Millionen sind aber nur direkte, lassen also die Massen frei. Von den 500 Millionen des Reiches sind ebenfalls 135 Millionen auf den Besitz gelegt worden, so daß also von der Milliarde neuer Steuern des Jahres 1909 nur 310 Millionen auf den Verbrauch gelegt worden sind, nicht ganz ein Drittel vom Ganzen. Man wird danach nicht sagen können, daß die neue Belastung des Verbrauchs im Verhältnis zur Belastung des Besitzes in einer ungerechten Höhe erfolgt sei.

Lokales und Provinzielles.

Nachdruck der mit Sternen oder anderen Originalzeichen versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.

Glatz, 5. August.

Vom Gymnasium. Oberlehrer Dr. Thomaschick ist zum Professor ernannt worden.

Bei der Ausführung der neuen Zoll- und Steuergesetze mit möglichster Schonung vorzugehen, empfiehlt ein Erlaß des Reichsschatzamts, der unterm 17. Juli ergangen ist und die Unterschrift trägt: „i. V. ges. Wermuth". Der „Stuttgarter Beobachter" teilt den Wortlaut dieses Erlasses, der auch in den einzelnen Bundesstaaten jeder Zoll- und Steuerbehörde zur Nachachtung zugeteilt worden ist, wie folgt mit: „Von den aus Anlaß der Reichsfinanzreform beschlossenen neuen Steuern, die zum Teil schon im Laufe des nächsten Monats in Kraft treten, werden weite Kreise der Bevölkerung getroffen. Bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit werden die Ausführungsbestimmungen erst kurz vor dem Inkrafttreten der einzelnen Steuern fertiggestellt und bekannt gemacht werden können. Es wird deshalb sowohl den Beamten der Zoll- und Steuerverwaltung als den Steuerpflichtigen nicht immer möglich sein, sich mit den Einzelheiten der neuen Bestimmungen rechtzeitig und ausreichend bekannt zu machen. Es erscheint mir geboten, die Ausführung der Gesetze so zu gestalten, daß Klagen und Beschwerden der Steuerpflichtigen soweit wie möglich vermieden werden, und ich beehre mich, unter Bezugnahme auf mein aus ähnlichem Anlaß ergangenes Schreiben vom 16. Juni 1906 Nr. II 5763 dringend zu ersuchen, bei Anwendung und Durchführung der neuen Steuergesetze mit tunlichster Schonung vorzugehen und insbesondere von der Uebergangszeit von der Verhängung von Strafen in allen denjenigen Fällen abzusehen, in denen es sich um Ordnungswidrigkeiten oder um eine entschuldbare Unkenntnis der neuen Bestimmungen handelt. Die entsprechende Anweisung der zuständigen Behörden darf ich ergebenst anheimstellen."

Müssen im Schaufenster ausgestellte Gegenstände verkauft werden? Eine wichtige Frage für das Publikum und die Geschäftswelt ist die, ob Gegenstände, die im Schaufenster zum Verkauf ausgestellt werden, auch verkauft werden müssen. In das s. Z. in Konkurs geratene Warenhaus Walter in Gleiwitz, wo ein sogen. „Ausverkauf" der entstandenen Masse stattfindet, kam eine Frau, um ein im Schaufenster ausgestelltes, ihr preiswert dünkendes „Nippsachen" für den Preis von 4,80 Mk. zu erwerben, worauf ihr entgegnet wurde, daß dieses bereits verkauft sei. Auch, als sie mit ihrem Manne kam, erhielten sie die Auskunft, daß der Gegenstand verkauft sei und eine Frau 2 Mk. angeboten habe. Der Mann zog einen Polizeibeamten zu Hilfe. Als dieser vor dem Geschäft stand, kam Bürgermeister Miethe vorüber. Ueber den Sachverhalt aufgeklärt, begab er sich selbst in das Geschäft und erwirkte die Herausgabe des angeblich „verkauft", im Schaufenster aber zum „Verkauf" ausgestellten Gegenstandes zu dem ausgezeichneten Preise.

Mehr Raucherabteile in den Eisenbahnzügen. In letzter Zeit wurde wiederholt über die unzulängliche Zahl der Raucherabteile in den Zügen Klage geführt. Die Beobachtungen der Verwaltungen haben ergeben, daß diese Beschwerden gerechtfertigt sind; in vielen Fällen wurde dagegen ein Ueberfluß an Nichtraucher- und Frauenabteilen bemerkt. Ferner wurde die Wahrnehmung gemacht, daß einzelne Züge besonders in den Morgen- und Abendstunden vorwiegend von Reisenden, die Raucher sind, namentlich Geschäftsreisenden benutzt werden, während bei anderen Zügen die Raucher wieder in der Minderheit blieben. Um den verschiedenen Wünschen der Reisenden Rechnung zu tragen, hat nun (der Eisenb. zufolge) Minister von Breitenbach die Direktionen ermächtigt, in solchen Fällen, wo die Verringerung der Nichtraucher-Abteile zu keinerlei Anständen führt, die nach den Bestimmungen der Fahrdienst-Vorschriften bei ungeraden Zahlen überschießenden Abteile als solche für Raucher bezeichnen zu lassen. Die Züge und Wagengattungen, bei denen diese Ausnahme gemacht werden darf, sollen die Eisenbahndirektionen selbst bestimmen.

56. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

Einen gewaltigen Widerhall hat der Aufruf zur Teilnahme an dem bei der Katholikenversammlung in Breslau zu veranstaltenden Arbeiterfestzuge in den Herzen der Arbeiterschaft Schlesiens und der Nachbargebiete gefunden. Kaum war bekannt geworden, daß Breslau für den Katholikentag 1909 bestimmt sei, als auch schon in allen Vereinen ein reges Leben und Wirken beg ann. Reisesparkassen wurden gegründet, Verhandlungen um Extrazüge angeknüpft und rührig Teilnehmer zum Festzuge geworben. Und der Erfolg lohnte die Arbeit. 495 Vereine mit 352 Fahnen und fast 19000 Mitgliedern haben bereits ihre Teilnahme gemeldet. Ständig gehen noch neue Meldungen ein, so daß man bestimmt auf eine Zahl von 20000 Festzugsteilnehmern rechnen kann. Freilich steht die Zahl gegen die 60000 der Düsseldorfer Versammlung bedeutend zurück. Wenn man aber bedenkt, wie viel geringer in Schlesien der Prozentsatz der Katholiken ist, und welche reiche Gebiete dagegen in den großen Industriezentren des Westens für Düsseldorf zur Verfügung standen, so wird man bald erkennen, daß hier dieselbe Begeisterung und tätige Anteilnahme unter den Arbeitern herrscht, wie unter den Arbeitern des Westens. Gilt es doch neben der Betätigung katholischer Gesinnung Sr. Eminenz Kardinal Kopp im Huldigungszuge die Freude der arbeitenden Bevölkerung darüber zu zeigen, daß ihr nach Genesung von schwerer Krankheit der Oberhirt der Diözese wiedergegeben worden ist.

Für die glatte Abwicklung des Festzuges sind von der Festzugskommission die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen worden. Aus allen Teilen der Provinz werden genügende Extrazüge die Teilnehmer am Vormittag nach Breslau führen. Denen, die schon frühzeitig abfahren müssen, ist um 11 Uhr in der Festhalle und um 11¼ Uhr bei St. Adalbert am Dominikanerplatz, St. Bonifatius am Roßplatz, St. Vinzenz am Ritterplatz und St. Heinrich in der Lehmgrubenstraße Gelegenheit gegeben, ihren sonntäglichen kirchlichen Pflichten nachzukommen. Um 1 Uhr sammeln sich die Vereine zur Aufstellung zum Festzuge auf dem großen Exerzierplatze vor dem Königlichen Schloß. Zahlreiche Ordner werden dafür sorgen, daß alle Arbeiter die ihnen zugewiesene Stellung bei ihren Fahnen erhalten. 20 Musikkapellen mit 400 Musikern und 5 Tambourkorps mit 60 Spielleuten sind in dem Zuge verteilt. Um 2 Uhr erfolgt der Abmarsch. Der Zug bewegt sich durch die Schweidnitzerstraße, Rina, Albrechtsstraße, Dominikanerplatz, Ohlauufer, Lessingbrücke, Uferstraße, Josephsstraße nach dem Domplatz, wo er an Sr. Eminenz Kardinal Kopp und den am Katholikentage in Breslau teilnehmenden Bischöfen, den bereits anwesenden Herren des Zentralkomitees und dem Vorstande des Lokalkomitees vorbeiziehen wird. Von dort marschieren die Teilnehmer nach den einzelnen Versammlungslokalen, die Gesellenvereine nach dem Konzerthaus, die Jugendvereine nach dem St. Vinzenzhaus, die Arbeiter- und alle übrigen Vereine nach der Festhalle, dem Schießwerder, Friedeberg und dem „Deutschen Kaiser".

In diesen Lokalen finden die Festversammlungen statt, für die gemeinsame Lieder und je zwei Reden vorgesehen sind.

* **„Ein Aufruf an alle Katholiken"**, das heißt ein Schimpf- u. Hetzflugblatt gegen die katholische Kirche, ihre Lehren und Einrichtungen wird von Karlsruhe aus versandt. Das Flugblatt entbehrt der preßgesetzlich vorgeschriebenen Angabe unter Druckfirma. Es wird an an Eisenbahnbeamte ohne Namen versandt, z. B.: „An den Bahnvorstand des Bahnhofs in . . ." Einer Widerlegung ist das Machwerk nicht wert. Oder brauchen Sätze wie: „Die Anbetung der Maria als Himmelskönigin ist durchaus unstatthaft" und „die Heiligenanbetung ist ein banaler Mißbrauch des Gebets" der Widerlegung? Als Dokument des Katholikenhasses, Schmäh- und Hetzbedürfnisses gewisser Leute verdient es Erwähnung.

* **Wahl des Universitätsrektors und der Dekane in Breslau.** Im Sitzungssaale des großen Universitätsgebäudes versammelten sich die Professoren der Universität, um den Rektor für das Studienjahr 1909/10 zu wählen. Die Wahl fiel auf den ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät, Geh. Justizrat Ober-Landesgerichtsrat Dr. Fritsche. Professor Dr. Otto Fischer wurde am 23. März 1853 zu Liebenscheid in Westfalen geboren. Während seiner Tätigkeit als akademischer Lehrer entfaltete er eine auszerordentliche fruchtbare literarische Tätigkeit. Von seinen vielen Schriften, die sich meist mit besonderen Kapiteln des Bürgerlichen Gesetzes beschäftigen, seien folgende genannt: Lehrbuch des preußischen Privatrechtes, Sachenrecht und Entwurf eines Bürgerlichen Gesetzbuches, Rechtsunterricht und das B. G.-B., das Bürgerliche Gesetzbuch (herausgegeben mit W. Henle); Leitung zur Beurteilung und Erläuterung eines Entwurfes des B. G.-B., Rechtsforschung und Rechtsunterricht an den Deutschen Universitäten; Abhandlung zum Privatrecht und Zivilprozeß des Deutschen Reiches. An die Wahl des Rektors schloß sich die von den einzelnen Fakultäten vorgenommene Wahl der Dekane. Von der katholisch-theologischen Fakultät wurde gewählt Professor Dr. Renz, von der evangelisch-theologischen Fakultät: Prof. Dr. Feine, von der juristischen: Professor Dr. Schott, von der medizinischen: Professor Dr. Hurtle und von der philosophischen: Professor Dr. Baumgartner. Rektor und Dekane treten ihr Amt am 15. Oktober an, mit welchem Tage das Studienjahr 1909/10 beginnt.

* **Beschlagnahme polnischer Bücher.** Die „Schles. Ztg." bringt in Nr. 526 eine Notiz aus Gleiwitz über Beschlagnahme polnischer Bücher.

Auf Grund einer Denunziation, daß der Arbeiter Buchcik in Gieratowitz ein verbotenes Buch verbreite und daß dieses Buch sich in der Wohnung des Gemeindevorstehers von Gieratowitz befinde, fand eine polizeiliche Haussuchung bei dem Gemeindevorsteher und bei Buchcik statt. Doch ergab die Haussuchung kein Resultat. Darauf verhaftete die Polizei den Buchcik, der erst am nächsten Tage in Freiheit gesetzt wurde. Später nahm die Polizei Haussuchungen bei verschiedenen Einwohnern von Gieratowitz vor und zuletzt beim Herrn Pfarrer Kabatta. Es wurden verschiedene Bücher und Briefe beschlagnahmt. Es aber schon größtentells den Eigentümern wieder zugehändigt wurden. Die Haussuchungen ergaben nichts Strafwürdiges und kein belastendes Material, wie das einige Blätter wissen wollen. Dafür herrscht in der ganzen Parochie ein großer Unmille, daß eine polizeiliche Haussuchung beim Pfarrer stattfand, obgleich auch nicht ein Schimmer von einem Be-

Worte erdrückt werden kann, daß der Pfarrer irgend ein verdächtiges oder verbotenes Buch gelesen oder verbreitet hätte. Die hakatistischen Blätter freuen sich um sonst.

* **Die „Agrarier".** In einem Leitartikel der „Kreuzzeitung", der sich mit den Angriffen der freisinnigen Presse auf die Agrarier beschäftigt, heißt es unter Anderem: Was versteht ein Durchschnittsleser freisinniger Berliner Blätter unter einem „Agrarier"? Darüber erklärten wir Aufschluß durch ein Gespräch mit einem Berliner Kaufmann aus dem guten, gediegenen Mittelstande. Er war bei Verwandten, einer Gutsbesitzerfamilie hier in der Nähe, zu Besuch gewesen und erzählte von Landleben; es ginge seinem Schwager ganz gut; aber mit der Schweinezucht wäre doch gar nichts mehr zu machen, die fetten Schweine wären nicht anzubringen, wären unverkäuflich. „Aber wie ist das möglich? Hier wird das Schweinefleisch immer teurer, weil nicht genügend Schweine angeboten werden!" „Ja, wissen Sie, das kommt alles von den rend. Agrariern, die halten das Angebot zurück, da können die Züchter auf ihrer Ware sitzen bleiben." „Die Agrarier? Was sind das eigentlich für Leute?" „Nun, die Viehhändler!"

Priesthaudenfug Ratibor–Hamburg. Am vorigen Sonntag früh 6,56 Uhr wurden vom Bahnhof Ratibor aus 659 von Hamburg nach Ratibor gesandte Priesthauden aufgeladen. Die erste Lade ist am Montag früh 6,20 Uhr in Hamburg eingetroffen. Bis jetzt sind ungefähr 80 Prozent zu Hause. Von Hamburg nach Ratibor sind 685 km Luftlinie und da die Tauben immer Gegenwind hatten, nämlich Westwind, ist es eine gute Leistung. Die Tauben flogen in diesem Jahre von Frankfurt a. O. 340 km, Rathenburg a. D. 400 km, Neumarkt 520 km und Ratibor 685 km. Von Neumarkt kam die erste Taube in 7½ Std. in Hamburg an.

Die Jagd im August. Im August dürfen nach der neuen Jagdordnung vom 15. Juli 1907 geschossen werden: männliche Rehe und Damwild, Rehböcke, Dachse, Rebhühner, schottische Moorhühner und Wachteln (aber erst vom 23. August ab), wilde Enten, Schnepfen, wilde Schwäne, Kraniche, Brachvögel, Wachtelkönige und alle anderen Sumpf- und Wasservögel.

Aus der Grafschaft Glatz.

χ **Inhaltsangabe der Grafschafter Kreisblätter.** Glätzer Kreisblatt Nr. 60 vom 3. August. Betrifft die Handelskammer Schweidnitz. – Preisangebot der Motorfahrzeug-Vereinigung durch Schlesiens Berge. – Ueber die Dorfschaften Möhlten, Schwenz, Pitschkowitz und Rauschwitz ist die Hundesperre auf die Dauer von 3 Monaten verhängt worden. – Aufstellung der Urlisten der zu Schöffen und Geschworenen geeigneten Personen für 1910. – Bekanntmachungen anderer Behörden.

wi. **Rückers,** 3. August. Der Naturgesangverein hielt Sonntag eine Versammlung ab. Die Leiterin, Lehrerin Rodehay, hielt einen Vortrag: Welche Gründe bestimmen uns zur Mitgliedschaft? – Vereinsfahrt am Sonntag, den 15. August, einen Ausflug nach dem „Eisenhammer" in Bad Altheide zu unternehmen. – Sonntag, den 8. August, findet eine Wandervereinsfahrt der kath. Männer- und Jünglingsvereine in Friedrichsgrund statt.

?? **Kudowa,** 2. August. Die Kurliste Nr. 67, ausgegeben am 29. Juli, weist nach an Kurgästen 7003 Personen, an Erholungsgästen und Durchreisenden 2450 Personen; Gesamtfrequenz 9453 Personen. – Der letzte Kammermusikabend der ausgesuchten Kräfte des Kurorchesters gemeinsam mit dem Pianisten Hugo Standtke-Breslau erfreute in bekannt zahlreichen Besuches.

?? **Tscherbeney,** 2. August. Der geplante Ausflug des kath. Jünglingsvereins Glatz ist nach der Heuschauer mußte wegen der regnerischen Witterung unterbrochen und findet an einem der nächstfolgenden Sonntage statt. – Die von Sr. Majestät gestiftete Verdienstmedaille für 25jährige Verdienste um das Feuerlöschwesen wurde dem Zeugmeist und langjährigen Vorsitzenden der Gemeinde-Amand Soutschek dieser Lage verliehen und durch Landrat von Steinmann nebst dem Ehrendiplom eingehändigt. Soutschek gehört zirka 30 Jahre der hiesigen freiwilligen Feuerwehr an und ist seinen Jubiläum der einzige, dem diese Auszeichnung zu teil wurde. – Die neuen Steuern haben auch hier unter der Bevölkerung großen Aufruhr verursacht. Viele Haushaltungen haben sich mit Streichhölzchen auf lange Zeit versorgt, ebenso mit Kaffee und den anderen zu versteuernden Artikeln. Die Wirtschaft wird dadurch, daß Kaffee und Tee wegfallen, da die hiesigen Wirtinnen nicht nur auf die hiesigen Biere angewiesen sind, vielmehr wird, falls die hiesigen Gastwirte und Bierbrauer sich den Vereinigungen anschließen und gleich diesen die Preise hochschrauben, bei den Wirten bei den Dorfschänken, in Gasthäuser von seiten hiesiger Gäste bedeutend steigen, zumal die Biere jenseits der Grenze besser munden als hier.

☞ **Mittelwalde,** 3. August. Am Sonntag, den 25. Juli, feierte Gastwirt und Fleischermeister Wilhelm Walter aus Thannhorf sein 60jähriges Meisterjubiläum (nicht wie uns irrtümlich berichtet war, 50jähriges Jubiläum). Die Mitglieder der Fleischer-Innung Mittelwalde hatten sich halt nolßjährig per Wagen an dem seltenen Feste eingefunden. Obermeister Schulz begrüßte die Festversammlung, zu welcher auch Pfarrer Rathmann und die Mitglieder der Gemeinde-Vertretung erschienen waren, und beglückwünschte den Jubilar im Auftrage der Innung und des Deutschen Fleischer-Verbandes, welcher ihm zu seiner Ehrengabe ein Ehrendiplom gestiftet hatte, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dem Jubilar noch viele glückliche Jahre beschieden sein mögen. In das Hoch auf den Schirm- und Schutzherrn des Handwerks Seine Majestät Wilhelm II. stimmte die Versammlung ein. Während des Festtopf dankte Pfarrer Rathmann im Auftrage des Jubilars den Gästen und würzte seine Rede durch Mitteilungen aus den Erlebnissen des Jubilars. Abends fand ein Tanzkränzchen statt, bei welchem auch bei 85jährige Jubilar noch ein Tänzchen mitmachte und die Gäste noch lange in gemütlicher Stimmung beisammen hielt.

Michaelsthal, 3. August. Sonntag, den 1. August, hielt ein Kind unserer Gemeinde, Franz Klar, auf dem Muttergottesberge bei Braitsch sein erstes heiliges Meßopfer. Er gehört der Gesellschaft der Redemptoristen an.

Scotts Emulsion kann im Sommer

ebenso gut genommen werden, wie in der kälteren Jahreszeit, denn, an einem kühlen Orte aufbewahrt, hält sie sich immer vollkommen frisch und wohlschmeckend, ist stets leicht verdaulich und appetitanregend, was sich von dem gewöhnlichen Lebertran gewiß nicht sagen läßt. Auch die beiden Kinder, von denen nachstehend die Rede ist, nahmen Scotts Emulsion in den Sommermonaten mit überaus gutem Erfolge.

München, Westendstr. 29/1 (Rückgeb.), 30. Juni 1908.

„Auf Anraten der Klinikärzte haben zwei meiner Kinder, der 2½jährige Johann und die kleine, ¾ Jahr alte Anna eine Zeitlang Scotts Emulsion als Stärkungsmittel bekommen. Der Erfolg hat unsere Erwartungen bei weitem übertroffen, da beide Kinder in überraschend kurzer Zeit sich zusehend kräftigten. Aus den blassen, verdrießlichen Gesichtchen sind gut aussehende, lustige Kinder geworden, die uns zunmehr die größte Freude bereiten. Die Kleine hat mehrere Zähne bekommen und steht schon fest auf den Beinchen. Die Gewichtszunahme war eine bedeutende."

(gez.) Frau Elise Kopp.

Nur echt mit dieser Marke – kennzeichnet den Original-Scott-Lebertran mit Glycerin-Hypophosphiten.

Für die Güte von Scotts Emulsion spricht gewiß in erster Linie die ihr seitens der Aerztewelt gezollte Anerkennung. In dem einzigartigen Scottschen Verfahren – es kommen dabei nur die allerfeinsten Materialien zur Verwendung – wird der Lebertran in allerkleinste Tröpfchen aufgelöst, deren Verdauung und vollständige Ausnutzung auch einem entkräfteten Körper mühelos gelingt.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verlegenen Original-Kaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Scott und Bowne, New York). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Gehaltwerte: Feinster Medizinal-Lebertran 250,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Kali 4,5, unterphosphorsaures Natron 8,0, Kalk, Tragant 8,0, feinster aromat. Gummi puln. 8,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0, Glycerin aromatische Emulsion mit Zimt-, Nelken- und Wintergrünöl je 3 Tropfen.

Feuilleton.

≈ **Bertorenwasser,** 2. August. Auf Einladung des Militärvereins Nieder-Langenau-Bertorenwasser erschienen gestern nachmittag zahlreiche Mitglieder von Brudervereinen Ober-Langenau mit Angehörigen in unserem schön gelegenen Gebirgsdörfchen. Drei Ehrenpforten riefen den Ankommenden ein „herzliches Willkommen" zu. Bei der letzten wurden die Geladenen vom hiesigen Militärverein gastlich empfangen und unter den Klängen eines Marsches in Frau Englisch's Gasthaus hierselbst geleitet. Nach dem vom Vorsitzenden des geladenen Vereins ausgebrachten Kaiserhoch spielte die Musik die Nationalhymne, in die alle einstimmten. Da die Beteiligung auf beiden Seiten recht lebhaft war (Gesamtzahl 200), entwickelte sich bald eine recht fidele Stimmung. Schließlich wurde getanzt. Zum Schluß dankte der Vorsitzende des Ober-Langenauer Militärvereins, Gutsbesitzer Stumpf-Ober-Langenau, für die ehrende, freundliche Aufnahme.

⌒ **Schreckendorf,** 2. August. Die vereinigte freiwillige Feuerwehr Seitenberg hielt gestern im „Rassauer Hof" ihre Generalversammlung ab. Die Wehr zählt 42 aktive, 88 inaktive und 5 zahlende Mitglieder. Die Einnahmen betrugen 1152,25 Mk., die Ausgaben 986,86 Mk., mithin bleibt ein Bestand von 165,40 Mk. Es wurde die Anschaffung von drei Steigeleitern beschlossen und als Einkleidungstermine für neue Aufnehmende Dienstbeginn der 1. April und 1. Oktober jeden Jahres festgesetzt. Als Rechnungsrevisoren für nächstes Jahr wählten die Mitglieder die Gemeindevorsteher von Schreckendorf, Seitenberg und Gompersdorf. Nach längerer Debatte über Anschaffung von Mützen für die inaktiven Mitglieder wurde die Versammlung mit einem „Gut Wehr" auf den Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen geschlossen. – Die diesjährige Sommerfahrt ist hierfür Sonntag, den vom 9. August bis zum 4. September. – Ein zur Glasfabrik „Oranienhütte" gehörendes größeres Areal am Südabhange des Eulenberges wird gegenwärtig in eine Parkanlage verwandelt; die Torarbeiten sind schon rüstig vorwärts gekehrt.

Neurode, 3. August.

-s- **Kirchliche Kunst.** Auf Ersuchen der Museumsverwaltung zu Breslau, hat das hiesige Bischofliche Rothgießereiamt in Breslau während der Zeit vom 22. August bis 12. September eine Ausstellung für Kunstgewerbe und Altertümer veranstaltet, ist das aus dem Jahre 1585 stammende Silbiesische Weihgewand der hiesigen kath. Pfarrkirche nach Breslau gesandt worden.

-s- **Die Vertreter unserer Ortskrankenkasse** traten im Gasthause zu den „Drei Löwen" zu einer Generalversammlung zusammen. Die vom Bezirksausschuß verlangte Statutenänderung fand Annahme. Die Stelle des abwesenden Vorsitzenden ausgeschiedenen Paul Kunze wurde Klempner Ernst Ritter gewählt. Sowohl der Vorsitzende, als auch der Vertreter der Aufsichtsbehörde, Kreisausschußsekretär Appelt, gaben eine Reihe Erläuterungen über schwebende Fragen.

-s- **Die Feiern zur Feier des 25jährigen Bestehens der Arbeitersache** von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein dürfte, wird z. Zt. von den kath. Arbeitervereinen des Neurode Bezirks in die Wege geleitet. Diese Arbeit betrifft die Einwirkung auf eine höhere Festsetzung der zur Zeit bestehenden Tagelöhne. Bekanntlich beträgt der Lohn nur 1,40 Mark für männliche Arbeiter. Daß die Höhe des ortsüblichen Tagelohnes für die Arbeiter von der weittragendsten Bedeutung ist, geht schon daraus hervor, daß basselbe ganz besonders in Betracht kommt bei der Festsetzung von Renten für den Invalidenversicherungs, bei der Unterstützung von Familienangehörigen der zu Freiheitsstrafen einberufenen Mannschaften, öfters auch bei Festsetzung von Unfallrenten, sowie bei Festsetzung der Höhe des Krankengeldes bei Gemeinde- und Hilfskrankenkassen usw. Der für den Kreis Glatz zuständige Bezirksarzt hat Erhebungen in dieser Richtung durchaus nicht mehr den tatsächlichen Verhältnissen. Es muß berücksichtigt werden, daß seit der letzten Festsetzung des ortsüblichen Tagelohns die Verhältnisse eine weitgehende Umgestaltung erfahren haben. Es stiegen die Löhne, die Lebensmittelpreise, Wohnungsmieten usw. Der Kreis der Bedürftigen hat sich bedeutend erweitert. Es ist für die armen Invaliden ein sehr großer Nachteil, wenn der ortsübliche Tagelohn bedeutend unter dem wirklich verdienten Lohne steht.

-s- **Der Arbeiterverein Stolze-Schrey** hielt seine Monatsversammlung in der Stadtbrauerei ab. Zunächst wurde beschlossen, für Damen und Herren Fortbildungskurse in einem Zimmer der kath. Schule abzuhalten. Ende September werden auch Kurse für Anfänger eröffnet werden. Nach Erledigung verschiedener Anfragen, hielt einen Vortrag über Schrift und Stenographie. Mehrere Mitglieder wurden aufnommen.

-s- **Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum** konnte der beim Schneidermeister und Gemeindevorsteher Winkel in Radzik beschäftigte Gehilfe Max Hitschfeld begehen. Der Innungsvorstand überbrachte dem Jubilar ein von der Handwerkskammer verliehenes Diplom, während sein Chef ihm ein ansehnliches Geldgeschenk debigierte. Hitschfeld dankte mit bewegten Worten für ihn erwiesene Aufmerksamkeit.

-s- **Ein bedauerlicher Unglücksfall** ereignete sich in der mechanischen Bauweberei in der Fabrik der Firma Hermann Pollacks Söhne. Der Fabrikarbeiter Theodor Roske trug einen Eimer kochenden Wasser, welches er damit aus sich, sich das Wasser auf die Brust, den Hals und den rechten Arm, wobei er sich schwere Verletzungen zuzog.

ri. **Albendorf,** 2. August. Für Sonnabend, 8 Uhr abends, hatte der Baugewerksmeister Tautz aus Wünschelburg die hiesigen, sich für elektrische Hausbeleuchtung interessierenden Besitzer zu einer Besprechung eingeladen zu Brokof. Jedenfalls der unglücklichen Zeit wegen hatten sich nur wenige Personen eingefunden. Wahrscheinlich dürfte die genieuren nicht lohnte, über die Vorzüge dieser Beleuchtungsart zu sprechen. – Gestern nachmittag sprach der Pfarrer im Arbeiterverein über die nun zu Stande gekommene Finanzreform.

Schlesien.

S. **Camenz,** 2. August. Nachdem vor kurzem von einer Kommission das vom St. Josefsstift zu Laubnitz käuflich von dem Stellenbesitzer Rasch aus Laubnitz erworbene Grundstück als zu einem Friedhof geeignet erachtet worden, ist der längst gehegte Wunsch, einen eigenen Friedhof zu besitzen, in Erfüllung gegangen und wird gegenwärtig mit dem Bau desselben begonnen.

Silberberg, 2. August. In der Sitzung der Stadtverordneten erfolgte durch Bürgermeister Janek die Verpflichtung und Einführung der neugewählten Magistratsmitglieder, des Beigeordneten Fabrikbesitzer Tonke und des Ratmanns Räbertsch. Dann wurden Wahlen in die Voreinschätzungs- und in die Forstkommission erledigt. Genehmigt wurde von der Versammlung die Aufnahme eines Darlehns von 10000 Mark aus der Provinzialhilfskasse für Ausführung notwendiger städtischer Arbeiten.

* **Waldenburg,** 2. August. Für den Bau einer Kleinbahn von Hausdorf nach Mittelwustersdorf wird von der letztgenannten Gemeinde immer energischer eingetreten. Eisenbahn-Ingenieur Roth in Breslau ist mit der Ausarbeitung eines Projekts betraut worden. Eine ausführliche Denkschrift, welche die Notwendigkeit und die Wichtigkeit dieser Bahn für die Gemeinde erörtert, wird dem Regierungspräsidenten zur Erlangung einer Baubeihilfe überreicht werden.

Hirschberg, 3. August. Eine Feier für den auf dem Kamme verunglückten Lehrer Modus fand am Sonntag zwischen der Schneekoppe und der Schlesischen Baude statt. Hier hatten der Lehrer Modus Schüler, Gemeinde, Lehrer und einige Ortsgruppen des Riesengebirgsvereins einen Denkstein errichten lassen, der jetzt in Gegenwart von etwa 125 Personen, darunter auch der Mutter des Verstorbenen, eingeweiht wurde. Auf einer Tafel von schwarzem schwedischem Marmor steht zu lesen: „Hier verunglückte am 27. Februar 1909 der Lehrer Max Modus aus Hartau-Städtisch, ein eifriger Förderer des Riesengebirgsvereins."

Beuthen OS., 31. Juli. Die Gräflich Schaffgotschsche Verwaltung läßt eine im vorigen Jahre in der Nähe der Ortschaft Schömberg neu angelegte Bergarbeiterkolonie, die aus 30 Wohnhäusern für zwei und mehr Familien besteht und für die Bergarbeiter des Gemeindebezirkes bestimmt ist, in diesem Jahre weiter ausbauen. Es sollen etwa zwanzig neue Zweifamilienhäuser errichtet werden, deren Bau zum Teil bereits in Angriff genommen worden ist. Ferner soll in der Nähe der Kolonie ein Wohnhaus für einen Arzt sowie ein Gebäude für einen Kaufmann errichtet werden.

Bäder und Sommerfrischen.

* **Bad Goczalkowitz.** Die Kur- und Fremdenliste vom 1. August verzeichnet 1207 Kur- und 586 Erholungsgäste; zusammen 1393 Personen.

Unglücksfälle und Verbrechen,

Brand auf der Dresdner Vogelwiese. Von einem furchtbaren Schicksal ist die Dresdner Bevölkerung und die altehrwürdige Vogenschützengilde betroffen worden. Seit Montagnachmittag halb sechs Uhr steht die am Sonntag eröffnete Dresdner Vogelwiese, nächst der Münchener Oktoberwiese das beliebteste und berühmteste deutsche Volksfest, lichterloh in Flammen, und gegen die neunte Abendstunde glich die vorher von Tausenden belebte Budenstadt zwischen der Pfotenhauerstraße und den Elbufern einem rauchenden, qualmenden Trümmerhaufen.

Ueber die Entstehung des grandiosen Feuers ist zu melden Gegen halb sechs Uhr nachmittags brach auf noch unaufgeklärte Weise, vermutlich aber durch Kurzschluß, in einem Kinematographentheater am Eingang der Vogelwiese an der Pfotenhauerstraße Feuer aus, das sich in meinem Augenblicke auf die Zelte des Theaters ergoß. Glücklicherweise waren nur wenige Personen anwesend, die sich ins Freie zu retten vermochten. Das Feuer sprang aber sofort auf die benachbarten Buden über, und in wenigen Minuten standen mehr als zwanzig Gebäude in Flammen. Zunächst ergriff das Feuer das bekannte Münchenerger Brauereiausschänke, ein mächtiges massives Zelt, das innerhalb fünf Minuten in ein Feuermeer gehüllt war. Mehr als 400 Personen befanden sich in dem großen Nürnberger Konzertzelte, in dem bei Ausbruch des Feuers gerade die Langsche Kapelle spielte. Alles stürzte in wilder Panik durch die Notausgänge ins Freie, viele brachen in das Feuer hinein und erlitten Verletzungen schwerer und leichter Natur. Es spielten sich angesichts der furchtbaren Gefahr, in der Tausende schwebten, herzzerreißende Szenen ab. Eltern schrieen verzweifelt nach ihren Kindern, die in dem entsetzlichen Gedränge abhanden gekommen waren. Alles stürmte wild durch die brennenden Budenreihen auf die Haltestelle der Straßenbahnen und Droschken und an die Elbe, um die auf dem Strom liegenden Schiffe zu erreichen. Um 8 Uhr erreichte es an verschiedenen Stellen der Budenstadt. Das Schützenhaus der Bogenschützengilde mitsamt den der letzteren gehörenden wertvollen Schmuckgegenständen stand in großer Gefahr. Eine ganze Karussellreihe stand in Flammen. Was bei der Lust schwebenden Schaubuden der russischen Karussels fehlig ebenfalls das Feuer zum Himmel empor. Um 6 Uhr 10 Minuten rückte der erste Löschzug heran und von allen Seiten kam das Militär im Laufschritt zur Hilfeleistung herbei, zuerst die Jäger, die sofort mit dem Niederreißen der nach Brennbarkeit, Gefahr bloß und mit dem Werfen von Gräben begannen. Mit großer Bravour nahmen die Feuerwehren die Bekämpfung des Feuers, das eine unheimliche Glut verbreitete, in die Hand. Mit donnerähnlichem Getöse stürzten die großen Budenbauten zusammen. Unheimlich berührten die vielen Gasexplosionen. In jeder Bude platzten die Gasleitungen mit unheimlichem Knall. Tausende umstanden die inzwischen abgesperrte Festwiese, darunter viele auswärtige Besucher. Aerzte waren alsbald in großer Anzahl zur Stelle, doch sind sich die meisten der Verletzten, die nach amtlicher Mitteilung 60 betragen sollen, sofort nach Hause begeben. Der Schaden ist unermeßlich. Viele Budenbesitzer, namentlich die kleinen Schaubudenbauer, Restaurateure und Händler, sind nicht versichert. Die Dresdner Bevölkerung ist in großer Aufregung. Nach der am Spätabend gegebenen amtlichen Auskunft war dank der großen Aufopferung der Feuerwehren und des Militärs der Brand um 8 Uhr abends lokalisiert. Ein Viertel der ganzen Festwiese ist abgebrannt. Die Zahl der Verletzten beträgt 60. Tote sind nicht gefunden worden. Die Polizei ist der Meinung, daß das Feuer nicht im Kinematographentheater, sondern im Nürnberger Brauereiausschänke dadurch entstanden ist, daß ein Gast ein brennendes Streichholz in die Sägespäne geworfen hat. Die Zahl der Verletzten mehren schnell um sich, daß die Entstehungsursache wohl schwerlich mehr festzustellen sein wird. Die Bogenschützengilde hat natürlich die weiteren Festlichkeiten sofort eingestellt. Für die abgebrannten und nicht versicherten Budenbesitzer und Hilfsarbeiter, die alles verloren, Sammlungen u. s. w. veranstaltet werden. Es sind Unmengen von Bier, Speisen u. s. w. durch das Feuer vernichtet worden. Manche Budenbesitzer haben sogar die Kassereinnahme im Stich lassen müssen, um nur das nackte Leben zu retten. Die Kassen sind mit Geld und Wertsachen sind vielfach vernichtet worden. König Friedrich August ist sofort von dem furchtbaren Unglück in Kenntnis gesetzt worden. Er hat sofort allen Beteiligten, vor allem der schwerbetroffenen Bogenschützengilde seine Teilnahme telegraphisch ausgesprochen.

Berlin, 3. August. Der Museumsdieb ist verhaftet worden. Sämtliche im Kaiser-Friedrich-Museum gestohlenen Gegenstände wurden unbeschädigt gefunden. Der Dieb ist ein Jähriger stellungsloser Musiker.

Im Norden Berlins, in der Gerichtsstraße, auf dem Wedding, ist nachts ein **Frauenmord** verübt worden. Dort erschlug der in den Diensten des Molkereibesitzers Flöreckie stehende Kutscher und Stallmann Ernst Wuiff die Bertha Schneider aus der Neuen Hochstraße und versuchte dann die Leiche in den kleinen Spreegarten zu vergraben. Der Mörder wurde jedoch gestört und kurz darauf festgenommen.

Stettin, 3. August. Vor dem Orte Dietzkerstrand sind drei Fischerboote mit 12 Insassen im Sturm gekentert. Zwei verunglückte Boote wurden kieloben treibend an den Strand getrieben, während das dritte noch nicht geborgen ist. Die Insassen scheinen sämtlich ertrunken zu sein.

Stendal, 3. August. Auf Anordnung des Kriegsgerichts wird der Einjährig-Freiwillige Baumann des Magdeburger Hus.-Regt. Nr. 10 in Stendal, der in der Nacht von 15. zum 16. Juli den Fahnenjunker Zeuner erschoß, nach der Landesheilanstalt Alt-Scherbitz bei Schkeuditz gebracht, um dort sechs Wochen auf seinen Geisteszustand untersucht zu werden.

Köln, 3. August. Der gestrige Kölner Zeppelintag hatte mehrere schwere Unglücksfälle im Gefolge. Zwei Knaben stürzten von hohen Dächern ab und wurden schwerverletzt ins Hospital gebracht. Mehrere Radfahrer erlitten Verletzungen, als ein Mann ein Pferd vor ihnen herjagte und eine alte Frau stürzte durch ein Glasdach. Auch diese Personen wurden schwer verletzt.

München, 3. August. Wie aus Ingolstadt gemeldet wird, ist heute vormittag ein mit fünf Offizieren besetztes Boot auf der Donau bei Pförring an einer Brückenpfeiler gefahren und gekentert. Oberleutnant Brunner ertrank, die übrigen hier konnten sich retten.

Apollinaris

NIEDERLAGE BEI:
L. Priebe, Bierverlag und Limonadenfabrik, Glatz.

Braut-Ausstattungen.
Garantiert
federdichte, echt türkischrote

Inletts

Bettfedern, Daunen,
fertige Betten.

Schles. Handweberei-Gesellschaft
Hempel & Co.
GLATZ.

Sie müssen nicht sagen:

„Ich möchte ein Paket Malzkaffee",

sondern:

Sie müssen sagen:

„ein Paket Kathreiners Malzkaffee".

Dann haben Sie die Sicherheit, den echten und wohlschmeckenden Kathreiners Malzkaffee zu erhalten.

Auf jedem Paket muß das Bild des Pfarrer Kneipp und die Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken stehen.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Jeremias Kuhn** aus **Glatz** ist durch rechtskräftig bestätigten Zwangsvergleich beendigt.

Glatz, den 2. August 1909.

Königliches Amtsgericht.

Die Grundstücke des Bauergutsbesitzers **Bernhard Langnickel** in **Oberhannsdorf:**

a. Blatt Nr. 142 Oberhannsdorf von 25 ha 84 ar 20 qm Größe, bestehend aus Acker, Holz, Wiese, Garten, Weide und bebautem Hofraum mit 141,94 Taler Reinertrag und 180 M. Jahresnutzungswert,

b. Blatt Nr. 505 Oberhannsdorf von 2 ha 67 ar 10 qm Größe, bestehend aus Acker und Wiese mit 22,91 Taler Reinertrag

werden am **6. Oktober 1909, vormittags 10 Uhr,** an der Gerichtsstelle, Zimmer 11, versteigert.

Glatz, den 25. Juli 1909.

Königliches Amtsgericht.

Ueber das Vermögen des Malers **August Bögner** zu **Münschelburg** ist heute, am 29. Juli 1909, nachmittags 7½ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Konkursverwalter: Kaufmann **Julius Meise** zu **Münschelburg.**

— Anmeldefrist bis 28. August 1909.

— Erste Gläubigerversammlung den 19. August 1909, vormittags 11 Uhr.

— Allgemeiner Prüfungstermin den 6. September 1909, vormittags 11 Uhr. — Offener Arrest bis 1. September 1909.

Königliches Amtsgericht Münschelburg.

Ein Eckhaus

mit **Laden**, Stallung und Remise, in bester Geschäftslage, ist altersweben bald verkäuflich.

Förster, Landeck, Sternstraße.

Veränderungshalber verk. mein

Haus

mit 2 großen Stuben, Obst- und Gemüsegarten. **Neumann, Pischkowitz**, Kr. Glatz.

Ich bin willens mein

Haus

mit Warenhandlung und Obstgarten, nahe bei Kirche und Schule, aus freier Hand zu verkaufen.

Ernst Kriester, Heinzendorf, Kr. Habelschwerdt.

Zwei Zinshäuser

in **Habelschwerdt** auf der Kleinen Kirchstraße sind bald zu verkaufen. Näheres bei Tischlerm. E. Büttner, Habelschwerdt.

Bin willens, meine

Wirtschaft,

31 Morgen groß, in gutem Bau- und Kulturzustande, nahe bei Stadt, zu verkaufen oder dieselbe gegen eine größere zu vertauschen. Näh. durch die Exp. des Gebtsgb.

Bin willens meine

Wirtschaft,

ca. 90 Morgen groß, bei Habelschwerdt gelegen, wegen vorgerücktem Alter zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. des Gebb.

Großes, 2 Stock hohes

Wohnhaus

mit Scheuer, versichert 13000 Mk., mit 1¼ Mg. Garten und 9 Mg. Acker ist zu verkaufen. Preis 14000 Mk. Anzahlung 5—6000 Mk. Eignet sich als Bäckerei od. andGeschäft, da keine am Orte besteht. Dorf 400 Seelen. Näh. Adresse durch die Exp. des Gebb.

Ein brauner **Jagdhund,**

7 Monate alt, gute Abstammung, verkauft **Priesnitz Nr. 65.**

Bad Langenau.

Zur Anlage von Wintergärten

empfehle **seiten billigst** 2, 3 bis 5 Meter hohe **Gewächse, Laurus, Cypressen, Myrthen, Acaleen, Evonymus, Camelien, Ilex, Yucca, Phormium, Viburnum etc.**

Jul. Roesner, Villa Germania.

Radfahrer

finden nur dann wirkliches Vergnügen am Fahren, ersparen sich Aerger und schonen ihre Gesundheit, wenn sie, anstelle nur scheinbar billigerer Marken oder namenloser Räder, Edelweiss benutzen. Es ist dies die begehrteste und meist gekaufte Marke. Lediglich die Beliebtheit des Edelweiss-Rades, welches eine nahezu unbegrenzte Haltbarkeit und einen spielend leichten Lauf besitzt und durch sein elegantes Aeussere auffällt, zeigte die starke Nachfrage. Verlangen Sie sofort Katalog 1909 über Fahrrader, Fahrradzubehör und Nähmaschinen von Edelweiss-Fahrräder-Fabrik in Deutsch-Wartenberg 37. Zusendung erfolgt kostenlos und ohne Kaufzwang.

Eingeweidewurm. Spule, Madenwurmleidende werden ohne ihr wahres Leiden zu erkennen als magenkrank, blutarm, bleich- u. schwindsüchtig behandelt; meist ist die Wurzel d. Leidens Wurmkrankheit. Die sich. Symptome z. Erkennung d. Wurmleidens sind: Abgang v. nudel- oder kürbisähnl. Gliedern u. sonst. Würmern, Blässe d. Gesichts, matt. Blick, blaue Ringe um d. Aug., Abmagerung, Verschleimung, belegt. Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechs. m. Heißhunger, Uebelkeit, Aufsteig. e. Knäuels b. z. Halse, stark. Zusammenfließen d. Speichels, Magensäure, Sodbrennen, Aufstoß, Schwindel, Kopfschmerz, unregelm. Stuhlgang, Jucken i. After, Kollken, Kollern u. wellenförm. Bewegung, stech. Schmerzen i. d. Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. Zahlr. Atteste Geheilter beweis. d. Vorzüglichkeit m. Methode. Dauer d. Kur 30 bis 60 Min. ohne Berufsstörung garantiert b. Gesundheit unschädl. a. wenn keine Würmer vorhanden. Die Präparate, welche in meiner Methode zur Anwendung kommen, sind unter Garantie der Gesundheit absolut unschädlich. Bestellungen ist das Alter und Geschlecht anzugeben. Adresse: Th. Konetzky, Spezialist für Parasitenleidende in Stein (Aargau, Schweiz). Briefporto 20 Pfg.

Lager: Breslau, Telephon 3779.

Billige Böhmische Bettfedern!

10 Pfund neue geschlissene dunkle Mk. 8,—, bessere Mk. 10,—, weiße daunenweiche geschlissene Mk. 15,—, Mk. 20,—, schneeweiße daunenweiche geschlissene Mk. 25,—, Mk. 30,—, Mk. 35,—. Versand franko zollfrei, per Nachnahme. Umtausch und Nachnahme gegen Portovergütung gestattet.

Benedict Sachsel, Lobes Nr. 364 bei **Pilsen**, Böhmen.

Das zur Konkursmasse des hiesigen **Konsum-Vereins** gehörige, **Mälzstraße, Ecke Zimmerstraße** belegene

Hausgrundstück

soll zum freihändigen Verkauf kommen.

Schriftliche Angebote nehme ich **bis zum 10. August** entgegen und bin zur Erteilung von Auskünften bereit.

Gustav Mihlan,

Glatz. Konkursverwalter.

Ein Haus

in **Rosenthal** bei Mittelwalde mit zwei Stuben, schönem Obst- und Gemüsegarten, nahe bei Kirche und Schule, geeignet für Handwerker oder Geschäftsmann ist erbteilungshalber sofort freihändig zu verkaufen. Käufer erfahren näheres beim Hausbesitzer **Josef Heinze** zu **Altdorfmühle**, Kr. Habelschwerdt. Rückporto erwünscht.

Ein kleines, gutgebautes

Haus

mit 4 Stuben, etwa ¼ Stunde von Glatz, zu kaufen gesucht.

Josef Pfeifer, Gabersdorf.

Suche zum 1. Okt. ein gutgehendes

Gasthaus

zu pachten. Zu erfragen in der Exp. des Gebb.

Selten günstiges Angebot!

Etwa 60 Morgen **Acker**

sind, wegen Aufteilung eines Gutes, mit Ernte für 350 Mk. pro Morgen bald zu verkaufen. Die Gebäude des Hauptgutes (Wohnhaus, Stallung und Scheuer) können bis zur nächstjährigen Ernte benützt und inzwischen auf das erkaufte Grundstück gebaut werden. Lehm zum Ziegelmachen ist vorhanden. Off. unter **P. 704** befördert die Exp. des Gebb.

---

1 Schmiede

mit etwas Acker in einem großen Kirchdorfe mit nachweislich guter Kundschaft ist veränderungshalber bald zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. des Gebb.

Fahrrad- und Nähmaschinen-Niederlage

von

Fritz Nitsche,

Schönfeld, Kreis Habelschwerdt, empfiehlt

das Beste, was in Fahrrädern und Nähmaschinen zu haben ist.

Besichtigung jederzeit.

Große fachmännische Reparaturwerkstatt für sämtliche vorkommenden Arbeiten der Mechanik und Elektrizität.

Vertreter der:

Phänomen- Fahrradwerke von Gust. Hiller, Zittau i. S.

Wegen Platzmangel ist eine fast ganz neue

Drehrolle

mit Selbstkipper zu verkaufen.

Fingers Bäckerei, Neufalkenhain.

Wegen Umzug in den Laden der Firma Martha Huber

Großer Räumungs-Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Leinen- und Wäschehaus

Wilhelm Völkel, Glatz, Schwedeldorfer Strasse.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins. 5 Prozent Rabatt.

Geschäftsgrundsatz: **„Vom Guten das Beste."**

Nachdem ich über 20 **Webers Patentbacköfen und Räucherapparate zur größten Zufriedenheit** meiner werten Abnehmer geliefert und mich überzeugt habe, daß es etwas Besseres in Backöfen nicht gibt, habe ich den

Hauptvertrieb von Webers Patent-Backöfen

für die Kreise **Frankenstein, Münsterberg** und die **Grafschaft Glatz** übernommen. — Abbildung, Beschreibung und äußerste Preise auf Anfrage.

Hugo Langnickel, Schönwalde, Bezirk Breslau.

Bekannt billige Preise.

Jagd-gewehre

aller Art, sowie Scheibenbüchsen, Teschins, Luftgewehre, Revolver, Pistolen, Munition, Utensilien, Raubtierfallen etc. liefert am besten und zu niedrigsten Preisen die

Gewehrfabrik H. Burgsmüller & Söhne,

Krelenzen 588 (Harz).

Hauptkatalog, der reichhaltigste, lehrreichste und interessanteste der Waffenbranche, sendet wie an Jedermann gratis und franko ohne Kaufzwang.

Schoeder & Petzold,

G. m. b. H.,

Breslau I.

Kontor: Zwingerstrasse 4, — Fabrik: Kosel bei Breslau, offerieren: 1031

zur Herbstbestellung

sämtliche Düngemittel wie

Superphosphat, Ammoniak-Superphosphat, Knochenmehle

(aufgeschlossen, gedämpft und entleimt)

Thomasmehl, Kalisalze etc.

Eine wirklich praktische Hausfrau

Schutzmarke.

verlangt stets ausdrücklich Weichenseifenpulver „**Goldperle**". — Jedes Paket enthält ein hübsches, praktisches Geschenk.

Fabrikant:

Carl Gentner, Göppingen.

Obacht wegen den vielen minderwertigen Nachahmungen.

Kataloge gratis.

Pressen

zur Wein- und Obstwein-Bereitung

mit Metallen-Druckwerk, Holz- oder Eisenbahn.

Hydraulische Keltern

f. Grossbetrieb mit 1 oder 2 aufrahmen Sieben. Unerreicht in Leistung und Güte.

Ph. Mayfarth & Co.,

Breslau, Kaiser-Wilhelmstr. 5/7.

Kirchen-Paramente!

Empfehle in bester Ausführung und grosser Auswahl:

Baldachine, Fahnen, Messgewänder, Pluviale, Dalmatiken, Alben, Rochettes, Vela, Stolen, Bursen, Ciborien-Mäntel, Pallen, Monstranz-Schleier, Messpultdecken, Klingelbeutel, Cingula, Ministranten- und Glöckner-Röcke, Altar- u. Kanzeldecken, Kelchwäsche, Bahrtücher.

Zur Selbstanfertigung von Paramenten:

alle Materialien, als **Damaste, Sammet, Brokate, Futterstoffe, Franzen, Borten, Guasten, Spitzen, Stickereien, Stickmaterial** in besten Qualitäten.

Heinrich Zeisig,

Breslau I, nur Junkernstrasse 4/5.

Dom. Gemthurhof und Majorat Poditau giebt **trockenes, gutes**

Preßstroh

mit 2 Mk. per Zentner ab.

Bei Rheumatismus!

Gicht, Reißen bewährt sich unübertroffen Dr. Bullens Tiroler Latschenkiefernöl! à 1,50 Mk.

Peickert & Schmerse, Progerie.

Stiften-Dreschmaschine,

24", von Gebr. Kiesilch Patschkau gebaut, mit Schüttelwerk u. Sieb, tadellos erhalten, sehr preiswert abzugeben. Zu besichtigen **Hotel 3 Harpfen, Habelschwerdt.**

Long Chales

türkisch, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter **J. M. 100**, an die Exp. des Gebb.

Atelier für Kunst- und Dekorationsmalerei
jeden Genres.

Richard Richter,

Glatz, Mälzstr. 10.

Staffier-Anstalt.

In jüngster Zeit ausgeführte Malereien: Pfarrkirche incl. Altar und Gemälde Glatz. Rosenkranzkapellen Martha, Schloß und Kirche Schönstein und Welisch (Oesterreich) Graf und Statthalter Rajumowski, Kirche Rogau, (Graf Praschma) Hochaltar Gabersdorf, Altargemälde Antonienhütte (Graf Henckel v. Donnersmarck), Schloß Mafferdorf (Böhmen), Bernburg u. Hohenlese, Garnisonkirche u. Notburgakloster Ratibor, Altargemälde u. Kirche Bismarckhütte, Jellowa, Tost, Königshütte, Boguschütz, Kreuzweg u. Kirche Sudoll, Ratiborhammer und Ellguth usw. **Unter meiner Leitung ausgeführte Arbeiten.** Georgsmünster Münsterberg, Breslau-Gemälde Seitsch (Willmann), Bergen (Rügen): Altar Maria Lach, Liebfrauenkirche u. Synagoge Dortmund, Bernhardinkirche Breslau, (Berlin, Romanisches Haus, Wilhelmgedächtnis-Kirche und sämtliche Theater nebst Prosnbauten.

Lohnschnitt

für alle Dimensionen Rundhölzer in sauberster Ausführung, auch

Lohnhobel- u. Bandsägearbeiten

zu **mäßigen Preisen** kann noch angenommen werden.

Seitenberger Dampfsäge- und Hobelwerke am Bahnhof, Gleisanschluß Seitenberg a. Biele, Bez. Breslau.

Haus mit 7 Stuben,

Scheuer, Stallung u. 8½ Morgen Gemüsegarten in **Olbersdorf** bei Frankenstein, erbteilungshalber zu verkaufen. Kath. Kirche und Schule am Ort. Eine ½ Stunde von der Stadt und Bahnstation. Geeignet für Händler. Anfragen an **H. Ruscher, Peterwitz** p. Frankenstein.

Reichel's

Fruchtsirup-Extrakte

das volle, natürliche Aroma frischer Früchte enthaltend, ungemein beliebt zum Selbsteinkochen **haltbarer Limonadensirupe** von wirklichem Fruchtgeschmack in **Himbeer, Kirsch, Erdbeer, Zitronen, Limetta, Lemon Squash, Grenadine, Orangen** etc.

Ganz vorzüglich zu erfrischenden Limonaden, sowie als Beigusss zu Puddings, Flammeries etc.

1 Originalflasche gibt 5 Pfund feinsten Limonadesirup und kostet nur **75 Pfg.** — Zum Versuch ½ Fl. 40 Pfg. —

Die Ersparnis ist daher enorm!

1 Pfund stellt sich fix und fertig auf etwa 25 Pfg.

150 % Ersparnis „Florosa“ Kolossal beliebte **Neuheit.**

Ersetzt Bienenhonig vollkommen.

Ein reelles Produkt zur einfachen Selbstbereitung im Haushalte. Feinster Honiggeschmack. Ueberraschend natürliches Aroma. Ein ökonomisches, sehr nahrhaftes und gesundes Genußmittel in bisher ungekannter Güte und Feinheit, die jeden in Erstaunen setzt!

Man probiere es mit einem **Paket 45 Pf.** **Ein Versuch überzeugt** für immer.

Otto Reichel, Berlin SO.

Grösste Spezialfabrik Deutschlands.

Ein wertvolles Buch: „Die Destillierung im Haushalt“ **Gratis!** Ueber 150 erprobte Rezepte zur Selbstbereitung von Cognac, Rum, Likören, alkoholfreien Getränken etc.

Warnung vor Nachahmungen die durchaus **minderwertig sind!**

In **Glatz** bei: **Emil Schmidt,** Drogerie, **A. Latte,** Schwedelborferstraße 206. **Habelschwerdt: J. Willisch,** Drogerie.

Diese Marke Oetker **bürgt**

für beste Qualität!

Man verlange **nur** { **Dr. Oetker's** Backpulver, **Dr. Oetker's** Puddingpulver, **Dr. Oetker's** Vanillenzucker

„Warum waschen Sie noch mit der Hand?

! 14 Tage zur Probe franko!

Ohne Kaufzwang erhalten Sie ja meine **Schnellwaschmaschine Majutor.** Diese kocht und wäscht zu gleicher Zeit, schafft in ein paar Stunden soviel wie eine Waschfrau in zwei Tagen, braucht weniger Feuerung und schont die Wäsche. Verlangen Sie Prospekt Nr. 184.

Vertreter gesucht. Teilzahlung gestattet.

Schnellwaschmaschinenfabrik W. Majut, Berlin, Markgrafenstraße 15.

Danksagung!

Für die so zahlreiche Teilnahme an dem Begräbnis meines durch Unfall so jäh aus dem Leben gerissenen Mannes, des Stellenbesitzers

Florian Bittner

sage ich allen Verwandten und Bekannten, besonders den p. t. Mitgliedern des Militärvereins von Neudorf, den Trägern, Sängern, Herrn Kantor Fuhrmann, sowie unserem Ortsgeistlichen meinen herzlichsten Dank.

Gleichzeitig danke ich auch der Geschäftsstelle des „Arbeitgebers“ für die sofortige Auszahlung der Unfallunterstützung von 150 Mk.

Neudorf, Kreis Neurode, den 2. August 1909.

Ww. Auguste Bittner nebst 3 Kindern.

Aufgebot.

1. Die Frau Sattlermeister Barbara Schmidt geb. Sedlaczek in Mittelwalde,
2. der Hanbelsmann Robert Sedlaczek in Hamburg,
3. der Lederfabrikant Carl Sedlaczek in Berlin,
4. der Königl. Eisenbahn-Telegraphist Wilhelm Brummack in Glogau,
5. die minderjährige Elfriede Sedlaczek, vertreten durch ihren Vormund, den Königl. Schutzmann Otto Frommhold in Breslau,
6. die Frau Schutzmann Sophie Frommhold geb. Ulrich in Breslau,
7. die Witwe Hermine Sedlaczek geb. Küttner in Horst,
8. der Arbeiter Friedrich Sedlaczek in Horst,

sämtlich vertreten durch den Prozeßagenten Hermann Oder in Mittelwalde, haben das Aufgebot des verloren gegangenen Hypothekenbriefes vom 14. November 1883 über die im Grundbuche von Mittelwalde auf Blatt 29 in Abteilung III unter Nr. 18 für Johanna Sedlaczek geb. Krumpholz eingetragene Hypothek von 1000 Talern beantragt.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf **den 20. Dezember 1909, vormittags 10 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Mittelwalde, den 24. Juli 1909.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Rosenthal** belegene, im Grundbuche von Rosenthal Bl. Nr. 162 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **Fritz Otto** in **Rosenthal** eingetragene Grundstück am

21. September 1909, vormittags 10½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist 1 ha 44 ar 20 qm groß, besteht aus Acker, Wiese und Holzung am Marienthaler Wege und ist mit 3,02 Tlr. Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. Juni 1909 in das Grundbuch eingetragen.

Mittelwalde, den 21. Juli 1909.

Königliches Amtsgericht.

In unserem Handelsregister Abteilung A ist heute bei Nr. 220 — Firma **Willy Rahmer, Glatz** — eingetragen worden, daß die Firma jetzt **„Willy Rahmer, Glatz,** Inhaber Georg Müller“ lautet und der Inhaber der Kaufmann **Georg Müller** in **Glatz** ist.

Amtsgericht Glatz, am 26. Juli 1909.

Eine gebrauchte, ganz eiserne Jannuschek'sche

Dreschmaschine,

nur noch auf kurze Zeit brauchbar, sucht sofort zu kaufen.

Josef Kohlitz, Nbr.-Rathen.

Verjünge dein Haar mit **Grolich's Haar-Milch**

Grolich's neuverbesserte :: bleifreie Haar-Milch ::

verleiht ergrautem sowie graumeliertem Haare dauernde dunkle Jugendfarbe.

Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch

färbt nie ab, der Erfolg ist geradezu sensationell, man kann auf weißem Kissen schlafen, ohne daß eine Färbung bemerkbar ist.

Dasselbe gilt auch beim Barthaar sowie bei Augenbrauen.

Die Anwendung ist die denkbar einfachste und genügt dazu ein Bürstchen.

Verjünge dein Haar mit Grolich's Haar-Milch

Grolich's neuverbesserte :: bleifreie Haar-Milch ::

verleiht roten und lichten Haaren eine dunkle dauernde Färbung. Die Färbung ist echt und widersteht Kopfwaschungen und Dampfbädern.

Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch

wirkt langsam nach und nach, so daß die Umgebung gar nichts merkt, und in einigen Tagen prangt das Haar in der Farbe der Jugend.

Zahlreiche Anerkennungsschreiben laufen täglich ein, der Ruf von Grolich's neuverbesserter Haarmilch ist derart begründet, daß Anerkennungen und Dankschreiben aus fernen Weltteilen einlaufen.

Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch ist frei von Kupfer und Blei, wofür ich mit **1000 Gulden** bürge.

Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch wurde von der k. k. Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Wien begutachtet und der Verkauf gestattet.

Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch ist eine Errungenschaft moderner chemischer Forschungen und hüte man sich vor Nachahmungen, welche in der Regel Blei und Kupfer enthalten. Auf jeder Flasche „Grolich's neuverbesserter Haar-Milch“ muß die Firma des Erfinders sowie nebenstehende Schutzmarke ersichtlich sein, mit welcher Schutzmarke auch jede Flasche grün versiegelt ist.

Versand in Flaschen zu Mk. 2,35 und Mk. 4.60 (Porto extra) vom

Chemisch-kosmet. Laboratorium „Zum weißen Engel“ von Johann Grolich, Brünn.

Hauptdepots in Glatz: A. Latte, Drogerie, Peickert & Schmerse, Drogerie.

Alleinige Bezugsquelle für die weltberühmten Lyra-Fahrräder.

Glänzende Anerkennungen. Weltgebendste Garantie.

Lyra-Fahrräder haben sich seit Jahrzehnten am besten bewährt, sind unübertrefflich in Qualität und Ausstattung, sind prämiirt, mgold. Med., sind trotzdem am billigsten.

Verlangen Sie sof. meinen 264 Seiten starken Prachtkatalog, der schönste und reichhaltigste der Branche. send. erfolgt gral. u. franko u. ohne Kaufzwang.

Derselbe enthält eine reiche Auswahl, mehrere tausend Abbildungen von **Fahrrädern, Nähmaschinen, Waschmaschinen** u. anderen **Haushaltungsmaschinen** u. **-Geräten, Kinderwagen, Kinderstühlen, Klappstühlen, Gartenmöbeln, Musik-Instrumenten** jeglicher Art, **Uhren, Goldwaren, Waffen, Solinger Stahlwaren,** überhaupt allen nur denkbaren **Gebrauchs- und Luxus-Gegenständen** in jeder Preislage.

Lieferung direkt an Private. Umtausch gern gestattet.

Lyra-Fahrrad-Werke Hermann Klaassen, **Prenzlau.** Postf. Nr. 785.

Ersten, ältesten, größten und leistungsfähigsten Spezialhaus für Fahrräder u. Sportartikel.

Wasserdichte Pelerinen,

Bozener Wettermäntel

in größter Auswahl bei billigsten Preisen empfiehlt

F. Schindler,

Habelschwerdt.

Rasiere Dich im Dunkeln

Wer kennt nicht **Mulculo?** Sicherheitsrasierapparat. Vorlesungen unnötig. Kein Schleifen, kein Abziehen mehr u. Kneten d. Gebrauchsrasierer, ausgezeichnetes Schnittfähigkeit, das sind die grossen Vorteile dieser apothekenhandes. Erfindung. Sämtende Anerkennungsschreiben aus den höchsten Ständen. Garantie: Zurücknahme. Mark 2.50 komplett. Versäßart und mit Schaumlänger Mark 3.50. Porto 20 Pfennig. Illustr. Prospekte frei. Wiederverkäufer gesucht.

Mulculo-Fabrik Paul Müller & Co., Solingen

Garantie: Erfahrene Praxis. — Patent.

Künstl. Zähne u. Plomben aller Art in nur bester Ausführung. Zähne v. 2 M., Plomben 1 M. an. Zahlreiche Belobigungs- und Dankschreiben ꝛc. ꝛc. aus Lehrer- und Dr.-Familien vom In- und Auslande über naturgetreue, gut passende, haltbare Ausführung zu Diensten.

Kuschel, Zahntechniker. Habelschwerdt, Gr. Kirchstr. Nr. 27

Gänsefedern,

geschlissen, (neue) sind billig zu verkaufen bei

W. Bormann,

Glatz, Schwedelborfer Straße 18.

Rotationsdruck und Verlag der Arnestus-Druckerei (Ges. m. b. H.) in Glatz. Für die Redaktion verantwortlich: Bruno Clemens Romahn; für den Inseratenteil: Josef Beschorner, beide in Glatz.

Zweiter Bogen.

Telephonnummer 47.

Der Gebirgsbote.

62. Jahrgang.

Auflage über 12000 Exemplare.

Nr. 63. Glatz, Freitag, 6. August 1909.

Der „Gebirgsbote" erscheint Dienstag und Freitag und bringt als Gratisbeilagen: Das „Kreuzbund-Blatt", das „Unterhaltungsblatt", das illustrierte „Sonntagsblatt" und der „Landwirtschaftlichen Ratgeber".
Preis pro Quartal mit Abtrag ins Haus 1 Mark, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mk., mit Abtrag 1,18 Mk.

Inseratengebühren
für die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate (Kaufsache aus dem Landgerichtsbezirk Glatz) 15 Pfg., für Lokal-Arbeits- und Stellengesuche 10 Pfg., Reklamezeile 60 Pfg.
Für die Zuweisung bestimmter Plätze übernimmt keinerlei Garantie übernommen

Vermischtes.

— **Aufruhrbilder aus Barcelona.** Eine italienische Künstlerin, Maria Corti, die auf einer Tournee in Spanien in Barcelona Zeuge der ersten Aufruhrszenen wurde und der drohenden Anarchie auf einem italienischen Dampfer von Genua entfloh, hat einem Mitarbeiter des „Corriere della sera" eine anschauliche Schilderung von den aufregenden Szenen gegeben, die sie in der „Stadt der Bomben" miterleben mußte. Am Montag morgen begannen die revolutionären Demonstrationen. „Kurz nach 9 Uhr hörte ich ein dumpfes, unerklärliches Geräusch, das aus den Seitenstraßen der Calle Arribas zu mir heraufdrang und das immer mehr anwuchs. Ich eilte zum Fenster und nach wenigen Minuten sah ich es: eine Menge von mehreren hundert Arbeitern bog um die Ecke und zog die Straßen hinauf. Es waren Frauen und Männer, alle im Taumel höchster Erregung. An der Spitze des Zuges marschierten Knaben und Jünglinge; wild gellten die Schreie die Häuserreihe entlang. „Nieder mit der Regierung, nieder mit dem König!", so klang es aus tausend Kehlen, „es lebe die Republik!" In diesem Augenblick eilten Gruppen von Polizisten und Soldaten herbei und im Hintergrund der Straße erschien eine Eskadron Kavallerie. Ich sah, wie die Beamten sich bemühten, die Menge auseinander zu treiben; da erklangen auch schon aus der Ferne dumpfe Trommelwirbel und ihnen folgte das Knattern von Schüssen, deren Echo unheimlich zu uns heraufdrang. Aber die Demonstranten waren nicht aufzuhalten, sie setzten ihren Marsch fort; aus den Wolken Schreien löste sich dann der Ruf heraus: „Es lebe der Generalstreik!" Die Gewalttätigkeiten begannen. Die Menge drang in die Läden, zwang die Besitzer, die Geschäfte zu schließen, und forderte die Vorgesetzten auf, sich dem Zuge anzuschließen. Viele unter den Demonstranten waren verwundet, die Kleider mit Blut beschmutzt, die Verletzungen notdürftig mit Lappen und Fetzen verbunden. Gegen 3 Uhr mittags fließen die Massen der Aufrührer im Herzen der Stadt vor dem Rathause zusammen. Aufreizende Reden wurden gehalten, mit Gewalt ging man gegen die Polizei vor, aus der Menge fielen Revolverschüsse und viele Beamte sanken blutend nieder. In den Seitenstraßen hatte inzwischen der Barrikadenbau begonnen. Die Frauen deckten ihn gegen die herangehenden Truppen. Ihre kleinen Kinder im Arme warfen sie sich quer über die Straße und verperrten so den Vormarsch, während die Männer hinten die Barrikaden türmten. Später griffen die Frauen auch aktiv in den Kampf ein. Eine dieser Frauen hat nicht weniger als vier Schutzleute getötet und mehrere verwundet. Ihre wilde Kampfeslust machte sie schnell zur Heldin der Revolutionäre; im Triumph zog man sie durch die Straßen . . . Eine Zeitung schien es, als ob die Ruhe wiederkehren wollte. Aber gegen Abend begann überall der Kampf aufs neue. Am ersten Tage haben gegen 100 Revolutionäre ihre Kampfeslust mit dem Tode bezahlt. Ueberall stockte inzwischen die Arbeit. Keine Zeitungen erschienen, keine Nachrichten; in die Aufregung der Straßenkämpfe mengte sich die Unsicherheit über den Umfang der Geschehnisse. Die Nacht zum Dienstag verlief verhältnismäßig ruhig; am Morgen begannen aber die Tumulte mit erhöhter Kraft und erstreckten sich über alle Hauptstraßen. Gleich am Morgen fuhren auf der Plaza Cataloña Kanonen auf; das dumpfe Donnern der Geschütze hallte drohend hin über die erregte Stadt. Mit aufgepflanztem Seitengewehr zogen Soldatentruppen durch die Straßen; hin und wieder Gruppen von Schutzleuten. Mit Steinwürfen, mit Hohngeschrei und Pfeifen wird die Polizei begrüßt; die Soldaten begegnen mit wildem Beifall und dem Rufe: „Es lebe das Heer." In der Valencistraße reicht der Wachtdienst nicht aus. An ihr liegen zwei Klöster, das Kloster der Skolopianer-Väter und ein Schwesternkloster. Beide werden von der wütenden Menge bestürmt, das Skolopianer-Kloster gegen 3 Uhr mittags und vier Stunden später das Heim der Nonnen. Was der fanatische Pöbel innerhalb der Mauern angerichtet hat, weiß ich nicht zu sagen; ich sah entsetzte Schwestern in wahnsinniger Hast sich flüchten und dann in der Menge einige Patres, die furchtbar mißhandelt wurden. Aus dem Kloster wurden alle Möbel und Geräte auf die Straße gezerrt, dann wurde an beiden mächtigen Bauten Feuer gelegt. Ist endlich Polizei und Truppen kamen, standen beide Klöster in hellen Flammen; es war nicht daran zu denken, dem Feuer Einhalt zu gebieten, die Truppen beschränkten sich darauf, den Brandplatz abzusperren. Noch am Mittwoch morgen, als ich mich glücklich an Bord der „Umbria" gerettet hatte, sah ich dichte Rauchwolken aufsteigen. Am Dienstag fielen 1000 Menschen auf der Straße im Kampfe. Im ganzen sind sechs Klöster in Flammen aufgegangen. Alle Augenblicke wurde man in der Straße Zeuge von Szenen panischen Schreckens. Einige Ladeninhaber versuchten ihre Geschäfte wieder zu öffnen; aber kaum waren die Truppen vorbei, so stürzte die Menge wieder in die Straße und zwang die Geschäftsleute mit roher Gewalt, die Rolläden herabzulassen. Dabei gab es ein knatterndes Geräusch, das sich wie eine Salve Infanteriefeuer anhörte. In wilder Flucht stürzte die Menge davon, viele fielen zur Erde, die anderen eilten darüber hinweg, in allen Gesichtern Angst und Grauen. Bald darauf sah man sie wiederkehren, mit allen Zeichen ängstlicher Vorsicht. Sie blickten die Straße hinunter, bereit, in jedem Augenblick von neuem zu fliehen. . . ."

— **Das größte Bild der Welt.** Aus Paris wird berichtet: Wieder ist ein Rekord geschlagen: der des größten Bildes der Welt. Bisher konnte als die größte Malerei das Paradies von Tintoretto gelten, das im Dogenpalast von Venedig den Saal des großen Rats ziert und das eine Größe von 22 mal 7 Metern hat. Die Maße werden jetzt überboten durch das große dekorative Gemälde, das Malo-Nord für das Rathaus in Paris geschaffen hat. Mit einem Flächeninhalt von nicht weniger als 300 Quadratmetern wird dieses Werk dekorativer Malerei einstweilen das größte Gemälde der Welt sein.

— **Eine Lehrer-Dynastie.** Daß fast zwei Jahrhunderte hindurch das Amt eines Lehrers und Küsters ununterbrochen von Angehörigen derselben Familie ausgeübt wurde, wie dies in dem im Kreise Apenrade gelegenen Kirchdorfe Quars der Fall war, dürfte ziemlich vereinzelt dastehen. Nach der dortigen Schulchronik, aus der die Ihehoer Nachrichten einen längeren Auszug bringen, folgte dem ersten bekannten Inhaber der Stelle, der bis 1697 amtet, 1717 sein Schwiegersohn, von dem sie 1737 wieder auf dessen Schwiegersohn überging. Diesen folgte dann 1768 der Sohn, 1803 der Enkel und 1847 der Urenkel Jes Petersen, der das Amt bis zu seinem 1872 erfolgten Uebertritt in den Ruhestand verwaltete. Da er keinen Sohn hinterließ, starb mit ihm die Lehrer-Dynastie nach genau 25jährigem Regiment aus.

— **„Der Teufel glaubt's."** Ein Blättchen aus der ungarischen Tiefebene enthält folgende Notiz wörtlich: „Luftschiffahrt. Ein Franzose, namens Blériot, ist vor einigen Tagen aus seinem Vaterland ins Land der Engländer hinüber geflogen. So meldet uns unser „Ofen-Pesther Korrespondent." Der Teufel glaubt's!" — Also leichtgläubig ist der Gevatter Landsmann Miskolcz aus der Tiefebene nicht.

— **Die Kanone ohne Knall.** Der Erfinder Maxim erklärt, wie aus Newyork gemeldet wird, eine schalldreie Kanone größten Kalibers hergestellt zu haben und will das Geschütz noch im Oktober dieses Jahres in Europa vorführen. Wie erinnerlich, hat vor kurzem der Sohn des Erfinders, Hiram Maxim, ein knallloses Gewehr dem preußischen Kriegsministerium in Berlin vorgeführt. Die Verhandlungen über einen Ankauf des Modells führten aber zu keinem Abschlusse.

— **Die zerschnittene Hafensperre.** Aus London wird berichtet: Mit erwartungsvoller Spannung hat man in England dem Ausgang des vermeintlichen Experiments entgegengesehen, das auf Betreiben des Admiral Lord Beresford jetzt mit der großen Hafensperre von Portsmouth vorgenommen wurde. Der britische Admiral hatte die Behauptung der Hafenbehörden angezweifelt, wonach diese die englischen Hafensperren als unüberwindlich darstellten, und erklärt, daß ein einziger Torpedozerstörer außerstande würde, den ganzen Hafenschutz über den Haufen zu rennen. Die pessimistische Meinung des Admirals erregte lebhafte Beunruhigung, und schließlich kam es zu einem praktischen Versuch. Man beschloß, den Torpedozerstörer „Sperrer" mit voller Maschinenkraft gegen die Sperre anlaufen zu lassen. Sofort meldeten sich Freiwillige, die diese gefahrvolle Fahrt versuchen wollten; es fehlte nicht an Angriffen gegen die Marinebehörde, die ohne weiteres bereit sei, Menschen für ein so tollkühnes Experiment zu opfern, denn man sah voraus, daß der Torpedobootzerstörer in der Hafensperre sich verfange und unfehlbar zu Grunde gehen müsse. Unter der Führung des Marineleutnants Hodgsen ist jetzt am Mittwoch morgen das Experiment unternommen worden. Die Hafensperre wurde ausgelegt. Sie besteht aus einer Anhäufung gewaltiger Baumstämme, die durch schwere eiserne Ketten und Trossen zu einer solchen Mauer zusammengehalt sind. Als vom Bollwerk ragen gespitzte Balkenteile mit eisernen Widerhaken in das Wasser, die bestimmt sind, die anfahrenden Schiffe im Kampf zu treffen und festzuhalten.

des Heeres, hier wurden die großen Versammlungen abgehalten, Beschlüsse gefaßt, Heerschau und Gericht gehalten.

Auf dem höchsten Gipfel aber rauschte der vielhundertjährige heilige Eichwald, in dessen tiefem Dunkel, unter einer riesenhaften Eiche, der Weihealtar des höchsten Gottes, Ziu, stand . . .

Ein geschäftiges Leben herrschte an dem Abend, an dem die beiden Gaukler in das Römerlager gekommen waren, auf der Volksburg der Alamannen.

Krieger gingen ab und zu, Wachen zogen auf die Ringwälle, Boten kamen an und das Summen von Tausenden von Menschenstimmen klang durch den weiten Wald. Aber kein lauter Schrei ward vernommen, kein dröhnender Gesang, wie er sonst wohl gehört ward, wenn die Männer auf der Metbank saßen; jeder laute Lärm, der den Römern das Lager der Alamannen hätte verraten können, war verboten, und jede Uebertretung wurde mit dem Tode bestraft.

Selbst die kleinen Feuer, die ringsum unter den Bäumen entfacht worden waren, um das am Tage erlegte Wild zu braten, wurden gelöscht, als das Mahl bereitet war, damit der aufwirbelnde Rauch nicht zum Verräter werden konnte.

In weitem Kreise waren am Rande der Lichtung unter den Bäumen große Zelte aus jungen Stämmen errichtet, zwischen welche Tierhäute zum Schutz gegen Sonne und Regen gespannt waren; es waren die Wohnungen der Edlen des Volkes und ihren Familien. Die größte dieser Hütten bewohnte Herimuot, der Gaugraf. An den Querbalken ragte ein Hirschgeweih empor, die Hausmarke Herimuots; an einem hohen Holzpfahl hingen seine Waffen: Eberhelm, Schild und Speer. Das Schwert legten die Helden während dieser Zeit nie ab, sondern trugen es bei Tag und Nacht am Gurtgehänge.

Langsam erloschen die Feuer, nur die Kohlen glimmten fort und leuchteten wie rotglühende Augen durch den sinkenden Abend.

Graf Herimuot trat aus seinem Zelte, setzte sich den Helm auf und ergriff Speer und Schild. Sowie er den freien Platz betrat, eilten aus allen Hütten die Edlen und umringten ihn. Er wollte einen Rundgang über die Wälle machen, die Krieger ermuntern, wachsam zu sein, und die Vorpostenkette prüfen. Einzelne der Helden erhielten Befehle, die rasch und ohne Widerspruch vollzogen wurden.

Während er mit seinem Gefolge in den Wald hineinschritt, trat Bissula aus dem Zelte ihres Vaters. Ihr Gesicht war heiter und frisch wie der junge Morgen. Sie trug ein Kolbgefäß in der Hand und wollte zur Quelle gehen, die am Westabhang des Berges aus der Erde sprudelte. Lachend über die Lichtung hinrit, gesellte sich Sigmar zu ihr und grüßte sie mit feltem Handschlag. Sein Gesicht war düster, nicht so hell und sonnig, wie man es von dem jungen Helden hätte erwarten dürfen.

„Was ist Dir, Sigmar?" fragte Bissula. „Du blickst so finster. Sind die Nornen Dir nicht hold?"

„Wie soll ich mich freuen, Bissula," erwiderte Sigmar, „da ich hier untätig still liegen muß. Ich möchte wie Donnars Hammer über die Römer herfahren und ihnen die Schädel spalten. Dieses Stilleliegen in der Volksburg ist mir leid! Das Schwert zuckt mir in der Hand und wenn es nach meinem Wunsch und Willen ließe: der kommende Morgen würde mich und meine Schar vor dem Römerlager finden."

Rotationsdruck und Verlag der Arnestus-Druckerei (G. m. b. H.) Glatz.
Für die Redaktion verantwortlich: Bruno Clemens Romaßn in Glatz.

Unterhaltungs-Blatt

6. August. zu Nr. 63 des „Gebirgsboten." 1909.

Die Alamannen.

Historischer Roman aus dem 4. Jahrh. von Felix Nabor.

24) Nachdruck verboten.

„Das wissen die Götter!" rief Thrasea ärgerlich. „Schon zehn Tage liegen wir hier untätig. Keinen Schritt sind wir vorwärts gekommen. Vergebens habe ich meine Späher und Kundschafter nach allen Seiten ausgesandt: nichts haben sie mir gemeldet! Keinem einzigen Haarschopfträger sind sie begegnet. Es ist, als ob die Erde die Barbaren verschlungen hätte! Sie müssen ein so vorzügliches Versteck haben, daß wir um sie herumlaufen, wie die Katze um das Loch der Maus. Vor drei Tagen fandte ich Wolfbert aus. Mit schwerem Gelde war er endlich zu bewegen, die Schlupfwinkel der Alamannen aufzuspüren; aber bis jetzt ist er noch nicht zurückgekehrt, und ich muß fürchten, daß er den Barbaren in die Hände gefallen ist. Sonst hörte man wohl den Gesang der Barbaren in der Nacht, wenn sie beim Met saßen, aber das Brüllen ihrer Herden — aber diesmal verrät kein Laut ihre Anwesenheit. So still ist es im Urwald, als ob alles Lebende darin gestorben wäre. . . . Dagegen machen unsere Söldner und Hilfsvölker soviel Geschrei, daß man stundenweit hört, wo wir lagern. Hör nur! . . ."

Draußen im Lager erhob sich ein Lärm und Getöse, als ob zwei feindliche Heere aufeinander gestoßen wären.

Thrasea und Ausonius verließen das Zelt und traten hinaus in die Lagergasse.

Das ganze Lager war in Bewegung. Während die einen Soldaten in der dienstfreien Stunde ihre Waffen und Rüstungen, Zaumzeug und Schuhwerk instand setzten, hatte sich die Mehrzahl um einen syrischen Händler versammelt, der mit staunenswerter Zungenfertigkeit seine Waren anpries. Aber allmählich verlief sich die den Händler umdrängende Menge der Krieger, und sie strömten in die breite Via media.

Dort hatten sich zwei junge Gaukler eingefunden, mit brauner Haut und schwarzen, gelligen Haaren, die ihnen über Stirn und Augen weit ins Gesicht fielen, allem Anscheine nach Sarmaten oder Daken, die von einem Standlager ins andere zogen und den Soldaten ihre Künste vormachten.

Der eine der Burschen, der jüngere, führte einen Bären am Lederhalfter; wenn er seinen eigentümlich hohen mißtönenden Gesang anstimmte, stellte sich der Bär auf die Hinterfüße, wiegte sich im Tanze und trug dabei eine kurze Stange, die er mit den Vorderpranken hielt, über den Nacken und brummte bald zornig, bald vergnüglich.

Der ältere der beiden, wie sein Genosse in Ziegenfelle gekleidet, hatte an hänfenem Strick ein kleines graues Tier mit hellen Augen, einem langen Schwanz und von großer Beweglichkeit. Sein Gesicht hätte man wohl für das eines Kindes halten können, wenn es nicht so dicht behaart gewesen wäre.

Als Ausonius das Tierchen sah, lachte er und rief: „Wahrhaftig, das ist ein Affe! Ein boshafter Kerl, der kratzt und beißt. In Rom sieht man sie bei den Gauklern nicht selten."

Der Affe sah auf einem kleinem Wagen, den der Bursche zog. Eben wa dieser beschäftigt, dem Affen einen roten Wams anzuziehen. Dann setzte er ihm einen kleinen Helm auf das Köpfchen und gab ihm ein winziges messerlange

während die Geschütze den Rest der Arbeit tun. An den Hafenkais hatte sich eine gewaltige Menschenmenge angesammelt, um die tollkühne Fahrt des kleinen Torpedobootszerstörers zu beobachten. Mit der Morgendämmerung verließ die „Ferret" den Hafen von Stjelvik zu einer kurzen Probefahrt. Um 5 Uhr morgens ging dann an einem am Kai liegenden Kreuzer eine Pilotenflagge in die Höhe, die anzeigte, daß die „Ferret" nunmehr ihren Kurs auf die Hafensperre genommen habe. Die Bahn war freigemacht; in der Mitte der Sperre war eine Flagge aufgeschossen, auf die der Zerstörer seine Fahrt richtete. Es war ein aufregender Anblick, das kleine schwarze Boot mit voller Maschinenkraft dem Hindernis entgegenstürmen zu sehen. Hoch auf am Bug wogte der Gischt, auf den dicken Schornsteinen quollen dicke schwarze Rauchwolken. Unwillkürlich mußte man an einen Stier denken, der mit gesenkten Hörnern in der Arena gegen den Feind stürmt. Näher und näher kam das Boot. Noch eine Meile, jetzt noch eine halbe, jetzt nur noch wenige hundert Meter. Mit rasender Geschwindigkeit sauste die „Ferret" ihrem Schicksal entgegen. Zauberhaft sieht unwillkürlich den Atem an und erwartete die „unvermeidliche Katastrophe." Dann kam der Anprall, ein brechendes Krachen, wild aufwogende Wellen, ein Zerren und Reißen: die „Ferret" hatte die Hafensperre passiert. In dem Wall von Bäumen gähnte ein breites Loch, durch das eine ganze Flotte leicht sich hinein und herausmanövrieren hätte. „Wie ein Messer durch Käse" hatte der Zerstörer das „unüberwindliche" Hindernis glatt durchschnitten. Nach den ersten Augenblicken der Verblüffung erhob sich am Kai ein begeisterte Beifallsstürmen. Der Zerstörer ging sofort in Dock und wurde unterzucht: außer einigen äußeren Schrammen war das Fahrzeug völlig unbeschädigt. Damit ist das Hafensperrsystem Englands gerichtet, für das das Land Hunderttausende ausgegeben hat. In Gibraltar, Sheerness, Southampton und vielen anderen Plätzen sind diese Hafensperren mit großen Kosten angeschafft worden. Das Experiment von Portsmouth hat ihre Wertlosigkeit erwiesen und Lord Beresford hat recht behalten. Die Mannschaft, die freiwillig ihr Leben bei diesem Experiment aufs Spiel gesetzt hat, erklärte, daß der Stoß so gering war, daß die im Kesselraum Arbeitenden gewettet, ob dies schon der Anprall gegen die Hafensperre sein könnte. In der Kabine des Kommandeurs stand ein gefülltes Wasserglas, ohne daß bei dem Stoße dabei Wasser verschüttet wurde. . . .

— Ein wolf made-man ist in dem zu Bad Kissingen gestorbenen Hofsteinmetzmeister Karl Schilling dahingegangen. Sein Name ist weit bekannt. Schilling war gebürtig aus Heiligenstadt, armer Leute Kind. Seine Eltern waren arme Weber. Der Vater war aus dem eichsfeldischen Weberdorfe Effelder hier zugezogen. Karl Schilling lernte bei einem hiesigen Meister als Steinhauer und kam dann nach Berlin, wo er das aus kleinen Anfängen entstandene, später bedeutendste Steinmetzgeschäft der Reichshauptstadt sein eigen nannte. Er belegt eigene große Steinbrüche und Werke in verschiedenen Gegenden Schlesiens, in der Vogtei bei Mühlhausen usw. Mancher Eichsfelder verdankt Schilling eine gute Existenz. Trotz seiner armen Jugend hing er mit großer Liebe an seiner Heimat. Der mehrfache Millionär erzählte, wie er als Knabe im Heiligenstädter Stadtwalde Holz zusammenlesen mußte und kein Stück trocken Brot, das die Eltern ihm mitgegeben, in den Waldquellen aufgeweicht habe. Schilling besaß eine ungewöhnliche Arbeits- und Schaffenskraft, eine eiserne Energie. Neben vielen anderen größeren Arbeiten führte er die Steinmetzarbeiten für die Bahnfront des Reichstagsgebäudes und einen großen Teil der Arbeiten für den Dom in Berlin aus.

— Die Bewegung der Gletscher. Man schreibt der „Frankf. Ztg." aus der Schweiz: Die Meteorologen ziehen aus diesem schlechten und kalten Sommer den Schluß, daß wir nach einer längeren Reihe warmer Jahre im Begriffe stehen, wieder in eine kältere Periode hineinzugeraten. Ein solcher Wechsel von warmen und kalten Perioden sei früher auch schon konstatiert worden und Hand in Hand damit sei auch ein Wachsium der Gletscher gegangen. Die Beobachtung der Gletscherbewegung in der Schweiz scheint nun diese meteorologischen Prophezeiungen zu unterstützen. Man weiß, daß im allgemeinen sich in der schweizerischen Gletscherwelt seit Jahren ein beständiger Rückgang feststellen läßt; dieser Rückgang ist auch für das Jahr 1908 zu konstatieren, denn von 66 Gletschern, die im letzten Jahre im schweizerischen Hochgebirge beobachtet worden sind, haben 51 an Umfang verloren, 14 sind gewachsen, und einer ist unverändert geblieben. Tatsache aber ist, daß die Zahl der wachsenden Gletscher in fortwährender Zunahme begriffen ist: Im Jahre 1905 sind drei Gletscher als zunehmend gemeldet worden, im Jahre 1906 waren es ihrer neun, im Jahre 1907 zwölf, im Jahre 1908 vierzehn. Das ist vielleicht die interessanteste Tatsache, welche die Gletscherbeobachtung der letzten Jahre zutage gefördert hat. Doch wird man noch einige Jahre zuwarten müssen, bevor man weitergehende Schlüsse aus dieser Tatsache wird ziehen und damit den Meteorologen Material für die oben erwähnte Erkaltungstheorie wird beisteuern dürfen. Die große Mehrzahl der schweizerischen Gletscher ist, wie gesagt, auch im Jahre 1908 zurückgegangen. In den Walliseralpen sind nur der Zanfleuronglescher (um 6 Meter), der Kaltwasser- und der Turtmanngletscher gewachsen; alle anderen haben an Umfang verloren. In den Waadtländeralpen sind fünf Gletscher gewachsen, allerdings nur um 1 bis 5 Meter. In den Berneralpen hat der Eigergletscher um 35, der untere Grindelwaldgletscher um 25 Meter zugenommen; der obere Grindelwaldgletscher hat 34 Meter, der Unteraargletscher um 29 Meter, der Blümlisalpgletscher um 18 Meter abgenommen. Im Neuenbiet hat der Kahlersee um 17 Meter zugenommen; im Kanton Graubünden sind alle Gletscher zurückgegangen, am meisten der Zappertgletscher (23 Meter), der Morteratsch (20 Meter) und der Fornogletscher (25 Meter).

Für die Frauenwelt.

Die Mode des Sommermantels. Nur bisher im Sommermantel eine unscheinbare Hülle zum Schutz gegen Regen und Kühle gesehen hat, wird sich von der neuesten Mode eines Besseren belehren lassen müssen. Der Sommermantel ist zum Clou und Prachtstück der Toilette geworden; aus einem einfachen Nutzgegenstand hat er sich zum wundervollsten Schmuck gewandelt, wie aus der ärmlichen Puppe der farbenstrahlende Schmetterling erfteht. Die neuesten Sommermäntel werden nicht etwa nur bei schlechtem Wetter über ein Kleid gezogen, sondern sind ein notwendiger Bestandteil des ganzen Kostüms, verleihen der Robe erst die letzte Vollendung. Mantel ist eigentlich nicht mehr der richtige Ausdruck für diese bunt leuchtenden, aus zartem Seidenvolle geformten und mit Spitzen oder Silberstickerei umwobenen Ueberwürfe, die nicht so sehr für das Tragen im Freien, als für eine Wirkung in hellerleuchteten Festräumen und eleganten Restaurants berechnet sind. Es sind kostbare und exotische Drapierungen, die sich im sanftesten, schmiegsamsten Faltenwurf um die Gestalt legen, als bizarr gerafte Umhänge im reizvollen Spiel der Linien sich mit der Robe zu einer Einheit verbinden oder in den prächtigen Arabesken ihres eigentümlichen Schnittes das darunter liegende Kleid völlig verdecken. Die einfachen Formen dieser Mäntel legen hauptsächlichen Wert auf kostbare Garnierung und eine prächtige Farbe, die mit der Toilette harmoniert. Breite Seidenstickereien an den Kanten vereinen den in pastellfarbenem Rosa oder kaltem Blaugrau gehaltenen Grundton mit dem Kolorit der Revers zu einer feinen Farbensinfonie; dieweilen besteht der Schmuck in kugelartigen Knöpfen und Schlingen, in gedrehten seidenen Kordeln mit großen Ornamenten oder in Fransen. Die komplizierter gestalteten Mäntel aber suchen ihren besonderen Reiz in einer möglichst unruhigen Linienzeichnung, in schwungvollem Faltenwurf und in wunderlichen Zipfeln und Raffungen.

Luftschiffahrt.

Die Fahrt des „Z II". Es ist dem „Z II", der wieder eine hervorragende Probe seiner Leistungsfähigkeit abgelegt hatte, nicht gelungen, die zweite Etappe der Fahrt von Frankfurt a. M. nach Köln zurückzulegen. Nachdem er stundenlang mit Sturm und Regen zu kämpfen gehabt hatte, hat ihn ein Motordefekt gezwungen, nach Frankfurt a. M. zurückzukehren. Graf Zeppelin war behauptlich, wie wir berichteten, von Friedrichshafen nach Frankfurt a. M. mit dem „Z II" gefahren.

Hierzu wird weiter gemeldet: Graf Zeppelin, der nach schwerem Kampfe mit dölgen Gewitterstürmen auf der Fahrt nach Köln umkehren und nach Frankfurt zurückfahren mußte, unternahm einen zweiten Versuch, das Luftschiff an sein Ziel zu führen. Er erlitt dabei aber eine schwere Havarie, die ihn voraussichtlich zu längerem Aufenthalt in Frankfurt zwingen wird.

Frankfurt a. M., 3. August. Das Luftschiff des Grafen Zeppelin stieg heute morgen um 10 Uhr wieder auf, mußte aber nach 10 Minuten zurückkehren, weil kurz hinter dem Flugzeldne, als das Schiff sich gerade über einem kleinen Wäldchen befand, der rechte hintere Propeller brach und aus der Luft in den Wald hinunterstürzte. Erst sah man den einen Flügel herabfallen, so daß man im ungewissen war, was eigentlich passiert war. Dann aber folgte der größte Teil des Propellers mit den beiden anderen Flügeln nach. Das Luftschiff fuhr mit einem Motor weiter, beschrieb einen großen weiten Bogen um das Flugzeldne und war nach 10 Minuten wieder glatt gelandet. Dank der vortrefflichen Organisation des Hilfsdienstes, der von den Mannschaften des 81. Infanterie-Regiments versehen wurde, glückte das Landungsmanöver ausgezeichnet. Kurze Zeit nach der Landung brachte man die herabgefallenen Propellerflügel herzu, die sich im Walde vorgefunden hatte. Die Flügel sind stark verbogen und zerrissen, die Axe ist mitten durchgebrochen und, wie eine Besichtigung ergibt, ist auch das Getränge, mit dem der Propeller an dem Ballonkörper befestigt war, verbogen und zerfetzt. Bei der Havarie wurde auch eine Gaszelle verletzt. Sie muß entleert werden. Die Reparatur der beschädigten Propeller wird mindestens 2 Tage dauern.

Paris, 2. August. Artillerieleutnant Groß unternahm bei Lorient einen Versuch mit seinem selbst erbauten Aeroplan, wobei der Apparat von einem Windstoß zu Boden geschleudert wurde und in Trümmer ging. Groß erlitt eine schwere Kopfwunde.

Gottesdienst-Ordnung für Glab.

Pfarrkirche.

Sonntag, 8. August. 10. Sonntag nach Pfingsten.
Früh um ½8 Uhr: hl. Messe; um 6 Uhr: Frühpredigt; um ½7 Uhr: hl. Messe; um 8 Uhr: Hauptgottesdienst (Hochamt mit Tedeum und hl. Segen und Predigt).
Nachmittags um ½3 Uhr: Vespern und heil. Segen.

Minoritenkirche.

Sonntag, 8. August. Um ½7 Uhr: hl. Messe; um 8 Uhr: Militärgottesdienst; um ½10 Uhr: Zivilgottesdienst (Predigt und Hochamt).
Nachmittags 3 Uhr: Rosenkranz, um ½4 Uhr: heil. Segen.

Vereins-Nachrichten.

Kathol. Vereinsbuchhandlung: Geöffnet Sonntag von ½9 bis ½2 Uhr im Pfarrhof II. Stock.

Kath. Gesellenverein. Montag, den 9. August, abends 8½ Uhr Versammlung im Vereinshause.

Katholischer Arbeiterverein. Sonntag, den 8. August, nachmittags 3 Uhr: Stiftungsfest, Ausmarsch nach dem „Reichsgarten". Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Kath. Jugendverein. Sonntag, 8. August, nachmittags 4 Uhr: Versammlung im Vereinshause.

St. Elisabethverein. Donnerstag, 5. August, abends 7 Uhr: Versammlung im Herren-Konvent.

St. Dinzenzverein. Freitag, 6. August, abends 7 Uhr: Versammlung im Jungsesellen-Konvent.

Briefkasten der Redaktion.

O. S. 25. Ihre Anfrage ist zu allgemein gehalten; es gibt ja eine ganze Menge von Berufen, für die sich ein Primaner entscheiden kann. Es kommt dabei doch auch viel auf Neigung und besondere Befähigung an, zumal in technischen Berufen, wie beispielsweise beim Marine-Ingenieur; sodann muß noch gefragt sein, ob es sich um Beamtenstellungen handelt oder auch um Stellungen im privaten Leben. Eine absolut aussichtsreichsten Beruf gibt es wohl überhaupt nicht, vielleicht geben Sie Nachricht über die speziellen Wünsche.

Schwert. Damit exerzierte er, marschierte auf dem Wagen auf und ab und war so drollig, daß sich die Soldaten totlachen wollten.

Als aber einer der Soldaten ihm ein paar Nüsse hinhielt, warf er Helm und Schwert von sich, knackte die Schalen und warf sie dem Geber an den Kopf.

Dieser, erbost über den frechen Kerl, suchte ihn in den Schwanz zu zwicken — aber da saß der Affe mit einemmal auf dem unbedeckten Kopfe des Soldaten und wühlte mit seinen Fingern in den Haaren des Kriegers, als habe er darinnen besonders interessante Bewohner gefunden.

Das gab nun ein Geschrei und ein Gelächter, das kein Ende nehmen wollte. Selbst der ernste Thrasea mußte lachen.

Der Soldat aber wurde zornig und schlug nach dem Affen — und dieser, die Gelegenheit benützend, streifte das etwas weite Halsband ab, sprang über die Köpfe der Soldaten hinweg, eilte durch eine Seitengasse und schwang sich blitzschnell auf eine mächtige Eiche, die am Lagerwall stand.

Der junge Bursche lief heulend und wehklagend hintendrein und jammerte um sein verlorenes Tier. Die Soldaten suchten ihn zu trösten und versprachen ihm, es fangen zu helfen. Sie umlagerten den Baum, und der braune Bursche stieg auf die Eiche, um den Affen zu bewegen, zu ihm zu kommen. Aber diesem fiel es nicht ein, auf seinen Herrn zu hören. Wenn dieser auf dem rechtsseitigen Aste saß, so schwang er sich zur Linken, kletterte jener auf den höchsten Gipfel, so sprang er auf einen untern Ast und fletschte die Zähne. . . Stundenlang dauerte die Jagd, währenddem der Bär durch alle Lagergassen tanzte. . . .

Erst am Abend verließen die Gaukler reichbeschenkt das Lager durch das Südtor und zogen, wie sie andeuteten, nach Brigantium und Arbor felix, wo sie auf reichen Lohn hofften. — — —

Zweites Kapitel.

Etwa zwei Stunden vom Standlager der Römer entfernt, gegen Norden zu, befand sich das Heerlager der Alamannen. Es war dies ein nicht unbeträchtlicher Hügel, der, so weit das Auge blicken konnte, von dichten Wäldern und Sümpfen umgeben war. Von Westen und Norden strömten die Heermänner seit Wochen diesem Berge zu, der wie eine mächtige Burg inmitten von Wald und Sumpfland lag.

Der Zugang zu demselben war für die Römer aufs äußerste erschwert: nicht nur daß der Urwald, Sumpf und Morast das Vordringen fast unmöglich machten, war auch der Wald selbst in einem weiten Kreis abgesperrt. Aus gefällten Eichen und Tannen, aus Felsblöcken und Pfahlwerk waren, einem mächtigen Walle gleich, mannshohe Verhaue und Schanzen errichtet, hinter denen die alamannischen Heermänner Deckung fanden; in den hohen Wipfeln der Urwaldriesen aber saßen schlanke Jünglinge mit adlerscharfen Augen, mit Pfeilen und Bogen bewaffnet, spähten nach dem Feinde aus und verständigten sich durch laute Schreie, die dem Eulenruf und dem Schrei des Hähers nachgebildet waren.

Auf mehr als vier Stunden im Halbkreis war so eine Vorpostenkette um das Lager der Alamannen gezogen und jede Bewegung des Feindes wurde aufs sorgfältigste überwacht und dem Gaugrafen gemeldet.

Schon die Erstürmung dieser festen Bollwerke und Schanzen hätte die Römer wochenlang aufhalten müssen. Der Weg durch den Wald war ungangbar für die Römer; nur die Alamannen wußten die geheimen Pfade, die ihn durchkreuzten und eine rasche Bewegung ermöglichten. Stundenweit liefen sie kreuz und quer, wie ein ungeheures Labyrinth, den Heermännern selber aber waren

die Wege leicht erkenntlich an den Runen und Zeichen, welche an Baumstämmen oder geknickten Zweigen angebracht waren. Wäre auch je ein Späher der Römer durch die Grenzwehr gekommen — er hätte sich in dem unwirtlichen Walde hundertmal verirren müssen. Aber es gelang keinem, ihn zu durchbrechen, und jeder Versuch, der noch gemacht worden war, hatte dem römischen Späher das Leben gekostet. Aus diesem Grunde war es den Römern nicht gelungen, die Stellung der „Barbaren" zu erforschen.

Inmitten dieser Wälder, da wo sie zu einem ziemlich steilen Berge anstiegen, war das eigentliche Heerlager der Alamannen — die Volksburg!

Ein ziemlich breiter Weg wand sich, einer Schlange gleich, um den Berg und führte zur Höhe; er war so geschickt angelegt und geführt, daß er von beiden Seiten verteidigt werden konnte. Diese Straße glich einem Ringwall, der die ganze Breite des Berges wie ein Gürtel umspannte, viermal übereinander, e einen Pfeilschuß höher um die Brust des Berges geschlungen.

Diese ebenso scharfsinnige wie widerstandsfähige Befestigung rührte noch aus der Zeit her, da die Kelten das Land bewohnt hatten; die Alamannen hatten dieselbe übernommen, aber noch viel mehr erweitert und verstärkt, so daß diese Volksburg jetzt als eine fast unnahbare Festung inmitten des Landes emporragte.

Diese vier Ringwälle waren errichtet aus Pfahlwerk, Baumstämmen, Astwerk, Erde und Rasen, welche hineingestampft worden waren. In geschickter Weise wurden dabei mächtige Bäume benützt; man hatte sie so gefällt, daß der mannshohe Stumpf stehen blieb. Dazwischen waren unüberwindliche Cyklopenmauern errichtet; ungeheure Felsblöcke waren in schlammige Erde gesenkt und mit ihren Zacken, Ecken und Spitzen ineinandergetrieben und übereinander geschichtet, die Fugen mit Schlammerde wie mit Mörtel ausgefüllt worden, so daß auf diese Weise eine felsenharte Mauer entstand, die kein Sturmbock der Römer zu brechen vermochte.

Hinter dieser Brustwehr standen die Scharen der Krieger dicht gedrängt Kopf an Kopf, mit Schwert und Speer bewaffnet, die furchtbare Streitaxt am ehernen Gurt. Von allen Gauen waren die Heermänner zu Tausenden herbeigeströmt und der ganze Berg wimmelte von Kriegern, die danach brannten, sich mit den verhaßten Römern im Kampf zu messen.

Die zahlreichen Herden, die zusammengetrieben waren und deren Milch und Fleisch die Krieger monatelang mit Nahrung versorgte, abgesehen von dem zahlreichen Wild, das durch die Wälder lief, waren auf dem Nordabhang des Berges geborgen, zwischen mächtigen Umzäunungen auf großen Waldlichtungen, wo sie genügend Futter fanden. Von dorther drohte ihnen von dem Feinde keine Gefahr, nicht einmal das Brüllen der Tiere war im Römerlager zu vernehmen. Auch ein Teil der Frauen und Kinder war auf dieser ungefährlichen Nordseite untergebracht, wo sie, in Sippen vereinigt, in kleinen Walddörfern in Baumhütten wohnten.

In der Mitte des Lagers, im dritten Ringwall, war eine riesenhafte Terrasse angelegt, auf der Tausende von Kriegern hinter einem starken Wall aufgestellt werden konnten. Von hier aus überblickte man die unten liegenden Ringwälle, konnte sie mit Pfeilen bestreichen und außerdem waren im Hintergrund dieser Terrasse gewaltige Steinblöcke zu mächtigen Haufen geschichtet, die für den Fall eines Sturmes der Römer auf diese geschleudert werden konnten. Erst wenn die untersten Ringwälle und die Terrasse erstürmt waren, gelangte der Feind zur Höhe der Volksburg, zum obersten Ring, der ein großes Plateau bildete, das wieder mit einem Walle geschützt war. Hier befanden sich die Führer,

Studenten!

Gymnasiasten und Knaben, die noch keine Gymnasialstudien gemacht haben, werden bei den **Pallottinern** zu Priestern und Missionaren ihrer Gesellschaft ausgebildet. **Anfragen** werden erbeten an den Hochw. **P. Provinzial der Pallottiner** in **Limburg** a. d. Lahn.

J. Wolfs Gasthof, Kunzendorf a. d. B.
Sonntag, den 8. August 09:
Großes
Garten-Konzert
ausgeführt von der uniformierten Landecker Feuerwehrkapelle verbunden mit
Entenessen und Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr.
" Eintrittspreis 40 Pfg. "
Es laden hierzu ergebenst ein
Becker, Kapellmeister. **J. Wolf**, Gasthofbesitzer.
N. B. Bei ungünstiger Witterung findet nur Entenessen und Tanzkränzchen statt.

Hôtel Tyroler-Hof, Wölfelsgrund.
Sonntag, den 8. August 09:
Großes
Streich-Konzert
ausgeführt von dem Habelschwerdter Stadtorchester;
Leit.: P. Sommer, Musikdirektor
mit darauffolgendem **Tanzkränzchen.**
Es laden ergebenst ein
P. Sommer, Musikdirektor. **R. Prause**, Hotelier.

Spitzbergs-Ruh.
Zur Tanzlustbarkeit
auf **Sonntag, d. 8. August 09,** ladet freundlichst ein
Alois Weniger.

Himbeeren Blaubeeren
und entstielte
Sauerkirschen
kauft zu höchsten Preisen
Louis Schott, Glatz.

Wir kaufen jeden Posten
Heidelbeeren u. Himbeeren
zu höchsten Tagespreisen.
Gebrüder Schwenk, Habelschwerdt, Glatzer Straße Nr. 317.

Frische
Himbeeren
und
Blaubeeren
kaufen jeend Posten
Hermann May & Co., Glatz,
Fruchtsaft-Presserei u. Marmeladen-Fabrik.

Abbitte.
Die Aeußerung, welche ich gegen den **Paul Zedler** aus **Eckersdorf** betreffs des Fahrrades gemacht habe, widerrufe ich und warne vor Weiterverbreitung.
Friedr. Wilhelm.

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern, Strickmaschinen, Automobilen
sowie Anfertigung von sämtlichen Ersatz- und Reserveteilen und Gummi-Reparaturen
empfehle mich dem geehrten Publikum bei Bedarf einer gütigen Beachtung.

Durch meine Tätigkeit in der Nähmaschinenfabrik von **G. M. Pfaff** in **Kaiserslautern**, in der Nähmaschinen-, Motorwagen- und Fahrradfabrik **A. Opel** in **Rüsselsheim**, der Strick-, Nähmaschinen- u. Fahrradfabrik **Claes & Flentje** in **Mühlhausen**, der Automobilfabrik von **Otto Beckmann & Co.** in **Breslau**, der Gummiwarenfabrik, Aktiengesellschaft, von **L. Peter** in **Frankfurt a. M.**, der Nähmaschinen-Reparaturschule sowie Stickereischule und Abteilung für Werkzeuge der Nähmaschinenfabrik von **G. M. Pfaff** sind mir die besten Zeugnisse und Diplome zuerkannt worden, sodaß ich in der Lage bin, die schwierigsten Reparaturen tadellos unter jeder Garantie wieder herzustellen.

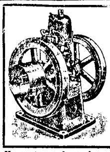
Gleichzeitig empfehlen wir die vorzügliche, unübertroffene Qualität unserer **Nähmaschinen** und möchten im Interesse der Käufer darauf hinweisen, daß wir keine Reisende haben, die bei Verkauf einer einzigen Nähmaschine 20—25 % verdienen wollen, die der leichtgläubige, unüberlegte Käufer doch mit bezahlen muß. Sie kaufen daher bei uns bedeutend billiger und eine wesentlich bessere und peinlichst sauberer hergestellte **Nähmaschine**, haben aber auch noch den Vorteil, daß bei etwa vorkommenden Reparaturen, in Folge der langjährigen Garantie, dieselben **kostenlos** in unserer Werkstatt hergestellt werden.

Otto Besuch jr., Mechaniker,
bei der Firma **Th. Besuch,**
Glatz, Stadtbahnhof.
Nähmaschinen-, Fahrrad- und Automobil-Handlung.

---

200 Zigarren umsonst!
Da ich gr. Konkurslager kaufe, versende ich wieder kurze Zeit 200 volle 6 Pfg.-Zigarren f. **10,75 Mk.** u. 200 hochf. 8 Pfg.-Zigarren für 12,75 Mk. Zur Weiterempfehlung lege ich jedem Besteller außerdem noch 200 gleichart. Zigarren **gratis** bei. Dieses Angebot ist mein letztes zu diesen billigen Preisen und gilt nur bis **13. August. Garantie:** Zurücknahme oder Geld zurück, auch angebrochen.
A. Kauffmann Nachf., Hamburg 36.

Motoren für die Landwirtschaft von
GRADE-MOTORWERKE MAGDEBURG.
1 bis 20 PS in erstklassiger Ausführung und solider Konstruktion für alle Brennstoffe zu billigsten Preisen liefern die
Vorzüge: leichte Bedienung, geringer Raumbedarf etc.
Type „8" stationär, sowie fahrbar auf Schleifs.
Lokomobilen!
Kataloge und Referenzen gratis!
* Ingenieurbesuch kostenlos! *



Vertreter: Ingeniuer P. Philipp, Breslau VII, Gabitz-Str. 59.

So rasch
entwickeln sich alle Schweine, wenn ihrem Futter der **Brockmann'sche Futterkalk** Marke B mit dem Zwerg beigemengt wird.
Zu Originalpreisen zu haben bei:
August Pfeiffer, Ullersdorf u. Eifersdorf.

Ich empfehle:
ff. Tafel-Liköre
in reicher Auswahl,
Eierkognak,
aus frischen Eiern hergestellt,
Schokoladencocktaille,
Kognak, echt franz. u. Verschnitte,
Weinkorn guter Qualität,
Himbeersyrup, hervorragend in Geschmack u. Aroma; eigene Pressung.
Spezialität:
Glatzer Tropfen.
S. Ellguther, Wilh. Sachs Nachf.
Likörfabrik u. Fruchtsaftpresserei,
Gegr. 1850. **Glatz.** Gegr. 1850.

Ein Fahrrad,
fast neu, umständehalber billig zu verkaufen. **Otto Peter, Glatz, Schwedeldorferstr 8,** II.

Bettfedern Daunen
fertige Betten Inletts Züchen
kaufen Sie nirgends so gut und billig als wie bei
Carl Rittner
Ring 9 GLATZ Ring 9

Magen- u. Darmleiden!
Essen, 25. 1. 09.
Teile Ihnen mit, daß ich nach dem Gebrauch von Lyssia-Pulver von meinem langjährigen Magen- und Darmleiden bereits vollständig geheilt bin. Was jahrelange Kuren verschiedener Aerzte nicht fertig brachten, habe ich mit einigen Schachteln Ihres Pulvers erzielt und sage ich Ihnen meinen aufrichtigen Dank und stelle es Ihnen anheim, von diesem Schreiben Gebrauch zu machen. Auch hat ein Jeder das Recht, sich bei mir persönlich oder schriftlich zu erkundigen und werde ich gerne Aufschluß geben über die Wunderkraft Ihres Lyssia-Präparats. Habe Ihnen auch schon mehrere Leidende empfohlen, welche Ihnen in Kürze Näheres mitteilen werden.
Hochachtungsvoll
Frau Happ.
Ähnl. Dankschreiben laufen tägl. ein.

Dr. Kreuder's Lyssia-Pulver wird mit Erfolg bei Magen-, Stuhl- und Verdauungsbeschwerden, sowie deren Folgeerscheinungen, Sodbrennen, Magen-Katarrh, Blutarmut, Hämorrhoiden 2c. angewandt. Zur Beförderung des Appetits, sowie Reinigung des Blutes sehr geeignet.
Kein Geheimmittel. Bestandteile auf jeder Schachtel angegeben. Preis Mk. 2.50. Man achte auf den Namen: „Lyssia" und auf die Firma: Hygien. Institut Dr. Kreuder, Wiesbaden, Chem.-pharm. Laboratorium.
Zu haben in den meisten Apotheken.
Prospekte gratis.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

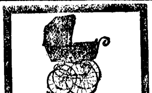
Jetzt Ring No. 8.

Zahnersatz, Plombieren.
A. Gebauer, Glatz.

Ein gutgepflegtes Glas
„Heuscheuerbräu"
ist ein köstlicher Trunk.
Bierkennern angelegentlichst empfohlen.
Heuscheuerbrauerei Wünschelburg.

Erntebranntwein
empfiehlt zu allen Preisen
S. Ellguther, W. Sachs Nachfolger, Glatz.

Meine erste Preisliste,
reichlich illustriert, zugleich vorzügliche
Anleitung zum Erlernen der Photographie
ist erschienen und wird an meine werte Kundschaft kostenlos versandt.
Josef Meier, Photograph. Atelier u. Handlung photograph. Bedarfs-Artikel, **Glatz,** Kirchstraße.
Fernsprecher 189.



Prachtkinderwagen
Billigste Preise franko Lieferung
Goetz Söhne Breslau I
Gegründet 1835.
Verl. Sie franko Katalog No. 25

Magerkeit.
Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser orientalisches Kraftpulver „Büsterla" ges. gesch. preisgekrönt m. gold. Medaill. Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garant. unschädlich. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschrb. Karton m. Gebrauchsanw. 2 Mk. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto. **Hygienisches Institut D. Franz Steiner & Co., Berlin 32,** Königgrätzerstr. 66.

Zur **Annahme** von
Lohnschnitt und Lohnmüllerei, Umtausch von Getreide, Schroten und Haferquetschen,
sowie **Oelkuchenbrechen** empfiehlt sich
die Glatzer Obermühle.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Gänse und Enten!
Von Frühbrut 1909 franko jede Bahnstation. Garantiert lebende Ankunft. 10 Stück große ausgewachsene Gänse Mk. 28. 15 Stück große ausgewachsene Enten Mk. 22.
M. Müller, Neuberun, (Oberschl.)

Fabrik-Reste-Niederlagen
errichte überall. Kleines Kapital erforderlich. Off. unter **Z 711** an die Exp. des Gebb.

Oberschlächtig
Wasserrad,
325 cm hoch, 123 cm breit, 2 Jahre alt, 1 paar französische Mühlsteine 110 cm, 1 paar deutsche 95 cm, 1 paar Spitzsteine und 1 Trieur billig zu verkaufen. **E. Franke, Bielendorf** b. Seitenberg a. d. B.

Wegen Verkleinerung des Fuhrwerks verkaufen wir sofort
ein Paar Pferde,
entweder ein Paar schwere, braune Wallache, 6—7jährig, oder ein Paar Rapp-Wallache, für schweren und leichten Zug, 5jährig, streng reell unter voller Garantie.
Gebrüder Schwenk, Habelschwerdt.

---

100 Schock
Ernteseile
sind abzugeben. **Maifritzdorf 65.**

Kaufmann,
ledig, Besitzer eines villenart. Landhauses m. Garten u. gangb. Geschäft in Sommerfrische, nahe Stadt, möchte bald heiraten. Off. v. ält., kath., häusl. Frls. od. Witw. o. Anh. m. Verm., denen an gemütl. Heim gel., erb. unt. **W 710** an d. Exp. d. Gebb.

Junge Leute
von 14—35 Jahren **sucht ständig** die **I. Breslauer Dienerschule** von Heinr. Kupka,
Höfchenstr. 89. Tel. 10476.
Stellung sofort. Antritt täglich.
Prospekt kostenlos.

Sie kommen wieder auf mein Büro zurück bei Bedarf von **Ober-, Frei-, Unter-** und **Lehr-**
Schweizern.
Sachkundige, prompte Bedienung.
Frau Oberschweizer
Selma Schwarz,
Stellenvermittlerin,
Rengersdorf bei Glatz (Weißegut).
Einziges Büro dieser Art in der Grafschaft. Gegr. 1907.

Schaffer, Kutscher, Knechte, Mägde u. Arbeiter, Familien für sofort und später gesucht.
D. Obige.

Nebenverdienst d. schriftl. Arb., Vertr., häusl. Tätigk. 3—20 M. tägl. Näh. „Vermittler", Osnabrück Nr. 230.

Oberschweizer,
verh. u. ledig, **Freischweizer** zu jedem Viehbestand **empfiehlt mit guten Zeugnissen** versehen jederzeit **kostenfrei. Kräft. Burschen** zur Schweizerei **sofort gesucht.** Hoher Lohn.
Oberschweizer **Paul Tandel,** Stellenverm., Tarnau b. Frankenst.

Tüchtige
Steinmetzen
für Bauarbeit für dauernde Arbeit werden eingestellt bei
Carl Schilling,
Kgl. Hof-Steinmetzmeister in
Wünschelburg u. Mittelsteine.

Tücht. Steinmetzen
finden dauernde Beschäftigung auf meinem Werkplatz in **Mittelsteine,** auch können
Steimetzen u. Brecher
dauernde Arbeit (Winterarbeit) in meinen roten Sandsteinbrüchen zu **Schlegel** erhalten.
L. Niggl, Hofsteinmetzmeister.

Tüchtiger
Bautischler
findet dauernde Arbeit bei
P. Tietze, Baugeschäft, **Habelschwerdt.**

Ein jüngerer
Klempnergeselle
für dauernd sofort gesucht.
Josef Zenker, Klempnermstr., **Glatz.**

Ein Schuhmachergeselle
kann bald eintreten bei
E. Scholz, Sackisch, Kr. Glatz.

Ein nücht., in jed. Bezieh. zuverl.
Kesselheizer u. Maschinist,
der auch mit Bedienung der Akkumulat.-Batterie gründlich vertraut sein muß, wird zum mögl. baldigen Antritt gesucht. Off. mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen an
Gebr. Weinberger, Mech. Weberei, **Mittelwalde,** Grafschaft Glatz.

Einen Schuhmacherlehrling
sucht **H. Dittrich, Altwilmsdorf.**

Ein Bäckergehilfe
kann bald eintreten bei
Jos. Peter, Bäckerei, **Reinerz.**

Suche sofort 1 verh. oder ledigen
Kutscher
zur Landwirtschaft, der auch leichtes Lohnfuhrwerk versteht.
August Nave, Lohnfuhrwerksbes., **Reichenstein.**

Kutscher,
ledig, durchaus nüchtern, und guter Pferdepfleger, kann sich sofort melden. **Paul Hainke, Wölfelsdorf.**

Arbeiter
können sich melden auf Chausseebau in Wölfelsgrund bei
Franz Lux, Grafenort Nr. 14.

Einige
Stockholzroder
finden bei hohem Lohn sofort Beschäftigung.
Kristallglashütte Friedrichsgrund
Gebr. Rohrbach
Station Rückers in Schlesien.

Polytechn. Institut FRANKENHAUSEN
(Kyffh.). Maschinenb., Elekt., Ingen. u. Werkm.-Abtlg. Hochbau! Tiefbau!

Kinder-Schürzen
Tändel-Schürzen
Wirtschafts-Schürzen
in den neuesten Fassons **empfiehlt** billigst
Pia Beck, Habelschwerdt.

Aufklärende Prospekte gratis.
Patentbüro Silesia
Gesellsch. für Patentverw. u. Verw.
Die Idee genügt.
Breslau, Dominikanerpl. 1a.

Zur einfachen **Schneiderei** und **Aenderei** empfiehlt sich Frau Ziegelmeister **Herrmann, Altwilmsdorf.**

Daselbst ist ein schöner **Kinderwagen** und einfacher **Sportwagen** billig zu verkaufen.

Empfehle mich den Herren Landwirten als
Stellmacher
außer dem Hause. **Sämtliche Reparaturen** sowie neue Arbeit werden bestens ausgeführt.
Paul Ludwig, Raumnitz, Post Ullersdorf.

Ein großer Saal
sowie helle trockene
Lagerräume u. Keller
im früheren Logengebäude, Frankensteinerstraße Nr. 4, sind zu vermieten. Auskunft erteilt Lokomotivführer a. D. Herr **Gottwald,** Wiesenstr. 8.
Glatz. Gustav Mihlan, Konkursverwalter.

Ein Laden
mit Wohnung am Ringe ist zum 1. Oktober zu vermieten.
Ambrosius Friedrich, Dentist, Habelschwerdt, Glatzerstr. 62 II.

Annahmestelle
für chemische Reinigung
und **Färberei.**
Jos. Kuschel, Manufakturwaren-Geschäft, **Lewin.**

---

2 Läden,
Neubau, am Bahnhof Altheide, für Kolonial- und Bäckerei oder sonst gangbares Geschäft. Auch schöne
Wohnungen
für beständige Mieter sind bald zu verpachten. **Otto Drott, Rückers.**

Schöne Wohnung,
von 3 freundlichen Zimmern, mit Gartenanlagen dabei, passend für Rentiers, ist billig zu vermieten. Näheres bei **Franz Könner, Oberalbendorf,** Wallfahrtsort.

Gut gearbeitete **Sophas** halte ich stets am Lager und empfehle dieselben **billigst.**
Joseph Ullrich, Sattlermstr., **Habelschwerdt.**

Himbeeren
kauft zu höchsten Tagespreisen
Ernst Herdelt, Kunzendorf a. d. Biele.

Kokos-Flocken.
R. Selbmann, Habelschwerdt, Ring 33.

Reinige Dein Blut!
Trinke bei Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, schlechter Verdauung **Bodins echten Frangulatee!** Ein vortreffliches Hausmittel! à Pa. 50 Pfg.
Pelckert & Schmerse, Drogerie.

Garantiert reine
Roggenkleie
aus Domstadtel offeriert billigst
J. Bartsch, Mittelwalde.

Zucker!
Zur Bienenfütterung extra hergestellt, offeriert billigst
J. Bartsch, Mittelwalde.

Offeriere einen großen Posten
Böhmische Streichhölzer
(Schweden), Paket 15 Pfg.
Franz Wittwer, Rückers.

Eine starke
Nutz- und Zugkuh
verkauft **Paul Rosenberger,** Stellenbesitzer, **Oberhannsdorf.**

Starke Absatzferkel
verkauft **J. Weniger,** Vorwerksbes., **Habelschwerdt.**

Glatz, Ring 11.

Bekleidungshaus J. Brass.

Glatz, Ring 11.

Von Dienstag, den 3. August, bis Sonntag, den 15. August.

Großer Saison-Räumungs-Verkauf!

Es werden alle Sommerwaren ohne Rücksicht auf den früheren Preis bis zu 50 Prozent im Preise herabgesetzt.

Nur gegen Barzahlung! Streng feste Preise! Soweit Vorrat!

Herren-Konfektion!

Leichte Sommer-Anzüge! für Herren per Stück 14 M., 10,50 M., 8,50 M., **7,50** M.
Sommer-Paletots und **Ulster!** per Stück 15,— M., 14,— M., 12,— M.
Sommer-Pelerinen! mit Kapuze.
Sommer-Joppen ohne Futter per Stück 1,50 M., 1,20 M., **1,—** M.
Lüstre-Jacketts! per Stück 4,50 M., 3,50 M., **2,50** M.
Sport-Joppen! per Stück **3,50** M.
Helle Kammgarn-Hosen! per Stück 4,50 M., **3,50** M.

Knaben- u. Mädchen-Konfektion!

Wasch-Anzüge! Räumungspreis von **1,10** M. an.
Wasch-Blusen! Räumungspreis von **60** Pfg. an.
Wasch-Hüte! Räumungspreis von **38** Pfg. an.
Wasch-Mützen! Räumungspreis von **20** Pfg. an.
Wasch-Kleidchen! Räumungspreis von **95** Pfg. an.
Weiße Kinder-Käppchen! Räumungspreis v. **15** Pf. an.
Turn-Anzüge! Räumungspreis von **2,50** M. an.
Knaben-Joppen! Räumungspreis von **95** Pfg. an.
Knaben-Pelerinen! Räumungspreis von **2,50** M. an.
Mädchen-Pelerinen! Räumungspreis von **1,85** M. an.

Damen-Konfektion!

Damen-Jacketts! zu Räumungspreisen!
Kostüm-Röcke!
Räumungspreis 3,90 M. 2,75 M., **2,25** M.
Damen-Pelerinen! Räumungspreis v. **6** M. an.
Damen-Blusen! Räumungspreis von **1,25** M. an.
Weisse Batist-Blusen!
Räumungspreis **1,75** M.
Wasch-Unterröcke!
Räumungspreis von **1,75** Pfg. an.

Kleider-Stoffe!

Mousseline! Räumungspreis Meter **32** Pfg.
Kattune und **Satins!** Räumungspreis Meter **38** Pfg.
Tennis-Stoffe! Räumungspreis Meter **58** Pfg.
Sommer-Barchend! Räumungspreis Meter **28** Pfg.
Weiße Kleider-Stoffe zu **Räumungspreisen!**

Stroh-Hüte!

Herren-Stroh-Hüte!
Damen-Stroh-Hüte!
Feld-Hüte!
Kinder-Stroh-Hüte!
Batist-Hüte!
Kinder-Häubchen!
Teller-Mützen!
Zu Räumungspreisen!

Wäsche!

Sport-Hemden! Räumungspreis von **1,20** M. an.
Macco-Hemden! Räumungspreis von **1,10** M. an.
Macco-Hosen! Räumungspreis von **1,—** Mk. an.
Bunte Oberhemden! Räumungspreis von **3,—** M. an.
Touristen-Hemden! Räumungspreis von **1,65** M. an.
Netz-Hemden! Räumungspreis von **2,25** M. an.
Damen-Wäsche! Zu Räumungspreisen!
Untertaillen! Räumungspreis von **60** Pfg. an.

Sport-Mützen! Räumungspreis per Stück **28** Pfg.
Sport-Gürtel! Räumungspreis per Stück **40** Pfg.
Ruck-Säcke! Räumungspreis per Stück von **1,—** M. an.
Wasch-Cravatten! Räumungspreis per Stück **10** Pfg., **6** Pfg.

Wasch-Westen! Räumungspreis von **1,85** M. an.
Sommer-Socken! Räumungspreis von **14** Pfg. an.
Halb-Westen! Räumungspreis von **1** M. an.
Badehosen! Räumungspreis von **15** Pfg. an.

Während dieses Räumungs-Verkaufs!

1 Posten Damen-Gürtel! (Gummi) mit eleg. Schloß, per Stück **32** Pfg.
1 Posten Sommer-Handschuhe pro Paar **20** Pfg.
1 Posten Damen-Strümpfe pro Paar **58** Pfg. u. **38** Pfg.
Restbestand von **Kinder-Strümpfen** von **20** Pfg an.
1 Posten Filz-Pantoffeln und **Haus-Schuhe!** zu fabelhaft billigen Preisen!
1 Posten grosse Blaudruck-Schürzen! per Stück **48** Pfg.

Am Kurzwaren-Lager!

Schwarze Plüschborde! Meter **4** Pfg.
Wasch-Borden! per Meter **4** Pfg.
Leinen-Band! Stück **8** Pfg.
Cöper-Band! Stück **3** Pfg.
Häkelgarn! Rolle **5** Pfg.
Schablonen! Stück **5** Pfg.
Haarnadeln! 2 Pack **1** Pfg.
Garnier-Knöpfe! Dutzend **2** Pfg.

Stern-Zwirn! 4 Sterne **10** Pfg.
Haken und **Oesen!** Pack **4** Pfg.
Zaspel-Zwirn! Zaspel **7** Pfg.
Nähnadeln! Pack **2** Pfg.
Schuhsenkel! 4 Paar **10** Pfg.
Druckknöpfe! Dutzend **7** Pfg.
Holz-Formen! Dutzend **3** Pfg.
Haarbänder! Rest **8** Pfg.

Verkauf zu streng festen Preisen! **Für Händler und Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle!**

Reise zum persönlichen Einkauf aus grösserer Entfernung sehr lohnend.

Bekleidungshaus

Ring 11. **J. Brass, Glatz,** Ring 11.

Rotationsdruck und Verlag der Arnestus-Druckerei (Ges. m. b. H.) in Glatz. Für die Redaktion verantwortlich: Bruno Clemens Romahn; für den Inseratenteil: Josef Beschorner, beides in Glatz.

Dritter Bogen.

Telephonnummer 47.

Der Gebirgsbote.

62. Jahrgang.

Auflage über 12000 Exemplare.

Nr. 63. Der „Gebirgsbote" erscheint Dienstag und Freitag und bringt als Gratisbeilagen: Das „Unterhaltungsblatt", das illustrierte „Sonntagsblatt" und den „Landwirtschaftlichen Ratgeber". Preis pro Quartal mit Eintrag ins Haus 1 Mark, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mk., mit Eintrag 1.18 Mk.

Glatz, Freitag, 6. August 1909.

Insertionsgebühren für die 6spaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate (Aufträge aus dem Landwirtschaftsbezirk (Glatz) 15 Pfg., Lokal-Reklamen und Stellengesuche 10 Pfg., Reklamezeile 60 Pfg. Für die Innehaltung bestimmter Plazierungsvorschriften wird keine Garantie übernommen.

Ueber „Risse im Zentrumsturm"

bringen liberale Blätter manche breitspurige Artikel. Wir kennen längst dieses Lied. Schier dreißig Jahre ist die Melodie alt, und der Text weist nur geringfügige Anpassungen an die Tagesereignisse auf. Wenn man das Wort „Risse" recht oft wiederholt hat, so spricht man zur Abwechslung von „Mauerfraß im Zentrumsturm", was noch viel grufeliger klingt.

Der „Zerfall" des Zentrums ist schon zum tausendsten Male prophezeit worden, aber immer nicht eingetreten. Im Gegenteil: die Gegner werden, soweit sie nicht den Wirklichkeitssinn vollständig eingebüßt haben, in ihrem Hergen eingestehen müssen, daß zurzeit die angeblich rissige und angefressene Partei glänzende Beweise ihrer Festigkeit und Tüchtigkeit abgelegt und große Erfolge errungen hat. Das Einspringen der Zentrumsfraktion zur Rettung des Reiches aus der Finanznot war nicht bloß eine rühmliche Tat des Patriotismus, sondern auch ein Meisterstück der klugen, tapferen, zielbewußten Politik. Eine Partei, die in solcher Weise den Block zu sprengen, den Blockkanzler matt zu setzen und der kunstvoll vorbereiteten liberalen Aera Halt zu gebieten vermag, die leidet weder an Marasmus noch an der Zuckerkrankheit. Indem unsere Vertreter im Reichstag so kühn vorgingen, stellen sie die Einsicht ihrer Wähler im Lande auf eine scharfe Probe. Nach den bisherigen Anzeichen ist aber mit Sicherheit anzunehmen, daß unsere Wählerschaft den Zusammenhang der Dinge und die Bedeutung der jüngsten Wendung richtig erfaßt und daraus gerade diejenigen Folgerungen zieht, welche die Parteileitung wünscht. Und das alles trotz der raffinierten Verhetzungsversuche, in denen die Liberalen mit den Sozialdemokraten erfolgreich wetteifern!

Das Zentrum steht in der Ueberwindung der unvermeidlichen Schwierigkeiten, die sich aus den verzwickten Steuerfragen und ihren Begleiterscheinungen ergeben, noch besser da, als die Konservativen und die Nationalliberalen. Den Konservativen wünschen wir zuversichtlich, daß sie in der Beseitigung der Mißzerständnisse und der Abwehr der zersetzenden Elemente mit weiterem Erfolg fortfahren mögen bis zum glücklichen Ende. Den Nationalliberalen brauchen wir keine Wünsche zu widmen, aber wir könnten ihnen auch beim besten Willen nichts Gutes prophezeien, falls sie ihre bisherige Taktik beibehalten. Der „Ruck nach links", den sich die Partei neuerdings gegeben hat, führte vorläufig schon zum Austritt von drei gewichtigen Abgeordneten. Die Hetzgemeinschaft, die der Liberalismus neuerdings mit der Sozialdemokratie eingegangen ist, wird mit Naturnotwendigkeit weitere Elemente vom Flügel abstoßen. Eine Absplitterung erscheint unvermeidlich. Auf jeden Fall täten die Nationalliberalen besser, wenn sie für die eigene Eintracht sorgten, statt nach Rissen im Zentrumsturm zu spähen. Von den freisinnigen Gruppen wollen wir weiter nicht reden; wenn man dort die frühere radikale Stimmung wieder belebt, so mag man wohl eine Weile in der Hetze gegen „Junker und Pfaffen" sich wohl fühlen, doch ist die Gefahr des Abfalls vieler Verhetzter an die Sozialdemokratie nicht zu unterschätzen.

Wir Zentrumsleute brauchen also keine Partei zu beneiden und auch von keiner Partei uns bange machen zu lassen. Damit soll aber durchaus nicht gesagt sein, daß es jetzt die Zeit wäre, bei theoretischen Streitfragen Zeit und Kräfte zu vergeuden. Im Gegenteil: Die Erfolge, welche unsere Vertreter errungen haben, legen der Partei neue Pflichten auf und bereiten ihr neue Gegnerschaften, so daß die Konzentration aller Kräfte auf die politischen und sozialen Forderungen des Tages dringendst geboten ist. Aber den hämischen und hinterlistigen Gegnern dürfen wir doch sagen, daß ihre Versuche zur Aufbauschung und Ausnutzung jeder kleinen Meinungs- oder Temperamentsverschiedenheit keinen Sinn und Zweck haben. Die einigende Kraft des Zentrumsgedankens und der Wille zur Einheit bei seinen Anhängern sind heute noch so stark und siegreich, wie in den Prüfungen von 1879, 1887, 1893 und 1906/07.

Hofnachrichten.

Die Kaiserjacht „Hohenzollern" ist mit ihren Begleitschiffen Dienstag in Swinemünde eingetroffen und hat an dem gewohnten Liegeplatz angelegt. Eine große Menschenmenge brachte dem Kaiser, der auf der Kommandobrücke stand, lebhafte Ovationen dar.

Der Kaiser hat Mittwoch vormittag einen längeren Vortrag des Reichskanzlers und den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts gehört.

Der Kaiser trifft am 20. September in Chemnitz zur Teilnahme an den sächsischen Korpsmanövern ein. Er kommt, wie man aus Dresden meldet, voraussichtlich am 21. September nach Dresden. Abends ist Festmahl in der Albrechtsburg in Meißen.

Die Residenz des Prinzen Oskar. Auf der Idyllik in der Havel gelegenen Pfaueninsel finden jetzt umfangreiche Renovierungen und Umbauten statt. Es geschieht dies auf Anordnung des Kaisers, der das Schloß zum ständigen Aufenthalt für den Prinzen Oskar ausersehen hat.

Deutschland.

Eine neue Zusammenkunft des Kaisers mit dem Zaren wird als bevorstehend angekündigt. Wie die Voss. Ztg. meldet, wird der Kaiser am 7. August von seiner Nordlandreise nach Kiel zurückkehren und am folgenden Tage mit dem aus England heimkehrenden Zarenpaar zusammentreffen. Die Rückfahrt des Zarenpaares erfolgt wieder durch den Kaiser Wilhelm-Kanal unter den gleichen Vorsichtsmaßregeln wie in der vorigen Woche. Die Abfahrt des Zarenpaares erfolgt am 9. August. Während der Anwesenheit des Zarenpaares in Kiel wird die gesamte Flotte im Hafen sein. Die Nationalzeitung will dagegen erfahren haben, daß die Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren auf dessen Rückfahrt nach Rußland nicht bei Kiel stattfindet.

Kaiser und Männergesang. Der Reichsanzeiger veröffentlicht einen allerhöchsten Erlaß, in dem der Kaiser für den Eifer, mit dem auf dem dritten Wettstreit der deutschen Männergesangvereine um den Kaiserpreis die mitkämpfenden Vereine sich ihrer Aufgabe widmeten und für den hohen Durchschnitt der Leistungen seine uneingeschränkte Anerkennung ausspricht. Immerhin hätten sich Gesichtspunkte ergeben, deren Berücksichtigung wichtig erscheine. Soweit die gesangliche Ausbildung in den Preußischen Schulen in Betracht kommt, behalte sich der Kaiser besondere Regelung vor. Vor allem aber werde auf die volkstümliche Ausgestaltung des Wettstreits größerer Nachdruck gelegt werden müssen. Namentlich der erste Preischor dürfe nicht zu schwer gewählt werden. Bei den selbstgewählten Chören erscheine eine abwechslungsreichere Auswahl erwünscht. Um diesem Ziele zu genügen und einzelnen innerhalb des Wettstreits hervorgetretenen Bedenken zu begegnen, sei eine teilweise Abänderung und Ergänzung der geltenden Bestimmungen erforderlich. Es folgen hierauf die Abänderungsbestimmungen zu den Bestimmungen vom 2. Juli 1898.

Anti-Zentrumshetze betreiben augenblicklich einige evangelische Arbeitervereinsblätter. So schreibt der Evangelische Arbeitervereinsbote, Organ des Rheinisch-Westfälischen und des Westfalenverbandes evangelischer Arbeitervereine Deutschlands u. a.:

Sein (Bülows) anderes großes Verdienst in der inneren Politik ist die Bekämpfung des Zentrums ... Bülow und mit ihm Dernburg waren die gefeierten Männer. Freilich auch die gehaßteten, und jetzt hat die schwarze Schar wieder gesiegt ... Die Geschichte wird es rühmlich von ihm melden, daß er gezeigt hat: es geht auch ohne Zentrum und wider das Zentrum.

Noch schlimmer treibt es der Hessisch-Nassauische Volksbote, das Organ des Mittelrheinischen Verbandes evangelischer Arbeitervereine. „Deutsche Politik wird wieder von Rom gemacht werden", klagt das Blatt und druckt dann den Aufruf des sächsischen Landesvereins des Evangelischen Bundes ab, in dem von der „Schmach des Ultramontanismus", von den „Machtgelüsten der römischen Partei", vom „Kampf gegen den Jesuitismus" die Rede ist, und der also schließt:

Bei jeder Wahl, zu der ihr berufen werdet, gebt keinem Manne eine Stimme, von dem ihr nicht sicher seid, daß er mit aller Entschiedenheit jeden Einfluß des Zentrums abwehre. — Für unser Volk und Reich gegen den alten Feind Rom!

Mit Recht betont gegenüber dieser widerlichen Hetze das Organ der katholischen Arbeitervereine Westdeutschlands, die „Westd. Arbeiterztg.":

Arbeiterblätter haben wahrlich besseres zu tun, als die konfessionellen und politischen Leidenschaften aufzustacheln. Für die genannten Blätter gilt wohl, was uns unlängst ein evangelischer Arbeitersekretär schrieb: „Besonders wohltuend berührt uns (an der „Westd. Arbeiterztg.") die Vermeidung jeglicher Artikel, die geeignet sein könnten, den Gegenlauf der christlichen Konfessionen noch zu verschärfen. Wenn doch auch alle evangelischen Arbeitervereinsblätter in diesem Sinne geleitet würden!"

Daß letzteres leider nicht der Fall ist, dafür bieten die eben mitgeteilten Ergüsse ein trauriges Beispiel.

„Klerikale Steuerdrücker." Die „Freis. Ztg." hat vor einigen Tagen mit großem Behagen die Mitteilung gebracht, daß unter den Aktiengesellschaften, welche durch vorzeitige Ausgabe von Zinsscheinbogen der Talonsteuer zu entgehen trachteten, sich auch die Aktiengesellschaft „Hotel zum König von England" in Münster befinde, zu deren Aktionären eine Reihe mit Namen genannter katholischer Adliger (Herzog v. Arenberg usw.) gehöre. Diese Meldung ist natürlich von der ganzen gegnerischen Presse übernommen und als „klerikale Steuerdrückerei" in bekannter gehässiger Weise ausgeschlachtet worden. Die „Freis. Ztg." muß nun eine Berichtigung aufnehmen, in der die genannte Aktiengesellschaft erklärt, daß keiner der genannten Herren Aktionäre der Gesellschaft sei und daß sämtliche genannte Namen dem von der Gesellschaft erlassenen Inserate im „Münsterschen Anzeiger" völlig fern ständen. Die „Freis. Ztg." will sich weiteres vorbehalten und bemerkt, daß ihr Gewährsmann ihr als durchaus zuverlässig bekannt war. Auch wir sind der Meinung, daß das Blatt alle Veranlassung hat, sich zu äußern, wie es zu der falschen Darstellung gekommen ist, wenngleich wir verstehen, daß es auf ein so gefundenes Fressen nicht gern verzichten wird. Es wird interessant sein zu sehen, ob auch die Blätter, welche die Mitteilung der „Freis. Ztg." kolportiert haben, von der Richtigstellung Notiz nehmen werden.

Die angeblichen Steuerhinterziehungen auf dem Lande. Wie außerordentlich leichtfertig die Vorwürfe der Steuerhinterziehungen durch Landwirte seitens der liberalen Presse und seitens liberaler Redner erhoben worden sind, dafür bietet einen neuen Beweis folgende „Bitte um Verzeihung", die Rendant Zimmer in der „Lokomotive von der Oder" zu veröffentlichen genötigt ist:

„Ich bekenne, die Notiz in Nr. 159 des „Breslauer General-Anzeigers" unter der Ueberschrift „Steuerhöhung auf dem Lande" verfaßt und teilweise verfaßt zu haben, durch die ihrem Inhalte und ihrer Form nach Herr Oberamtmann Schlabitz auf Spahlitz schwer beleidigt wird. Ich bin von meinem Gewährsmanne gröblich belogen worden, gebe aber zu, selbst sehr leichtfertig gehandelt zu haben. Ich bedaure es tief, daß durch meine Schuld Herrn Oberamtmann Schlabitz schwere Stunden bereitet worden sind und bitte ihn um Verzeihung. Herr Oberamtmann Schlabitz hat sich auf meine Bitten bereit erklärt, den gegen mich gestellten Strafantrag zurückzuziehen, wogegen ich mich verpflichtet habe, den von Herrn Schlabitz bestimmten Betrag von 50 Mark als Buße an die Pensionskasse des Verbandes der Güterbeamten Deutschlands zu zahlen und alle durch die Rücknahme des Strafantrages entstandenen Kosten zu tragen. Oels, 30. Juli 1909. Zimmer, Rendant a. D."

Der Internationale Eucharistische Kongreß wurde in Köln am Dienstag durch feierliche Begrüßung des päpstlichen Legaten Kardinals Vannutelli seitens des Erzbischofs Kardinals Fischer und des Oberbürgermeisters Wallraf eingeleitet. Der Kardinal wurde in feierlicher Prozession durch die festlich geschmückten Straßen zum Dom geführt.

Mittwoch mittag empfing Kardinal Vannutelli über tausend Kongreßteilnehmer. Nachmittag 4½ Uhr wurde der Eucharistische Kongreß im Dom feierlich eröffnet. Bischof Heylen von Namur hielt als Präsident des ständigen Komitees die Eröffnungsrede. Kardinal Vannutelli überbrachte die Grüße des Papstes. Kardinal Fischer begrüßte die Teilnehmer, als Oberhirt der Kölner Erzdiözese. Oberbürgermeister Wallraf namens der Stadt Köln.

Ein treffendes Urteil über die nationalliberale Politik fällt in der Deutschen Volkswirtschaftl. Korrespondenz ein hervorragender rheinischer Großindustrieller, indem er in Bezug auf die nationalliberale Fraktion u. a. schreibt: „Deren Haltung in der „Finanzreform" war doch eigentlich zu durchsichtig, sie lehnte die neuen Steuern ab, um sich nachher als Freund des Volkes aufspielen zu können. Außerdem ist diese Partei in der Industrie, in der am Rhein und in Westfalen ganz besonders, wegen ihrer sozialpolitischen Schrullen und Stimmenfängerei um den Kredit gekommen."

101 Gründe gegen die Reichstagsauflösung. Auf einem Abschiedsfest hat der frühere Reichskanzler, wie die Kreuzztg. berichtet, drastisch auseinandergesetzt, warum er nicht zur Reichstagsauflösung wegen der Reichsfinanzreform gegriffen hat. Man hielt ihm vor, bei einer Neuwahl wären das Zentrum und die Rechte sicher besiegt worden; er habe dann mit den Liberalen regieren können; warum er also nicht zu diesem Gewaltmittel gegriffen habe? „Aus denselben Gründen", antwortete der Reichskanzler, „die ein Araber geltend machte, als er gefragt wurde, warum er auf seine Gegner nicht geschossen habe. Dafür hatte ich 101 Gründe; sagte der Araber; der erste war, ich hatte kein Pulver.." In der Tat, um eine liberale Mehrheit zu gewinnen, dafür war und ist auch heute nicht die geringste Aussicht.

Schlaue Leute sind nicht selten die Leitartikler liberaler Blätter. Eine spezielle Medaille verdient der leitartikelnde Philosoph des liberalen „Hamburger Fremdenblattes", der da warnend sagt, um die Spaltung im Zentrum zu fördern, solle man nur ja keinen Kulturkampf wieder anfangen, dafür aber durch eine Umgestaltung unseres ganzen Bildungswesens Sorge tragen, daß die katholische Jugend von den kirchlichen Einflüssen emanzipiert werde und so ein andersdenkendes Geschlecht heranwachse. Dieser kundige Thebaner ist sich offenbar nicht klar darüber, daß er selber einen Kulturkampf in Vorschlag bringt. Ihm liegt nur die Vorstellung dunkel im Blute, daß ein Kulturkampf für den Staat eine üble Sache sei, und deshalb rät er ab.

Geheimer Baurat Ernst Mackensen, der Erbauer der Bagdadbahn, ist in Konstantinopel im Alter von 70 Jahren einem Schlaganfall erlegen.

Ein Mißerfolg des neuen Bauernbundes. Am 31. Juli fand in Freiberg in Sachsen eine von dem liberalen Bauernbunde einberufene Versammlung statt. Als Redner trat der nationalliberale Abg. Wamhoff auf. Er muß aber mit seinen Ausführungen auf die Anwesenden wenig Eindruck gemacht haben, denn die Gegner konnten unter lautem Beifall der Versammlung eine Resolution einbringen, welche den „liberalen deutschen Bauernbund" als nicht geeignet zur Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen erklärte. Eine Abstimmung über die Resolution wurde von dem Vorsitzenden verhindert, sie hätte zweifellos die fast einstimmige Annahme derselben ergeben. Die Aktien des liberalen Bauernbundes scheinen wirklich recht schlecht zu stehen.

Die Kommission des Deutschen Handelstages betr. Sozialpolitik wird Ende dieser Woche in Berlin eine Sitzung mit folgender Tagesordnung abhalten: 1) Aenderung der Gewerbeordnung, 2) Handelsinspektionen, 3) Beschäftigung von Arbeitern in der Glasindustrie, 4) Arbeitszeit der Arbeiterinnen, 5) Neuregelung der Arbeiterversicherung. Zu dem Punkt 4 liegt folgender Antrag der Hamburger Detaillistenkammer vor: Der Deutsche Handelstag möge sich mit der Frage des Erlasses von Ausnahmebestimmungen auf Grund des § 139a Abs. Nr. 1 der Gewerbeordnung beschäftigen.

Der **auf der Suche** nach dem vermißten in Deutsch-Neuguinea stationiert gewesenen deutschen Regierungsdampfers „Seestern" ausgeschickte Dampfer „Delphin" ist ohne Erfolg in Brisbane eingetroffen.

Der letzte Mohikaner. Durch den Ausfall der letzten Reichstagswahl in Neustadt — Landau ist der letzte Liberale aus der schönen Rheinpfalz mit Glanz herausgeworfen worden, aus der Pfalz, die früher als die Hochburg des Liberalismus galt. Trotz der früher mit Erfolg betriebenen konfessionellen Hetze muß der Liberalismus traurigen Herzens die Flagge einziehen, denn jetzt sind die sechs rheinpfälzischen Mandate gleichmäßig verteilt unter Zentrum, Bund der Landwirte und Sozialdemokratie. — Armer, früher so siegesgewisser Liberalismus!

Krefeld, 2. August. In einer von etwa 400 Vertrauensmännern der Zentrumspartei des Reichstagswahlkreises Krefeld besuchten Versammlung erstattete Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Pieper einen eingehenden Bericht über die neuen Reichssteuern. Nach einer längeren Diskussion, an der sich insbesondere die Arbeiter und Postbeamten beteiligten, wurde nachstehende Resolution einstimmig unter stürmischem Beifall angenommen:

Die überaus zahlreich besuchte Versammlung der Zentrumspartei des Wahlkreises Krefeld spricht nach einem Referate ihres Abgeordneten und einer eingehenden Diskussion der Zentrumsfraktion des deutschen Reichstages für ihre Stellungnahme und Haltung in der Frage der Reichsfinanzreform ihr vollstes Vertrauen aus. Die Versammlung rechnet es der Fraktion zum besonderen Verdienste an, daß sie gegen Über den Weihnachtsfrieden unterbunden Ausschaltung von jeder Mitwirkung an den kulturellen und wirtschaftlichen Aufgaben des Reiches ihre Mitarbeit an der zur Zeit wichtigsten nationalen Aufgabe der Ordnung der Reichsfinanzen nicht versagt hat. Sie erkennt an, daß es gelungen ist, zur Deckung des unerläßlich notwendigen Reichsbedarf an Steuern, besser und mehr Besitzsteuer zu schaffen und die Massenverbrauchssteuern zugleich gerechter und für die breiten Volkskreise schonender zu gestalten, als es von einer anderen Reichstagsmehrheit ohne das Zentrum zu erwarten war.

Weimar, 3. August. Die „Weimarische Zeitung" meldet von amtlicher Stelle: Von dem Großherzoge ist dem Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar-Eisenach, dem Prinzen Bernhard, nachdem derselbe sich der Mitgliedschaft des großherzoglichen Hauses von Sachsen und aller damit für ihn selbst, sowie für seine etwaigen Nachkommen verbundenen Rechte begeben hat und für sich und seine Nachkommen auf das Recht der Führung des Namens Prinzen von Sachsen und auf den Namen, Rang und Titel eines Prinzen des großherzoglichen Hauses verzichtet hat, für sich und seine ehelichen Nachkommen der Rang und Name eines Grafen von Ostheim beigelegt worden.

Ausland.

Schweiz.

Der dritte schweizerische Katholikentag wird in diesem Jahre vom 21. bis 24. August in Zug abgehalten werden und zweifelsohne gleich stark besucht werden wie sein Vorgänger im vorigen Jahre in St. Gallen. Für die einzelnen Nationen finden besondere Versammlungen statt. Die deutsche Hauptversammlung wird auf dem Schulhausplatze vor dem Bahnhofe abgehalten werden.

Frankreich.

Nach einer beim französischen Kolonialministerium eingelaufene Depesche des Obersten Millot, Militärkommandanten des Tschadsterritoriums, ist Abecher, die Hauptstadt des Sultanats Dabai (Weiß-Sudan) erstürmt worden. Damit haben die über ein Jahr dauernden langen und schweren Kämpfe gegen Wadai, welches Sultanat seit vorigem Mai-Jahr, infolge der Uebermacht und der guten Bewaffnung der Wadai-Krieger, die Franzosen wiederholt in große Gefahr brachten, einen für sie günstigen Abschluß gefunden und wieder ist eine der letzten unabhängigen islamitischen Sultanate Afrikas, einer der letzten Horte von Sklavenraub und Sklavenhandel als selbständiger Staat unter der Landkarte verschwunden.

Spanien.

Erklärung des Don Jaimes.

Don Jaime von Bourbon, Sohn des kürzlich verstorbenen Don Carlos, Prätendent von Spanien, ist auf seinem Schloß Frohsdorf bei Wiener-Neustadt eingetroffen. Einem Mitarbeiter der „N. Fr. Pr." erklärte er der Stellung der Karlistenpartei in den gegenwärtigen spanischen Wirren:

„Die Karlistenpartei ist eine Partei der Ordnung, sie will die Hoffnung für Spanien sein und kein Schreckensfeind. Meine ganze Seele weilt jetzt bei der heldenhaften spanischen Armee. Unter anderen Umständen wäre es mein heißester Wunsch gewesen, an der Spitze der spanischen Armee zu stehen und für das Banner Spaniens zu kämpfen, nun geht es nicht an. Niemals würde ich so auf mich nehmen, ein ganzes Volk in Gefahren zu stürzen, niemals würde ich es tun, wenn willig den Krieg selbst entfachen, noch dazu einen Bürgerkrieg, niemals werde ich leichtsinnig und ohne Not Spanier gegen Spanier führen. Wenn ich an der Spitze einer Armee nach Spanien zurückkehren sollte, wäre es nur, um Ordnung zu schaffen, um Frieden zustellen und um der Anarchie ein Ende zu bereiten, es würde geschehen, wenn z. B. König Alfonso von den Revolutionären vertrieben würde, oder wenn sonst das Wohl des Landes es erheischte. Ich habe mich zum Zeichen meiner friedlichen Gesinnung nach Frohsdorf zurückgezogen und weile nicht an der spanischen Grenze, ich habe nur den einen Wunsch, die eine Sehnsucht: Das Glück Spaniens!"

Nach einer offiziösen Note Pieper soll der Einzug in Barcelona hatten die Truppen seit dem 26. Juli drei Tote und 27 Verwundete, die Aufständischen 32 Tote und 126 Verwundete. Die Ruhe ist in Barcelona, Martorell und Horta wiederhergestellt. Eine Truppenabteilung ist von Barcelona nach Sabadell abgegangen, wo schwere Ausschreitungen ausgebrochen sind.

Cerdere, 3. August. Spanische Blätter, die gestern hier eintrafen, besagen, daß vom 25. bis 30. Juli 35 Kirchen und Klöster in Brand gesteckt worden sind. Einige Priester sind in den Kämpfen getötet, verwundeten und gefangenen Personen, geben jedoch zu verstehen, daß sie ungenau sind, da die Veröffentlichung der Zensur unterworfen war. Sie stellen fest, daß die Ruhe jetzt wieder hergestellt ist.

Mellila, 3. August. Ein spanisches Kanonenboot hat bei Penon ein mit 50 Mauren besetztes verdächtiges Boot beschlagnahmt. 20 von ihnen ergaben sich, die anderen warfen sich ins Meer, fünf ertranken. Der Vorfall rief Aufregung unter den Eingeborenen hervor.

Portugal.

Eine Jesuitenbotschaft in der Deputiertenkammer. Die liberale Junta ließ in der Deputiertenkammer durch eine Deputation eine Eingabe überreichen, in der sie die Erneuerung der Jesuitenorgie Pombals und die Bewilligung anderer modern liberaler Gesetze erfuchte. Als bei der Besprechung in der Deputiertenkammer die beantragte Verallgemeinerung der Debatte von der Majorität verweigert wurde, erhob sich Linke stürmischen Protest. Dieser griff auf die Galerien über und veranlaßte einen derartigen Lärm, daß die Sitzung geschlossen und Saal und Galerien durch die bewaffnete Macht geräumt werden mußten. Die Polizei nahm etwa hundert Verhaftungen vor. Die Cortes sind völlig von Truppen umstellt.

Das russische Kaiserpaar in England.

Wie das halbamtliche Telegraphenbureau aus Spithead vom 3. d. meldet, wurde die russische Flotte bei ihrer Ankunft unter dem Donner der Geschütze von der englischen Flotte, bestehend aus zehn reicher Vergnügungsdampfer lebhaft begrüßt. Der König und die Königin von England begaben sich von Bord der „Victoria und Albert" zur Bewillkommung ihrer kaiserlichen Gäste an Bord des „Standart". Nachdem die kaiserlichen Majestäten und königlichen Hoheiten an Bord der „Victoria und Albert" das Frühstück eingenommen hatten, wurde eine Flottenschau über die auf dem Wege nach Cowes in Parade liegende Flotte abgenommen. Die kaiserliche und die königliche Yacht, begleitet von zwei britischen Torpedobootszerstörer vorausfuhren, und die russischen Panzerkreuzer „Rurik" und „Makarow" folgten, fuhren die sämtlichen Linien der englischen Flotte ab, die in einer Stärke von über 150 Kriegsschiffen zusammengezogen war, darunter 24 Schlachtschiffe erster Klasse einschließlich vier Dreadnoughts. Auf der Kommandobrücke der britischen Yacht standen inmitten einer glänzenden Suite der Kaiser und der König in lebhafter Unterhaltung. Die Schiffe feuerten Salut, die Mannschaften hatten Paradeaufstellung genommen, die Schiffskapellen der englischen Kriegsschiffe spielten die russische Nationalhymne, während auf den russischen Schiffen God save the king gespielt wurde. Die Flottenschau dauerte eine Stunde, um 4 Uhr 30 Minuten gingen die Yachten bei Cowes vor Anker. Nach dem Tee fand an Bord der Yacht „Victoria und Albert" ein Diner statt, an dem außer den russischen und englischen Majestäten 44 Gäste teilnahmen, darunter der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden, der Herzog und die Herzogin von Connaught, Premierminister Asquith, der englische Staatssekretär des Aeußern Grey, der russische Minister des Aeußern Isswolski, der englische Botschafter in Petersburg Nicolson, der Erste Lord der Admiralität Mac Kenna, Admiral Sir John Fisher u. a. Bei dem Bankett an Bord der englischen Königsjacht brachte König Eduard einen Trinkspruch aus, in dem er u. a. sagte, daß er erfreut sei, daß der Zweck der Reise, die mächtigste und größte Flotte zu sehen, die jemals versammelt gewesen ist, die aber lediglich zur Wahrung der Interessen des Friedens (? D. R.) betrachtet werde. Auch auf den Besuch der Dumamitglieder in England kam der König zu sprechen. In seiner Antwort hob der Zar hervor, daß der großartige Anblick der mächtigen Flotte einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht habe.

Aus der Türkei.

An der türkisch-montenegrinischen Grenze haben 300 Montenegriner eine türkische Grenzstation, von der aus ein Montenegriner von jenseits überschreitung der Grenze erschossen worden war, belagert. Die Montenegriner zogen erst ab, als die türkische Station Verstärkung erhielt. — Nach einer Depesche des Wali von Salonikі ist eine türkische Patrouille aus dem Wachdorfe Kadibun von bulgarischen Truppen beschossen worden. Die Türken erwiderten das Feuer der bulgarischen Truppen, die, durch die Bevölkerung aus der Umgebung verstärkt, abends das Feuer wieder aufnahmen.

Die Kammer begann die Budgetverhandlungen. Die Gesamtausgaben belaufen sich auf 29971106 türkische Pfund (à 18½ Mk.), das Defizit beträgt ungefähr 4½ Millionen Pfund und dürfte mit Rücksicht auf die Aufhebung der Militärbefreiungstaxe sich auf 5 Millionen erhöhen.

Die vom Kriegsgericht vorgeschlagene Verlängerung des Belagerungszustandes für Konstantinopel ist vom Ministerrat bis März 1911 genehmigt und durch kaiserliches Irade angeordnet worden.

Persien.

Deutsche Offiziere für die persische Armee. Wie man der „Politischen Rundschau" aus zuverlässiger Wiener Quelle mitteilt, ist von der neuen persischen Regierung, die bekanntlich aber von Rußland aus, Plan gefaßt worden, deutsche Offiziere zur Heranbildung eines modern organisierten Heeres nach Teheran berufen zu lassen. Man hofft, daß diese Instruktoren bessere Früchte zeitigen werden, als die Kosakenbrigade Ljachows, die an sich in zweiter Linie eigentlich zu anderen bestimmt war. Jedenfalls wird sich in Kürze eine Sondermission nach Deutschland begeben, um die Thronbesteigung Ahmed Mirzas offiziell auszusprechen, wobei die nötigen Besprechungen über die Zurverfügungstellung militärischer Lehrer erledigt werden dürfte. Die Abberufung Ljachows soll schon mit diesen Plänen in Verbindung stehen.

Telegramme des „Gebirgsboten".

Berlin, 5. August. Den Morgenblättern zufolge ist der Zustand des Fürsten Eulenburg derart, daß er nicht, wie von einigen Seiten gemeldet, in der Lage wäre, eine Reise zu machen. Der Fürst liegt seit einiger Zeit dauernd zu Bett.

Berlin, 5. August. Den Morgenblättern zufolge ist als achtes Opfer der Berliner Rennbahnkatastrophe der Diener Schmidt seinen Verletzungen erlegen.

Halle a. S., 5. August. Das Militärluftschiff „Groß II", das gestern abend 11 Uhr 20 Min. auf dem Tegeler Schießplatz bei Berlin aufgestiegen war, überflog heute früh 2½ Uhr Halle in der Richtung auf Korbetha und passierte 3½ Uhr Merseburg. Um 7½ Uhr passierte das Luftschiff wiederum Weißenfels auf der Rückfahrt in der Richtung nach Halle.

Köln, 4. August. Graf Zeppelin telegraphiert der „Köln. Ztg." aus Frankfurt a. M., daß das Luftschiff morgen die Fahrt nach Köln über Hassau und Bonn antreten und in Köln etwa um 11 Uhr eintreffen wird.

Frankfurt a. M., 3. August. „Zeppelin II" trat heute früh 4 Uhr 40 Min. die Weiterfahrt nach Köln an. Um 6 Uhr 20 Min. fuhr „Z. II" südwestlich über Limburg in schneller Fahrt dahin und passierte um 6,25 Gems, um 6,45 Neuwied, um 7,28 Linz, um 7,39 Remagen, um 7,50 Bonn.

Köln, 4. August. Die „Köln. Ztg." meldet aus Salonikі: Die Einziehung von Redifs in Zahl von ungefähr 7000 Mann im Bereiche des 1. Korps in Smyrna ist angeordnet worden. Die Regierung schloß 3 Dampfschiffe zur Beförderung der Beförderung der Truppen und Schießvorräte ab. Ueberall herrscht lebhafte Erregung.

Köln, 5. August. „Z. II" erschien 10 Uhr 35 Min. in Köln. Kurz vor dem Kölner Dom senkte sich das Luftschiff und umflog den Dom einer breiten Kurve. Um 11 Uhr 28 Min. landete „Z. II" glatt in der Landungshalle Dickendorf. 11 8/4 Uhr befand es sich der Halle.

Leipzig, 4. August. Der Oberregierungsrat bei der Kreishauptmannschaft Leipzig, Freiherr Bernhard Waldemar v. Woehrmann wurde heute früh in seiner Wohnung, der Mietheschen Villa in Pröbel bei Gaschwitz ermordet. Der Mörder, der 20jährige Sohn der Hausmannsleute, Zimmermann Georgi, wurde gegen 7 Uhr beim Gemeindevorstand von Hartmannsdorf eingeliefert und von diesem der Königl. Staatsanwaltschaft Leipzig zugeführt. Anscheinend liegt Raubmord vor.

Heidelberg, 4. August. Bei dem Begräbnis des als Schriftsteller bekannten Geheim-Kirchenrats, das heute vormittag, fand heute mittag stattfand, hielt der langjährige Freund und Spezialkollege des Verstorbenen Geheimer Kirchenrat Professor D. Merz die Gedächtnisrede namens der Universität. Wenige Minuten, nachdem er die Kranzspende niedergelegt hatte, sah er, vom Schlage getroffen, tot am Sarge des Verblichenen zusammen.

Brüssel, 4. August. Das belgische lenkbare Luftschiff des Ingenieurs Goldschmidt unternahm heute abend seinen ersten gelungenen Aufstieg und überflog die Stadt Köln von 200 Meter. Das Luftschiff manövrierte gleichmäßig und sicher. Der Jubel der Bevölkerung ist groß.

Cowes, 4. August. König Eduard und Kaiser Nikolaus gingen an einer einsam gelegenen Stelle an Land und begaben sich nachmittags im Automobil nach Osborne.

Cowes, 4. August. Außer den beiden Monarchen nahmen die Kaiserin von Rußland sowie Prinz und Prinzessin von Wales an dem Besuch auf Schloß Osborne teil. Die russischen Majestäten nahmen den Tee bei den Prinzessin Maleschen Herrschaften ein. Die Rückkehr erfolgte gegen 6 Uhr abends. — Kaiser Nikolaus stiftete für das morgige Wettlegen einen Pokal.

London, 4. August. Das Oberhaus hat heute den Gesetzentwurf über die Südafrikanische Union in dritter Lesung einstimmig angenommen.

Rom, 4. August. Die mit dem Wiederaufbau der katholischen Kirchen und Institute im Erbdebengebiet beauftragte päpstliche Kommission hat ihre Arbeiten in der Diözese Reggio nahezu vollendet, es sind durchweg einstöckige Holzkirchen mit Glockenturm erbaut worden, die 500 bis 4000 Personen fassen.

Saigon, 4. August. In der Nacht vom 2. zum 3. August griff ein Zeil Bewaffneter aus dem Stamme Muongs bei Hoabiah am Schwarzen Fluß die französische Eingeborenentruppe an und tötete den Inspekteur Chaigneau und 5 Soldaten. Außerdem wurden mehrere Mann verwundet.

Lokales und Provinzielles.

Nachdruck der mit Stern oder anderen Originalzeichen versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.

Glatz, 5. August.

± **Stadtverordnetensitzung** vom 4. August. Den Vorsitz führte zunächst Sanitätsrat Dr. Kittmann, später Lotterieeinnehmer Zeusser. Vom Magistrat waren anwesend: Erster Bürgermeister Kalbe, die Stadträte Kraher, Wiesner, Jonas u. Schittek. Es wurde folgende Tagesordnung erledigt: 1. Die Abschlüsse der Stadthaupt- und der Sparkasse für Juni 1909 wurden durch den Vorsitzenden vorgetragen. — 2. Bericht über die Revision der Jahresrechnung der Sparkasse für 1908 und Entlastung des Rendanten. Die Rechnung ist in bester Ordnung befunden worden, der Magistrat beantragte, dem Sparkassenrendanten Entlastung zu erteilen. Diesem Antrage wurde zugestimmt. — 3. Verwendung des Barbestandes der städtischen Kassen pro 1908. Der Barbestand beträgt 120 685 Mk. Magistrat schlug vor, hiervon 5111 Mk. dem Reservefonds der Gasanstaltsaktie, 5719 Mk. dem Reservefonds der städt. Forstkasse zuzuführen und den Rest in Höhe von 109 155 Mk. der Rechnung für 1909 als Bestand vorzutragen. Ueber diesen Gegenstand der Tagesordnung entwickelte sich eine längere Debatte an der sich Erster Bürgermeister Kalbe und die Stadtv. Meyer, Rentmig, Hahn, Nitsche beteiligten. Beschluß wurde nicht gefaßt und die Vorlage zurückgestellt. — 4. Erhöhung der Lehrergehälter. Magistrat beantragte, den Lehrern und Lehrerinnen die im Lehrerbesoldungsgesetz vom 26. Mai 1909 angegebenen Mindestsätze (Grundgehalt, Alterszulage, Mietsentschädigung) anstelle des bisherigen Behalts zu zahlen. Da genanntes Gesetz rückwirkende Kraft (1. 4. 1908) hat, ist den Lehrern und Lehrerinnen bereits das Mehr gegenüber der bisherigen Bezahlung ausgezahlt worden. Dieser Mehr beträgt für das Jahr 1908 14 240,80 Mk., für 1909 14 609 Mk. Diese Vorlage begründete in eingehenden Ausführungen Erster Bürgermeister Kalbe, welcher hierbei auch bemerkte, daß die Mindestsätze gezahlt werden müssen. Die Versammlung trat dem Magistratsbeschlusse bei. — 5. Anstellung des Militäranwärters Mollek als Polizeihilfsbeamter vom 1. Juni 1909 ab. Mollek hat vom 16. Oktober 1908 ab Probedienst geleistet. Das Kollegium brachte Bedenken gegen eine Anstellung ab vor. — 6. Gewährung des Gnadengehaltes und einer laufenden Unterstützung an die Witwe des Schlossers Peter. Magistrat schlug vor, Frau Peter das Gnadengehalt (ein Viertteljahr) und weiterhin eine monatliche Pension von 25 Mk. zu zahlen. Die Versammlung stimmte einverstanden. — 7. Wahl der Einkommensteuer-Berufschätzungskommission für 1910 bis 1912. Es wurde, dem Vorschlagen der Wahlkommission entsprechend, wieder bezw. neugewählt: Lederhändler Wach, Bürgermeister Welich, Glasermeister Mitlig, Rentier Kastner, Kaufmann Ritter, Vorwerksbesitzer Welzel, als bezw. Stellvertreter Buchhändler Adam, Wurstfabrikant Faulhaber, Kaufmann Herden, Mühlenbesitzer Karger, Kaufmann Rentwig (Heinrichsdorf) und Gasthausbesitzer Nelkenberger. — 8. Wahl des Vorsteihers für den 7. Stadtbezirk. Rentier Jenkner hat wegen vorgerückten Alters und Kränklichkeit sein Amt niedergelegt. Neugewählt wurde Kaufmann Römer. — 9. Wahl eines Armenpflegers für den Bezirk des Rentiers Jenkner, welcher sein Amt niedergelegt hat, wurde Braumeister und Hausbesitzer Heinze neugewählt. — 10. Kaufvertrag mit Ackerbesitzer Albert Olbrich und der Witwe Josefa Bauch über Abtretung von Parzellen zur Durchführung der Fluchtlinie der Straße „Freiheit West". Die zur Durchführung genannter Fluchtlinie erforderlichen Parzellen werden von Ackerbesitzer Olbrich und der Hausbesitzerin Bauch unentgeltlich der Stadt überlassen. Die Versammlung erklärte sich einverstanden. — 11. Verlängerung des Kanals in der Mälzstraße um 37 Meter. Kosten: 700 Mk. Die Verlängerung genannten Kanals ist, weil sie notwendig war, bereits vorgenommen worden. Das Kollegium bewilligte nachträglich 700 Mk. — 12. Gewährung der Gas- und Wasserzins-überschreitungen aus 1908. Ueber diese Vorlage referierte eingehend Stadtv. Meyer, Mitglied der Finanzkommission. Die Ueberschreitungen belaufen sich auf 151 121,20 Mk. und sind meist bereits von der Stadtverordnetenversammlung genehmigt worden. Unter diesen Ausgaben, welche sich alle als notwendig erwiesen haben, befinden sich: 52 000 Mk. für den Erwerb von Grundstücken, 23 720 Mk. für den Umbau der Hauptwache und Einrichtung einer neuen Heizungsanlage im Rathause. Die Versammlung stimmte den Ausgaben-Ueberschreitungen. — 13. Verlängerung der Gas- u. Wasserleitung a) bis zum Grundstück des Bauunternehmers Böse an der Reichsstraße (Chausee); b) bis zum Grundstück Nr. 571 der Firma Gerhard Fischer (Chausee). Meyer. Die Kosten betragen: für auf 1400 Mk. (Gasleitung) und 1600 Mk. (Wasserleitung). Diese Verlängerung der Gas- und Wasserleitung soll für die Antragsteller Böse und Meyer zu den üblichen Bedingungen erfolgen. Die Versammlung bewilligte genannte Beträge. — 14. Beitritt zum Verbande der Kurorte und Sommerfrischen der Grafschaft Glatz. Magistrat empfahl den Beitritt zu diesem Verbande mit einem Jahresbeitrage von 100 Mk. Das Kollegium war hiermit einverstanden. 14. 15. Anfrage des Stadtv. Nitsche: Ist es Mitglieder der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat dem Magistrat mitgeteilt: „Auf den Bericht vom 31. Mai cr. wollen wir auf Grund des Artikels 5 des Gesetzes vom 29. April 1887 genehmigen, daß die Mitglieder der Kongregation der Schwestern von Notre Dame aus dem Armen Schulschwestern de Notre Dame aus dem Mutterhause zu Breslau ihre Tätigkeit auch auf die Uebernahme und Leitung der bisherigen Kaufleschen kath. höheren Privat-Mädchenschule daselbst ausdehnen und die Mitglieder der Mitglieder der kath. kaufleschen Kostschule die Schule beschulen dürfen. Eine weitere Ordensstätigkeit als die gesnehmigte darf ohne ausdrückliche staatliche Genehmigung von den Mitgliedern der Niederlassung nicht übernommen werden. Zugleich werden die Mitglieder der Niederlassung ohne Ordensbekleidung der Armen Schulschwestern die Schulbestimmung des Kunderlasses vom 29. Mai 1887 verwiesen. Nach Ausdehnung der Ordenstätigkeit, bei welcher nur Ordensangehörige, die beide Reichsanbrikkeit besitzen, verwendet werden dürfen, ist eine Verhandlungsgemäß der im vorerwähnten Kunderlasse vom 29. Mai 1887 getroffenen Anordnung aufzustellen und einzureichen." Infolge dieser Genehmigung sind bereits über Ordensschwestern und eine Kandidatin hier eingetroffen, welche im Wagner-schen Stiftungshause und der Frauenarbeitsschule wohnen. Schulvorsteherin ist Frl. Agnes Temme (Schwester Mar. Amanda), welcher bereits seitens der Regierung die Konzession erteilt worden ist. — Eine weitere geschäftliche Angelegenheit wurde in geheimer Sitzung erledigt.

± **Schützengilde.** Beim gestrigen Schießen erhielt Möbelfabrikant Loewen den ausgesetzten Silberlöffel.

± **Diebstähle.** Einem hiesigen Fabrikanten alkoholfreier Getränke wurden aus seinem Hofe 3—400 Flaschen mit und ohne Inhalt gestohlen. Der Dieb wurde in der Person eines hier wohnenden Militärinvaliden ermittelt. — Dem Hausbesitzer H. wurden aus seiner Wohnung 33 Mk. entwendet. — Dem Arbeiter F. aus Eisersdorf sind am 31. Juli vor einem Geschäfte des Oberringes, wo er die Sachen leichtsinnigerweise hingesetzt hatte und vorgegangen war, ein Rucksack, enthaltend einen Anzug, einen Hut, einen Stock und anderes Kleidungsstück, entwendet. Der Rucksack wurde später leer vorgefunden. — Einem Gewerbetreibenden wurde von seinem Dienstmädchen eine Quantität bestere Seife gestohlen. Letztere wurde bei Durchsuchung der Sachen des Mädchens vorgefunden. Außerdem hatte dasselbe wiederholt Geldbeträge aus der Kasse ihres Dienstherrn entwendet.

± **Vandalismus.** Besucher des Königshainer Spitzbergs verunreinigen häufig die Quelle durch Einwerfen von Papier u. a. in geradezu empörender Weise, so daß die Gutsverwaltung gebroht hat, die Quelle zu schließen und das Betreten des Geländes zu verbieten. Hoffentlich genügt dieser Hinweis, um die Besucher des Spitzbergs zu der Rücksicht zu bewegen, den reinen Bergesquell vor Verunreinigung zu schützen. Leider werden auch die Besucher des Gartens von dem Königshainer Spitzberge dauernd von rücksichtslosen Menschen verunreinigt. Es ist alles dies ein bedauerliches Zeichen, wie wenig dem Volke der Sinn für Ordnung und Sauberkeit anerzogen ist. Das schonungslose Verhalten seiner Kultur hat bisheriges ein Königshainer Besitzer bazu bewogen, dem Glatzer Gebirgsverein die Sperrung eines über sein Grundstück führenden Steiges anzuskündigen; also auch hier dieselbe Erscheinung, daß die rücksichtsvollen Menschen unter der Rücksichtslosigkeit der anderen leiden müssen. Hoffentlich kommt es, diese Schädigung des Wanderns in unserm schönen Königshainer Berggebiet noch abzuwenden.

± **Zur Anzeige** kam ein früherer Gastwirt wegen Verabreichens von Getränken gegen Entgelt, ohne hierzu eine behördliche Erlaubnis zu haben.

Kardinal Fürstbischof Kopp ist Montag früh von Jauernig im Salonwagen zum Zwecke der Teilnahme am Eucharistischen Kongreß nach Köln abgereist.

Jagdbesuch des Königs von Sachsen.

Guttentag (Oberschlesien), 2. August. Der König von Sachsen ist gestern abend von Bahnhof Boswowska kommend hier eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich Schloßhauptmann von Tümpling und ein Flügeladjutant. Der König war bereits gestern abend und heute früh zur Pürsche und hat acht Böcke geschossen, darunter einen ganz kapitalen, den bisher im ganzen Revier.

Eine große Demonstration gegen die Katholikenversammlung in Breslau planen die Breslauer Sozialdemokraten in den Tagen vom 29. August bis 2. September. Um und für sich kann es uns ja gleich sein, ob unsere Veranstaltungen die Billigung der „Herren Genossen" finden oder nicht. Für die katholischen Arbeiter wird diese Maßnahme aber ein Ansporn sein, sich recht zahlreich am großen Arbeiterfestzuge zu beteiligen, damit die „Herren Genossen" von vornherein erkennen, daß es noch außerordentlich viele Arbeiter gibt, die treu zu ihrer Kirche halten, und daß nicht nur paar Schreihälse die Stimmen des Volkes ausmachen.

Sie sind wirklich sehr drollig, diese Sozialdemokraten, sie vergessen stets ihre berühmten Schwindelprinzipien, besonders das sattsam bekannte „Religion ist Privatsache". An Konsequenz haben sie freilich nie Ueberfluß aufzuweisen, wie es diese geplante „Demonstration" zur Genüge beweist. Nun, in der großartigen Demonstration katholischen Lebens in Deutschland wird das Häuflein roter „zielbewußter Brüder" sich recht jämmerlich ausnehmen.

Oberregierungsrat Schimmelpfennig ist zum Oberpräsidialrat als Nachfolger des nach Berlin als Unterstaatssekretär versetzten bisherigen Oberpräsidialrates Dr. Nottebohm ernannt worden. Regierungsrat Tibick wurde zum Oberregierungsrat beim Oberpräsidium als Nachfolger des Oberregierungsrats Schimmelpfennig ernannt.

Einen Rückgang des Bierverbrauchs hat in Oberschlesien die durch die Brauereien verursachte Erhöhung der Bierpreise stellenweise im Gefolge gehabt. Daher haben sich dort einzelne Gastwirte, um sich ihre Stammgäste zu erhalten, der Preiserhöhung nicht angeschlossen und machen durch Aushang bekannt, daß sie das Bier zu den bisherigen Preisen verschänken. — Daß die Brauereien am eigenen Leibe ihre falsche Taktik spüren werden, war vorauszusehen.

Massengutfeuer. Ein großes Massengutfeuer entstand in der Nähe von Saabor, Kr. Grünberg, ein Menschenleben vernichtet. Auf dem Gildenhofe „Grünberg", der mehrere Zillen stromaufwärts liegende, wurden am Saaborer Waldchen auf der Höhe von Mitsig a. O. der Steuermann Gustav Mutschan aus Dresden, der Schiffer Jan Bootsmann Wilhelm Schaal aus Strohdehnen, Kr. Westhavelland, von der plötzlich scharf angiehenden Schleppstraße heftig getroffen und über Bord gerissen. Beide gingen infolge des starken Wellenschlages sofort unter. Der zufällig mit seinem Kahn in der Nähe vorbeigehende Fischer Gerhard meesser aus Westhavelland eilte mit einer Schute sofort an die Unfallstelle und es gelang ihm, Schaal zu retten, während Mutzan ertrank. Er hinterläßt eine Frau und fünf unversorgte Kinder.

Wiesengutsverkauf. Die Wiesengutsfirma in Pieper Kreise, 2400 Morgen groß, erwarb von der (polnischen) Parzellierungsgesellschaft in Beuthen Bronislaw Dobrogoyski, der frühere Besitzer von Prusinowo bei Jarocin in Posen für eine halbe Million Mark.

Aus der Grafschaft Glatz.

Steinwitz, 4. August. Sonntag hielt der kath. Arbeiterverein eine Versammlung ab, in welcher Arbeitersekretär Strauße einen Vortrag über das in Aussicht stehende Reichsversicherungsgesetz hielt. Zuletzt kam Redner auf die neuen Steuern für Streichhölzer, Bier, Branntwein usw. zu sprechen, wobei er kurzem schädliche Wirkung des Schnapsgenusses beleuchtete. Der Arbeiter sei infolge vielen Verbrauchs des Branntweins der beste indirekte Steuerzahler. Die Generalversammlung ist am 12. September. Ein Mitglied wurde neu aufgenommen.

Rengersdorf, 3. August. Gestern fiel das zweijährige Kind des Hilfsbahnwärters Weigang in den Mühlgraben. Da man desselben Verschwinden bald bemerkte, wurde der Graben sofort abgelaufen, bis man das Kind in der Nähe bei seinem Hause fand. Es war der elterlichen Wohnung entfernt worde es noch lebend herausgezogen.

J. **Reinerz,** 4. August. Stadtpfarrer Müller beging gestern sein 25jähriges Priester-Jubiläum. Montag abends brachte der Pfarrer Cäcilienverein seinem Prälaten ein Ständchen. Den Glückwunsch sprach Schneidermeister Klemens Eisner als Senior des Vereins aus und wurde hierbei dem Jubilar ein Andenken an seine Studienstätte, ein Bild der Stadt Würzburg, überreicht. Am gestrigen Festtage selbst wurde der Jubilar durch die bereits eingetroffenen Zuschriften, bei von Vertretern des Magistrats und der Stadtverordneten, der Kirchenkörperschaften und Ortsvorständen der eingesparten Landgemeinden am Pfarrhof abgeholt und, umgeben von einer großen Zahl Ehrengästen, nach der Kirche geleitet. Am Pfarrhof sprach Pfl. Hebmann Lauy ein Glückwunschgedicht. Beim Gottesdienst zelebrierte der Jubilar ein hl. Amt unter Assistenz der Kapläne Herden und Kuschel, während Pfr. Notarius Pfarrer Proske-Lemin als Presbyter assistens fungierte. Der Kirchenchor führte die Kleinmannsche Messe auf. Die Kirchenfeier schloß mit Te Deum und wurde der Jubilar wieder professionalier ins Pfarrhaus geleitet. Bürgermeister Dr. Dieningshof überreichte ein Geldgeschenk der Stadt zur beliebigen Verwendung. Stadtverordneten-Vorsteher Pfl. Hebmann brachte die Wünsche der Stadtverordneten aus. Es gratulierten noch die Vertreter der Kirchenkörperschaften, die der Landgemeinden, die Lehrerschaft und die katholischen Vereine. Seitens der Gemeinde-Vertretung wurde dem Jubilar eine Jubiläumsgabe (Geldgeschenk) zur beliebigen Verwendung ein-eingetparten Ortsfesten zur beliebigen Verwendung für Kirchenzwecke überreicht. Abends brachten die Vereine einen Fackelzug; am Pfarrhause angelangt sang der Männergesangverein zwei Lieder („Gott grüße Euch" und „Ein Kirchlein steht im Walde"). Die Jubiläumsfeier der Vereine hielt der Vorsitzende des Militärkameradenvereins, Sanitätsrat Dr. Kolbe, und gedachte der Verdienste des Jubilars um die Gemeinde und dankte zugleich für alle Liebe und Mühe, die Pfarrer Müller der Gemeinde und den einzelnen Zuhörern (Mitbehandelten u. a.) zuteil werden ließ und betonte auch das friedliche Verhältnis der beiden christlichen Konfessionen in der Gemeinde. Möge dem allgemein hochgeschätzten und beliebten Jubilar für all sein Wirken, seine Sorgen und Mühen für die Pfarrgemeinde Gottes reichster Segen und eine noch recht lange gesegnete Wirksamkeit beschieden sein; dieser Wunsch kam wohl allseitig aus aufrichtigen Herzen einer Parochianen!

J. **Reinerz,** 4. August. Bürgermeister Dr. Dieningshof wurde von der Regierung von Breslau aufgefordert, zum Kirchenneubau für die kath. Kirchengemeinde Reinerz bestellt. — Heute abend fand eine Illumination des Kurparks statt. Der die Promenaden füllende Menschenstrom war größer als an Sonntagen zum Nachmittagskonzert.

J. **Birkwandt,** 2. August. Sonntag feierte die Pfarrgemeinde das Fest der heiligen Mutter Anna, der Patronin unseres Gotteshauses. Während des feierlichen Hochamtes sang der Kirchenchor die St. Anna-Feiermesse von M. Seibel. Die Predigt hielt Kaplan Kuschel-Reinerz. — Das anhaltende unbeständige Wetter wirkt verzögernd auf die bei uns beginnende Heuernte. — Die hiesige meteorologische Station notierte für den Monat Juli eine Niederschlagsmenge von 286 mm.

Lewin, 4. August. Die Alte Breslauer Landsmannschaft „Glacia" hielt am 3. und 4. d. M. in unserem Gebirgsstädchen ihren diesjährigen Sommerkommers ab. Es waren 50 Alte und Aktive zusammen. Am Samstag fand nach Stranzfestschen Saale. Mittwoch vormittags 11 Uhr war Frühschoppen mit Damen im Gasthof zur „Post" und nachmittags Ausflug mit Damen nach Geschädel in den Gasthof „Zum Feldmarschall Radetzky". Zu Ehren der Gäste hatten viele Häuser Flaggenschmuck angelegt.

Habelschwerdt, 5. August.

† **Gottesdienst-Ordnung** für den 10. Sonntag nach Pfingsten. 8. August. Pfarrkirche. 6 Uhr: hell. Frühmesse. 7½ Uhr: Seminar-Gottesdienst. 9 Uhr: Hochamt und Predigt.

Rieder-Langenau. 9 Uhr: hl. Gottesdienst.

—Jp— **Beerdigung.** Am 3. d. M. wurde der unerwartet aus dem Leben geschiedene Kämmerei-Kassenassistent Ernst Kliegel unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung seitens der städtischen Körperschaften, einer Amtsabordnen und der Bürgerschaft zur letzten Ruhe getragen. Auch eine Abteilung der Freiwilligen Feuerwehr, deren Mitbegründer der Verstorbene war, gab ihm das letzte Geleit. Er hat sich in der Zeit seiner Amtstätigkeit durch sein bescheidenes, zuvorkommendes Wesen die Verschätzung der hiesigen Bürgerschaft und durch seine Pflichttreue, seine hauptsächliche durch seine unantastbare Ehrenhaftigkeit, die Anerkennung und Hochachtung der städtischen Körperschaften und seiner Amtsgenossen erworben. Der Heimgang dieses allgemein beliebten Beamten wird sowohl von seiner Dienstbehörde und seinen Amtsgenossen als auch von der gesamten Bürgerschaft auf das lebhafteste bedauert.

—Jp— **Der Militärverein** hielt am 31. Juli d. J. im Gasthofe zur „Goldenen Sonne" einen Vereinsapfel ab, der infolge der vorgegangenen Feiertage, sehr zahlreich besucht war. Außerdem waren Aufsenommen wurden 7 neue Mitglieder. Sodann erstattete der Vorsitzende des Vereins, Kaufmann Kreisel, den Bericht über den Verbandskreisfest ab. Die Unkosten belaufen sich auf 400 Mark.

—Jp— **Volksteilbeet.** Zur Anzeige gelangte ein Diebstahl wegen Erregung ruhestörenden Lärms und Sachbeschädigung. Ferner ein junger Mann wegen groben Unfugs.

vk. **Mittelwalde,** 4. August. Der kath. Gesellenverein hielt Sonntag im Saale von Janisch eine Versammlung ab. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war die Einführung des Kaplans Gustav Pangrat als Präses. Nach Abfingung eines Liedes eröffnete der Protektor des Vereins, Stadtpfarrer Dittrich die Versammlung und hieß den Neuprofes. Er stellte den neuen Präses der Versammlung vor und richtete an ihn die Bitte, wie sein Vorgänger den Verein nach Kräften zu unterstützen und zu fördern. Kaplan Pangrat versprach, seine Kräfte in den Dienst der Gesellenvereinsarbeit zu stellen. Mit Freuden nahm er das ihm seinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf ihn übertragen zu wollen. Nach einer kleinen Pause ergriff der Kassierer, Kirchnermeister Plaschke, das Wort. Schließlich wurde auf die in Breslau stattfindende Katholikenversammlung hingewiesen und mitgeteilt, daß Zimmahme am Zimmahm sind bis 6. August und dem kath. Pfarramte zu machen. Nachdem noch die Mitglieder Hettwer, Hunt, Neugebauer, Eritell und Krug heitere Kouplets vorgetragen hatten, wurde die Versammlung geschlossen. — Der Stenographenverein unternahm Sonntag einen Ausflug nach Glatz. — Der 7jährige Sohn Ernst des Kaufmanns Egmont Hempel stürzte von einer Leiter und brach den linken Arm. — Die Aegerterische Konditorei und Restauration ist an einen Herrn aus Neurode verkauft worden. Die Uebernahme erfolgt am 15. August. — Der Turnverein hielt am Sonntag abend im „Sterngarten" seine Monatsversammlung ab. — Auf hiesigem Bahnhofe trafen Freitag aus Dittelbert eine Ladung Brieftauben ein. Sonntag früh ½ 10 Uhr wurden dieselben, zwecks Feststellung von Fluguren und Gebäck Bremen usw. Nachmittags wurden entlassen. Montag abend über unsere Stadt. Der Hilfs schlug in das Schulgebäude in Herzogswalde ein, ohne jedoch zu zünden.

O **Marienthal,** 4. August. Beide Spätzen unternahmen Montag einen Ausflug nach Bad Cudowa-Weinerwalde. Die Fahrt führte durch die österreichischen Ortschaften Bahdorf, Bärnwald und Kronstadt. In Langenbrück wurde gerastet und gefrühstückt. Gegen Mittag in Kassermahne angekommen, wurden die Kinder mit Kaffee und Gebäck bewirtet und nach Spiel und Tanz weiter geführt. Sehr reich und interessant war der Besuch der Glashütte und der Glasschleiferei. Nachdem die Kinder eine nochmalige Stärkung in Form von Würstchen und Semmeln erfahren hatten, mahnte der weite Weg zum Aufbruch. Doch nur es nur einem Teil gelang, das Ziel noch trocken die häuslichen Pfähle zu erreichen, während ein anderer Teil noch unterwegs von einem plötzlichen Gewitterregen überrascht wurde. Die Verpflegung im Gasthause des Herrn Mader (Ausschußstelle des G. G.-B. und Schülerverbeige) war gut und verdient lobende Anerkennung.

H. **Altlomnitz,** 3. August. Am Sonntage versammelten sich eine Anzahl Herren aus der Gemeinde in Bittners Saale, um Gutsbesitzer Klar, der am 1. Juli das 25jährige innehabende Amt eines Schulvorsteher niederegelegt hat, durch Ueberreichung eines Diplomes und einer Standuhr ihre Anerkennung auszusprechen für seine treue Mühewaltung. Die Uebergabe erfolgte durch den Aeltesten der Gemeindevertretung, Rittergutsbesitzer Dittrich, worauf Kaplan Herden als Vertreter des in der Ferne weilenden Drispfarrers und im Namen der Gemeinde an Herrn Klar herzliche Worte des Dankes richtete mit dem Wunsche, daß er noch viele Jahre die Gemeinde mit seinem erfahrenen Rate unterstützen möge. Der Redner hob hervor, daß er nun 25 Jahre eifrige Mitarbeit der Gemeindevertreter und für das ihm stets bewiesene Vertrauen. Hierauf folgte ein kleines Diner, bei welchem Ansprachen und Toaste die Zeit rasch verfließen ließen. — Für Sonntag nachmittag ist der Jugendverein von Herrn Prause in Neubrunn zu den Kirchen eingeladen worden.

□ **Landeck,** 4. August. In der Nacht vom 2. zum 3. d. Mts. ging hier ein schweres Gewitter nieder, dessen begleitender Regen in wenigen Minuten ungeheure Fluten erzeugte. Heftigkeit und Wiederholt schlug der Blitz ein, ohne indes einen namhaften Schaden zu verursachen. — Die Kurliste Nr. 106 weist eine Gesamtfrequenz des Bades nach von 5431 Parteien mit 8512 Personen. — Bei dem Statistamt gelangten in den vergangenen Jahre bisher 36 Geburten, 6 Eheschließungen und 48 Sterbefälle zur Eintragung.

□ **Münsterberg,** 4. August. Der kath. Gesellenverein beschäftigte in seiner Monatsversammlung die Teilnahme des Vereins am Breslauer Katholikentage. — Der Männer-Turnverein hielt Dienstag im Anschluß an den Turnabend seine Monatsversammlung ab. Gleichzeitig war auch der Abendvorher Brudervereln hier eingetroffen. Der Vorsitzende des hiesigen Vereins begrüßte die auswärtigen Turngenossen. Zu Ehren der zum Militär einberufenen Mitglieder soll eine Abschiedsfeier veranstaltet werden. Der hies. Verein wird demnächst dem Albendorfer Vereine einen Gegenbesuch machen. — Vormittags traf der Albendorfer Gesangverein mit 40 Mann ein und stieg in Ritsches Hotel ab, wo das Mittagsmahl eingenommen wurde. Nach kurzer Rast wurde die Heuschener besiegen. — Eine größere Anzahl Kinder der katholischen Schule zu Volpersdorf besuchten ebenfalls die Heuschener.

C. **Niederrathen,** 4. August. Montag abend ging ein Gewitter über unseren Ort und schlug der Blitz in die elektrische Leitung im Schloß des Kammerherrn von Johnston. Der Blitz fuhr in die Schlafstube, wo der Kammerherr schlief, und riß den Kalk von der Wand, ohne sonst weiteren Schaden anzurichten.

+ **Schlegel,** 3. August. Sonntag veranstaltete Graf Arnim (Schwiegersohn des Grafen Oskar Pilati) in Frankes Gasthof zu Belten der Ortsarmen unter Mitwirkung der Kapelle des 11. Jäger-Regiments Breslau ein Konzert. Das reichhaltige Programm wies 20 Nummern auf. Besonders waren Mendelssohn, Schumann, Schubert, Liszt, Chopin und C. Löwe vertreten. Graf Arnim hatte sich eine große Aufgabe gestellt, nicht weniger als 18 Liedern mit Begleitung zu singen und er entledigte sich seiner Aufgabe ohne jede Ermüdung mit Begeisterung und Frische. Dabei verfügte er über einen umfangreichen prächtigen Bariton von Stimmlage, sein Organ klingt rein, weich und zugleich kräftig. Sein Vortrag war frei bei deutlicher, scharf ausgeprägter Aussprache des Textes. Aus der Fülle des Schönen verdienen besonders erwähnt zu werden: „Ein kleines Lied" von A. Bungert, „Was ist Liebe?" von Ganz, „Wonn" von C. Bungert, „Waldgang", „Spielmannsliedchen", und „Lieber Nachtigall" von G. Ludwig und die Ballade „Edelfalk", „Das Erkennen", „Der Wirtin Töchterlein", „Der Mönch von Pisa" und „Herr Olaf" von C. Löwe. Kapellmeister G. Ludwig verstand es, das Publ. durch die bezente Begleitung der Lieder dem Sänger innig anzupassen und geiste sich auch in seinen 6 Vortragsstücken, von denen wir besonders „Träumereien" von Schumann, „Impromptu" von Schubert und „Lorelei" von Liszt erwähnen, als sicherer und gewandter Pianist. Rauschender Beifall lohnte die Vortragenden nach jeder Nummer, als Schluß des Konzerts wurde jedem der Sänger ein Lorbeerkranz mit Schleife überreicht. Es sei nicht vergessen, daß die Anregung zu dieser Aufführung unserer Gräfin Pilatischen Familie an erster Stelle zu danken ist, welche bekanntermaßen für unsere Armen ein liebevolles Gedenken hat.

†† **Hausdorf.** Die Freiwillige Feuerwehr hielt Sonntag eine Hauptübung ab und beschloß im folgenden Appell, das 10jährige Stiftungsfest, verbunden mit dem Verbandsfest der Wehren des Kreises, am 22. August hier abzuhalten. Um ½9 Uhr ist gemeinsamer Kirchgang. Von 12 Uhr ab Empfang der Gäste, um 1 Uhr Delegiertensitzung, um 2 Uhr Festzug, Schul- und Hauptübung, um 4 Uhr Frühstück und Konzert auf dem Festplatz, abends Ball in 3 Sälen. Der Brandmeister dankte den Vereinsmitgliedern, welche das Spritzenhaus und die kleine Spritze so schön renoviert haben. Festgestellt wurde, daß 12 Aktive für treue 10jährige Dienste ausgezeichnet werden können. Jeden Sonntag finden jetzt Schul- und Abteilungsübungen statt. Nächsten Sonntag kommen abends 7 Uhr die Ehrenjungfrauen bei Tischvater Jahn.

§§ **Köppritch,** 3. August. Auf Beschluß des Jugendbildungsvereins, Ortsgruppe Köppritch, wird Sonntag auf unserem Turnplatze mit den Spielnachmittagen für die schulentlassene männliche Jugend begonnen werden. Bei anhaltiger Witterung findet der erste Spielnachmittag Sonntag, den 15. d. Mts., auf jenem Platz statt. Zur Einübung gelangen Lauf- und Ballspiele. Als Spielleiter fungiert der Vorsitzende des Vereins, Lehrer Jäschke. Alle jungen Leute im Alter von 14—18 Jahren aus Köppritch und Umgegend mögen zu genannten Zwecke erscheinen. Auch die Anwesenheit von Erwachsenen ist erwünscht. — Die Sommerferien für die kath. Volksschulen von Köppritch und Volpersdorf fallen in die Zeit vom 9.—28. August.

Schlesien.

Frankenstein, 3. August. Sonntag wird der Provinzial-Inspektor der Schlesischen Sanitätskolonnen, Oberstabsarzt Dr. Schönagarth, Breslau, die Sanitätskolonnen von Camenz, Frankenstein und Peilau-Gnadenfrei prüfen. Vorher wird ein Festzug durch die Stadt gehalten. Zur Feier des 25jährigen Stiftungsfestes der hiesigen Kolonne wird nach beendigter Uebung Konzert im „Stadtpark" abgehalten. — Gestern veranstaltete die Schützengilde für die Kinder ihrer Mitglieder ein schönes Fest. Nachmittags marschierte die Kinderschar unter Vorantritt der Stadtkapelle nach dem Garten des Schießhauses. — Mehrere Schulknaben hatten aus einem hiesigen Geschäft einige hundert Rabattsparmarken gestohlen, welche sie zu verkaufen suchten. (Es ist der Polizei gelungen, die jugendlichen Diebe zu ermitteln. (Frk. Z. M. Ztg.)

s. **Grunau,** 3. August. Gestern abend wurde der Mühlgraben abgestellt. Kaum war das Wasser einigermaßen verlaufen, so waren die Kinder, groß und klein, in dem Wasserbette, um zu fischen. Dabei kamen die beiden acht- und neunjährigen Brüder Max und Georg Jung einer vor dem Turbinenhause der Neumühle noch mit Wasser angefüllten mannshohen Vertiefung zu nahe und stürzten hinein. Glücklicherweise wurde der Vorfall bemerkt, der eine Knabe konnte durch Zureichung einer Stange herausgezogen werden, der andere, welcher schon untergegangen war, wurde von dem Obermüller Peuker noch lebend herausgeholt.

Münsterberg, 3. August. An den hiesigen Magistrat ist auf das Glückwunschtelegramm an die Universität Leipzig zu seinem 500jähr. Jubiläum jetzt folgende Antwort eingegangen: „Der jüngste der Nachfolger Magisters Johann Otto aus Münsterberg dankt besten Vaterstadt für die freundlichen Grüße an die Universität. Binding, Rektor."

Im Jahre 1909 wurde in Breslau, Neumarkt, von Gärtnerei die einzige Arbeiterinnen von dem im scharfen Tempo fahrenden Erntewagen, wobei einem 17jährigen Mädchen das Rad über den Kopf ging und sie sofort tötete. Zwei andere Arbeiterinnen wurden durch Ueberfahren der Beine und des Oberkörpers schwer verletzt.

Strehlen, 4. August. Von einer Katze gebissen wurden in Habendorf hiesigen Kreises die Frau und die Tochter des Stellenbesitzer Riebel. Da bei der Katze Tollwut festgestellt wurde, wurden die Verletzten nach Breslau in die Tollwutstation gebracht, wo sie gestern Aufnahme fanden.

* **Reichenbach,** 3. August. Der kath. Arbeiterverein von Peilau und derjenige von Langelfersdorf beschlossen in einer am Sonntage abgehaltenen Versammlung, sich an dem Festzuge anläßlich des Katholikentages in Breslau am 29. August vollzählig zu beteiligen. Das Fahrgeld wird den Teilnehmern aus der Vereinskasse vergütet werden.

Reiße, 4. August. In der Nacht zum 3. August gingen schwere Gewitter über die Stadt Reiße nieder. Ein Blitz hatte in der Redoute, welche in der Friedrichstadt dem Garnisonlazarett gegenüberliegt, eine der beiden Baracken entzündet, die zur Aufnahme von isolierten Kranken bestimmt sind. Die Baracke brannte sofort in Flammen, welche bei dem leichten Holzwerk reichlich Nahrung fanden. Beleuchtet war dieselbe nicht und somit keine Gefahr für Menschenleben vorhanden. Die freiwillige Feuerwehr und die Festungsfeuerwehr, welche im Lauffschritt angerückt kam, gelang das Feuer sofort zu löschen. Es verursachten Schlauchgängen an und konnten es auf seinen Herd beschränken.

* **Gleiwitz,** 3. August. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich am Montag nachmittag auf dem Exerzierplatz bei der Besichtigung des Ulanenregiments. Zweiulanen wurden von ihren Pferden geschleudert und erlitten tödliche Verletzungen. Man brachte sie sofort nach Anlegung von Notverbänden in das Garnisonlazarett, doch wird an ihrem Aufkommen gezweifelt.

Kunst und Wissenschaft.

Prof. Karl Ernst August Sachs, bekannt durch die Herausgabe des Sachs-Villatte-Wörterbuch ist im Krankenhause zu Brandenburg (Havel) gestorben. Prof. Sachs hat ein Alter von 80 Jahren erreicht.

Nachrichten vom Standesamt Glatz.

Aufgebote. Stellmerschlosser Josef Anlauf in Gleiwitz mit Schneiderin Maria Reichel in Glatz. Zimmermann Franz Peter in Königshain mit Maria Preis, ohne Beruf, in Eckersdorf.

Eheschließungen. Fabrikarbeiter Franz Seibert mit Maria Loske, ohne Beruf, beide kath. und in Glatz.

Geburten. 1. August: unehelich kath. e. T.; dem Kutscher Max Retter, kath., e. T.; 2.: dem Zimmermann Wilhelm Seiger, ev., e. T. dem Schuster Arnsburg 2,40—2,50, Eiegnitz: Mieren 2,50, Kaiserkrone 2,00, Puritas 2,80, Rosen 1,70—2,20.

Marktpreise.

Glatz, 3. August.

	pro 100 kg Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Weizen		30,00	—39,00	
Roggen		18,00	—18,50	
Gerste		19,00	—19,00	
Hafer		16,00	—19,00	
Erbsen		8,50	—8,00	
Heu, neues		7,00	—5,00	
Kartoffeln neu		3,00	—3,50	

Frankenstein, 4. August.

	pro 100 kg	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Weizen gelb		29,80	—26,40		
Weizen weiß	bto.	29,80	—26,30		
Roggen	bto.	18,00	—18,90		
Gerste	bto.	17,50	—17,00		
Hafer	bto.	18,00	—19,00		
Kartoffeln	bto.	4,40			
Heu	bto.	5,00			
Stroh	bto.	4,00			
Butter (1 kg)		2,40			
Eier (5 St. Schock)		2,40			

Güter zum Ankauf sucht bald **J. Allich, Breslau 2.**

Wohnungen

zu vermieten.

Goldener Becher, Wartha.

Verkaufe ein **Fohlen,**

braune Stute, 4 Monate alt.

Zeisberg, Rosenthal.

Roggenlangstroh

hat noch abzugeben

Franz Bartsch, Plomnitz.

Einen Tischergesellen

sucht **Biehl,** Tischlermeister, **Eckersdorf.**

Einen Böttchergesellen

Franz Vogt, Glatz, sucht Oberring 26.

Kontor-Aushilfe

gesucht. Off. unter **C 714** an die Exp. des Gebb.

Einen tüchtigen

Müllergesellen

per sofort evt. später sucht

Wohrmühle, Glatz.

Suche für hier und auswärts in feinere Häuser

Köchinnen,

Hausmädchen u. Mädchen für Alleinbetrieb.

Emma Müller, Stellenvermittl., **Landeck** i. Schl.

Die Beleidigung, die ich gegen den Maurer **Robert Groer** aus **Alexisgrundwalde** getan habe widerrufe ich und leiste nach schiedsamtlichem Vergleich Abbitte.

August Wolf.

Durch die am 1. August in Kraft getretene Kaffee-Nachsteuer sehen sich die unterzeichneten Kaufleute veranlaßt, die **Kaffee-Verkaufspreise um den Nachsteuerbetrag zu erhöhen** und zwar:

Habelschwerdt, den 3. August 1909.

Rohkaffee um 10 Pfg. p. Pfund,
Röstkaffee um 15 „ p. Pfund.

Buchal. Faber. Gellrich. Halwenz. Kammer. Kober. Krüger sen. Krüger jun. J. A. Mader. Mandel. Nieder. Pelz. Warmus. Weigang. Winkler. Wolf.

Hand-Strohpress- und Binde-Apparate

für jede Dreschmaschine passend. Große Raumersparnis.

Heubündelpressen und Stockrodemaschinen,
sowie alle anderen **Landw. Maschinen u. Geräte** empfiehlt billigst
A. Lux, Maschinenb., Ebersdorf, Kr. Habelschwerdt.
Prospekte, Kataloge u. Zeugnisse gern zu Diensten.

E. Dzialoszynski, Glatz,

Gegr. 1884. Schwedeldorferstraße 7. Gegr. 1884.

Neu aufgenommen:
Bettfedern, Daunen, fertige Betten, Bettbezugstoffe, Züchen, federdichte Inletts, Drells, Damaste, Linons, Renforcés, Hemdentuche, Lousianas, Wallis, Schlafdecken, Steppdecken, Tüllbettdecken.

Enorme Auswahl. Streng reelle Bedienung. Unerreicht billige Einführungspreise.

Bettdecken Paar von 3,00 Mk. an. Gute Züchen Mtr. von 33 Pf. an. Fehlerfreies Wachstuch in den neuesten Mustern Mtr. 1,10, 1,20 Mk.

Reste wesentlich billiger.

E. Dzialoszynski, Glatz, Schwedeldorfer Straße 7.

Suche zu kaufen eine **Besitzung** von 6—12 Morgen. Wer, zu erfragen in der Exp. des Gebb.

750 Mark bald oder 15. August zu leihen gesucht. Offerten an die Exped. des Gebb. unter **A. 712.**

2400 Mark per 1. Oktober zu 1. Stelle zu 4 % gesucht. Offerten an die Expedition des Gebb. unter Chiffre **B. 713.**

12—1500 Mark werden auf ein Bauergut z. 1. Okt. zu gedeiren gesucht. Auskunft erteilt die Exped. des Gebb.

Kgl. Preuss. Klassenlotterie.

Zur 2. Klasse 221. Lotterie habe ich noch einige

Viertellose

als Kauflose zum Preise von 20 Mk. — nach auswärts 15 Pfg. mehr — abzugeben.

August Teuscher,
Kgl. Lotterie-Einnehmer,
Glatz.

Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Die Lose zur 2. Klasse 221ter Lotterie müssen bei Verlust des Anrechts **bis zum 9. d. Mts., abends,** erneuert werden.
J. Wolf, Kgl. Lotterie-Einnehmer.
Habelschwerdt.

Arbeitshosen

in nur besten haltbaren Qualitäten und garantiert guter sauberster Nacharbeit, kauft man am besten und **billigsten** bei

August Laschke,
Habelschwerdt, Ring 74.

Die Blaubeeren- und Himbeeren-Nutzung

im Forstrevier Dreihöfe, Abteilung Glaserberg bis Bienenfeste und Freigutsgrenze, Lauterbach, Glaserberg und Schreibendorfer Anteil und Appenbusch, ist durch Pacht in meinen Besitz übergegangen. Das unerlaubte Einsammeln, sowie der widerrechtliche Ankauf der aus diesen Revieren gelesenen Beeren wird gerichtlich verfolgt. — **Erlaubnisscheine sind bei mir zu haben.**

Glaserdorf, den 1. August 1909.
Felix Rupprecht.

Ein Haus

in Glatz mit schönem Obst- und Gemüsegarten veränderungshalber billig zu verkaufen eventuell Tausch auf kleine Wirtschaft od. Gasthaus mit Landwirtschaft. Agent, verbet. Off. u. **F 716** an die Exp. d. Gebb.

Einen Posten

Roggenlang- u. Gebundstroh

verkauft
Großgärtner **Robert Stein, Kunzendorf.**

Oskar Schmidt,

Lederhandlung und Schuhmacher-Bedarfsartikel
en gros **en detail**

Große Kirchstraße 10. **Habelschwerdt** Große Kirchstraße 10.

Nächste am Ringe.

Trotz Preiserhöhung offeriere noch zu alten billigen Preisen:
Sohlleder, Facheleder in Hälften, Croupons, Blüchen und Hälften. Braune und schwarze Rindleder in. Ware.
Spezialität: J. SP. Kipse und dto. **Kipse** in braun und schwarz.
Großes Schäftelager für Herren, Damen und Kinder.
Sohlleder- und Oberleder-Zuschnitt.
Blankleder, Wagenverdeckleder, Alaunleder, Maschinenriemen, Croupons.
Fertige Treibriemen, aus prima Kernleder geschnitten, in jeder Stärke, Breite und Länge.
Maßpaare, sowie **sämtliche Stepperei**
wird bei mir sofort besorgt und zu den billigsten Preisen abgegeben.

Adam's Buchhdlg.
Inh. Hugo Rupprecht
Glatz.
Neu!
Telephon 255.

---

5 Mk. Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir die Personen, welche mir in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag die **Kirschen gestohlen** und dabei die Bäumchen sehr beschädigt haben, so namhaft macht, daß ich sie gerichtlich belangen kann.
Wolmsdorf bei Seitenberg.
Witwe **Anna Gröger.**

Suche reelles, erstklassiges

Geschäft,

gleich welcher Branche, bei 6000 Mk. Anzahlung zu kaufen.
Aug. Brockel, früh. Gastwirt, Heinrichswalde bei Camenz i. Schl.

Frische

Blaubeeren und Himbeeren

kauft stets jeden Posten und zahlt die höchsten Marktpreise

P. Taibers Nachfolger
Arthur Halwenz,
Habelschwerdt.
Fernsprecher Nr. 29.

Ein Waggon

Weisskraut

kommt in einigen Tagen an und offeriert billigst

Franz Karger, Glatz,
Telefon 53.

Der Stuckateur **Alfred Bartsch** aus Plomnitz ist aus meinem Dienst entlassen worden und dürfen Zahlungen an diesen für meine Rechnung nicht mehr geleistet werden.
Richard Hahn,
Brauerei **Ebersdorf,** K. Habelschw.

Eine gebrauchte

Stiftdreschmaschine

mit Schüttler und Sieb nebst Kleereiber, wie neu, ist wegen Anschaffung einer Breitdreschmaschine sehr billig zu verkaufen bei
Jos. Jhmann, Schmiedemeister,
Nieder-Hannsdorf.

---

3 starke

Arbeitspferde,

reell und zugfest, verkauft Fuhrwerksbesitzer
August Brendel, Gabersdorf.
Auch bin ich nächsten Dienstag in **Glatz, „3 Karpfen".**

Wir kaufen noch

altes Wiesenheu.

Hoffmann & Melzer, Glatz.

Stroh u. Torfstreu

zu Streuzwecken haben abzugeben
Firma **W. Hagedorn,**
Habelschwerdt.

Mais und Maisschrot

offeriert
Landwirtschaftl. Genossenschaft Mittelwalde.

Parkstraße 2 ist die vom Herrn **Bankvorsteher Bartels** innegehabte

Wohnung

wegen **Versetzung** z. **1. Oktober 09** anderweitig zu vermieten.
L. Scholz, Zimmermstr.

Die diesjährige

Obstverpachtung

findet **Mittwoch, den 11. cr., vorm. 11 Uhr,** in der **Wirtschaftskanzlei Dom. Eckersdorf** statt.

Eine vollständige

Bäckerei-Einrichtung

ist bald wegen Aufgabe des Geschäftes billig zu verkaufen.
Josef Bujar, Neumaltersdorf.

Eine mittlere

Wirtschaft

in der Nähe eines Bades wird bei 2 bis 3000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht. Off. an die Exp. des Gebb. unter **E 715.**

Kurplatz Bad Langenau.
Sonntag, den 8. August 1909,
nachmittag 4 Uhr:

Benefiz-Konzert

für die Mitglieder der Kurkapelle.
Ausgewähltes Programm.
:: Eintritt 50 Pfg. ::

Altwaltersdorf.
Gasthof zum Prinzen Albrecht.
Sonntag, den 8. August 1909:
Zum Laurentiusfest

Grosse Tanzmusik

von nachmittags 3 Uhr ab, wozu freundlichst einladet
R. Friemel.

Altwaltersdorf.

Zum Feste u. zur Tanzmusik

auf **Sonntag, den 8. August,** ladet ergebenst ein
Albert Reinsch.
Anfang 4 Uhr.

Altwaltersdorf (Mühe).
Zu dem, Sonntag, den 8. August, stattfindenden

Tanzkränzchen,

anläßlich des Laurentiusfestes, ladet freundlichst ein
Wilh. Knauer.
Anfang nachmittag 3 Uhr.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

12000 Mark

zu 4 % sind zum 1. November od. auch früher auszuleihen. Zu erfragen in der Exp. des Gebb.

---

300 Mark

bald oder später auf Landwirtschaft, gold sicher, zu zedieren gesucht. Off. erbeten unter **D 714** an die Exp. des Gebb.

15—20000 Mark

auf eine pupillarische, sichere Hypothek gesucht. Kostenfreie Auskunft durch **W. Weiser, Glatz,** Wiesenstraße 8.

Strohseile

offeriert billigst
O. Treutler, Peterswaldau.

Dom. Oberhannsdorf (Schlosshof)
verkauft, weil überzählig, 4½jähr., schwere, hellbraune

Zuchtstute.

Bullen,

vorjährig prämiert, verkauft
H. Strauch, Perlorenwasser
(Langenau).

Kober verwendet durch neuartige Durchlochschreibbücher. Kostenl. Einsuch. u. Adressenverzeichn. Cöln.

Arbeiter u. Arbeiterinnen

sucht
Augsburger Union Habelschwerdt.

Zum sofortigen oder späteren Antritt suche unter günstigen Bedingungen **einige**

Lehrfräuleins,

flüchtige Kaufmännerinnen für Manufakturwaren, Weißwaren, Costumröcke und Damenkonfektion bei hohem Salair und dauernder Stellung. **E. Dzialoszynski, Glatz.**

Anständiges katholisches **Mädchen,** 22 Jahre alt, welches schon in Stell. war, und etwas schneidern kann, sucht leichte Stell. zum 2. 10. bei eing. Dame od. zu Kind. v. 1—2 J. Näher. unter A. B. 10 postl. **Glatz.**

Ein ehrliches fleißiges **Mädchen** zum Bedienen der Gäste u. häusl. Arbeiten sucht zum 15. August 09.
R. Schönig, Gasthofpächter, **Ebersdorf.**

Oberring 19
Ecke Böhmische Straße.

Glatz

Oberring 19
Parterre und 1. Etage.

Kaufhaus Gustav Glücksmann.

Total-Räumung
sämtlicher Strohhüte.
Preise unglaublich billig.
Total-Räumung
sämtlicher Sommerhäubchen.

Total-Räumung
sämtlicher Stickerei-Hütchen.
Total-Räumung
sämtlicher Sommerblumen.
Total-Räumung
sämtlicher Sommer-Herren-Jacketts.

Total-Räumung
sämtlicher
Damen-Sommer-Jacketts.
Total-Räumung
sämtlicher
Sommer-Kinder-Kopf-Bedeckungen.

Billigste Bezugsquelle für sämtliche Schneiderei-Artikel.

Sternzwirn, 40 m, Stern 3 Pfg.; Glanzgarn Rolle 4 Pf.; Zaspelzwirn, große Packung 8 Pf.; Maschinengarn Rolle 7 Pfg.; Nähnadeln 25 Stück 2 Pfg.; Stecknadeln 200 Stück 4 Pfg.; Heftgarn Rolle 5 Pfg.; Zentimetermaß St. 5 Pfg.; Schneiderkreide St. 2 Pfg.; Taillenverschlüsse 9 Pfg.; Taillenstäbe Dtzd. 12 Pfg.; Kragenstäbe Dtzd. 6 Pfg.; Haken und Oesen Pack 4 Pfg.; Nähseide Rolle 3 Pfg.; Fingerhüte St. 1 Pf.; Haarnadeln Pack 1 Pfg.; Garnierknöpfe Dtzd. 5 Pfg.; Taillenfutter Meter 36 Pfg.; Rockfutter Mtr. 30 Pfg.; Nova Meter 19 Pfg.; Ketten-Aufhänger 10 Stück für 8 Pfg.

Gustav Glücksmann.

Rotationsdruck und Verlag der Arnestus-Druckerei (Ges. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Bruno Clemens Romahn; für den Inseratenteil: Josef Beschorner, beide in Glatz.

Aus Nachbargebieten.

Osterode, 3. August. Bei einer Segelpartie verunglückte auf dem Drewenzsee der 24jährige Studiosus Schliewe. Der junge Mann hatte sich in Begleitung eines Freundes bei dem frischen Winde auf den See begeben, um eine Segelpartie zu machen. Eine plötzlich aufkommende Regenböe warf das schwache Fahrzeug um und beide Insassen fielen ins Wasser. Während sein Freund sich durch Schwimmen retten konnte, versank Schliewe und ertrank.

Scharlach. Unter den Kindern in Mogilno herrscht eine heftige Scharlachepidemie. Gegenwärtig liegen 52 Kinder krank darnieder, 13 sind bereits gestorben.

Posen, 3. August. Im städtischen Krankenhause in Schönlanke wurde heute nacht, wie dem „L.-A." gemeldet wird, der 71 Jahre alte Arbeiter Matthey von dem Arbeiter Nowak, der mit ihm im gleichen Krankensale untergebracht war, erschlagen. Der Mörder scheint die Bluttat in einem Zustand geistiger Umnachtung begangen zu haben.

Lebus, 31. Juli. Seit Mittwoch nachmittag vermißte man in dem Bauerndorfe Marxdorf die 75jährige Witwe Rentiere Marie Kersten, die ihr in der Mitte des Dörfchens belegenes Landhäuschen allein bewohnte. Das Haus war verschlossen. Man holte daher am Donnerstag die nächsten Verwandten und verschaffte sich gewaltsam Zutritt. Nach langem Suchen fand man im Keller des Hauses den Leichnam der alten Frau mit zertrümmertem Schädel an der Treppe liegend vor. Es wurde festgestellt, daß eine Geldsumme von mehreren hundert Mark geraubt war. Als Täter kommen zwei Männer in Betracht, die auf dem Grundstück der Frau gesehen wurden.

Heer und Flotte.

Das Frontmachen fällt fort! In allernächster Zeit werden einige neue Verordnungen für die Armee erscheinen. Das Frontmachen von Unteroffizieren und Mannschaften vor den direkten Vorgesetzten fällt fort, beibehalten wird es nach vor dem Kaiser und den Kontingentsherren. Damit wird die Quelle für manche Disziplinarstrafe und für manche Störung des Verkehrs in großen Städten beseitigt. Ferner soll in Zukunft jeder Unteroffizier bis 12 Uhr abends, jeder Sergeant die ganze Nacht ausbleiben dürfen, während bis jetzt ohne Urlaub diese Befugnis nur bis 10 Uhr im Winter, bis 11 Uhr im Sommer dauerte.

Danzig, 31. Juli. Heute vormittag lief auf der Werft von F. Schichau der vierte der 5 für Rechnung der Russischen Freiwilligen-Flotte im Bau befindlichen Fracht- und Passagierdampfer vom Stapel. Das Schiff erhielt den Namen „Pensa".

Die spanische Armee.

In Spanien besteht seit 1901 die allgemeine Wehrpflicht, doch sind Loskauf und Stellvertretung gestattet. Das jährliche Rekrutenkontingent beläuft sich auf 48000, die Friedenspräsenz auf 100000 Mann, doch wird dieser Stand nur während eines kleinen Teiles des Jahres aufrechterhalten. Das Offizierkorps geht aus dem Militärkollegs zu Toledo hervor. Die Reserveoffiziere ergänzen sich aus aktiven Offizieren, die aus dem Heere ausscheiden, und aus intelligenten Personen, welche nach Ableistung der aktiven Dienstpflicht und Ablegung der vorgeschriebenen Prüfungen zu Leutnants ernannt werden. Das Offizierkorps ist sonach einheitlich, und für dessen berufliche Bildung ist hinlänglich vorgesorgt. Für die Heranbildung von Unteroffizieren bestehen ähnlich wie in anderen Armeen besondere Schulen. Die Gesamtzahl der Streitkräfte im Frieden besteht sich auf 134 Bataillone, 68 Bataillonskadern, 112 Eskadronen, 123 Batterien; im Kriege werden formiert 508 Bataillone, 168 Eskadronen, 136 Batterien mit einem Gesechtsstande von 330000 Mann, 22000 Reitern und 544 Geschützen. Für den Kampf in Marokko dürften besondere Einheiten formiert werden. Nach den bisherigen Meldungen ist beabsichtigt, mehrere Infanteriebrigaden dem dortigen Verhältnissen entsprechend zu organisieren und auf den Schauplatz der Kämpfe abzusenden. Die Brigaden sollen aus zwei Regimentern Infanterie mit zusammen sechs Bataillonen, einer Abteilung Kavallerie, einer Maschinengewehrabteilung und mehreren Gebirgsbatterien mit einem Gefechtsstande von rund 7000 Mann bestehen. Geplant ist, das Truppenaufgebot auf 20000 Mann zu bringen und zu diesem Zwecke ein Expeditionskorps, gegliedert in zwei Divisionen, zu formieren.

Was den militärischen Wert des spanischen Soldaten anlangt, so steht außer Zweifel, daß er dank seiner Bedürfnislosigkeit und Ausdauer ein gutes Material vorstellt, dessen Wert durch die großen Traditionen der spanischen Armee erhöht wird. Die revolutionäre und antimilitaristische Propaganda, die schweren Gebrechen des Wehrsystems, das, wie gesagt, den Loskauf und die Stellvertretung gestattet, sind jedoch nicht ohne Rückwirkung auf Geist und Disziplin der Armee geblieben.

Bücherschau.

Katholische.

Papst-Kalender für das Jahr 1910. Druck und Verlag der Buchdruckerei in Paderborn. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. 7. Jahrgang. Preis 50 Pfg.

Dieser Kalender hat sich in den 7 ersten Jahrgängen gar viele Freunde im katholischen deutschen Volke erworben und erfreut sich unter der großen Zahl unserer Kalender großen Ansehens und hoher Beliebtheit. Auch in diesem Jahre ist er wieder inhaltlich sehr reichhaltig und mit Illustrationen prächtig ausgestattet. Eine Reihe spannender Erzählungen, Skizzen, Humoresken bietet gediegenen und vorzüglichen Unterhaltungsstoff. Eine sozial-apologetische Rundschau enthält eine knappe, jedoch umfassende Uebersicht über die Ereignisse des vergangenen Jahres und ein Verzeichnis der Märkte vervollständigt den Inhalt. Wir wünschen dem Kalender weiteste Verbreitung.

Echo aus Afrika, katholische Monatsschrift zur Förderung der afrikanischen Missionstätigkeit. Herausgegeben von der St. Petrus Claver-Sodalität. — Gesegnet von Papst Leo XIII. und Pius X. — Erscheint in deutscher, polnischer, italienischer, böhmischer, französischer, slovenischer, portugiesischer und ungarischer Sprache. Preis jährlich mit Post 150 K, 1,50 M, 1,50 fr. Bestelladressen: Für Oesterreich: Salzburg, Dreifaltigkeitsgasse 12. — Für Deutschland: München, Türkenstraße 15, und Breslau, Hirschstraße 23. — Für die Schweiz: Zug, St. Oswaldsgasse 15. — Briefe und Geldsendungen können auch direkt gerichtet werden an die General-Leiterin der St. Petrus Claver-Sodalität: Frau Gräfin M. Theresia Ledóchowska, zur Zeit Salzburg, Dreifaltigkeitsgasse 12.

Inhalts-Angabe der 8. (August-)Nummer: Bericht über die Zambesimission. Von P. Karl Friedrich, S. J. (Fortsetzung.) — Missionskorrespondenz: Aus der Jesuitenmission am Zambesi. Von P. Siller S. J. — Apostolische Präfektur des Benadir. (Kriminiarier.) Von P. Richard. — Die Menzinger Schwestern im Basutoland. Von Schwester Theresine. — Ein neues kostbares Privileg für die Priester, welche der St. Petrus Claver-Sodalität als Förderer beigetreten sind. — Aus dem Tagebuch der General-Leiterin der St. Petrus Claver-Sodalität. — Chronik der Sodalität. Breslau. Bozen. Solothurn. — Feuilleton: Das Meinkörbchen. Drama in 3 Akten von M. Th. Ledóchowska. — Illustrationen: Rast in den Wäldern Afrikas. — P. Richard, Kriminiarier, mit seinen Schülern.

Freidenkerschlagworte. Kritisch geprüft von Dr. Franz Meffert. 64 S. gr. 8°. M.-Gladbach 1909, Volksvereins-Verlag G. m. b. H. Preis 20 Pfg., postfr. 25 Pfg.

Inhalt: I. Charakteristik des Freidenkertums; II. Das Freidenkertum gegen das Glauben; III. Freidenkertum und Gottesbeweise; IV. Die Zweckmäßigkeit von Welt und Natur; V. Die Einwendungen des Freidenkertums gegen die Zweckmäßigkeit; VI. Freidenkertum und Bibel. In der vorliegenden Schrift tritt der Verfasser der zur Zeit sich aufdringlich geltend machenden Freidenkeragitation entgegen. Was von dieser in Schrift und Wort gegen die Grundwahrheiten des Christentums in der jüngsten Zeit vorgebracht worden, ist berücksichtigt worden. Der Schwerpunkt der Schrift liegt in den Ausführungen über die Natur als Wegweiserin zu Gott, zumal im Gottesbeweis aus der Zweckmäßigkeit der Natur. Wer die Freidenkeragitation kennt, weiß, welch große Rolle in ihr die angeblichen Unzweckmäßigkeiten in der Natur in deren Angriffen spielen zur Verblüffung von Hörern und Lesern. Deshalb ist der Verfasser gerade diesen Dingen nachgegangen. Ein ausführliches Sachregister erleichtert den Gebrauch der Schrift.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Medebach, 1. August. Einen gräßlichen Tod fand auf dem Hochofenwerk der Hüttener Gewerkschaft ein aus dem nahen Düdinghausen stammender Arbeiter, welcher auf der Kokerei beschäftigt war. Man nimmt an, daß er sich zu nahe an die Einmündung des Ofens herangewagt hat, wo er durch ausströmende Gase betäubt wurde und in den Ofen fiel, in dem er total zu Asche verbrannte.

Der Unfall eines Rheindampfers bei Rolandseck hat jetzt ein sechstes Opfer gefordert. Wie aus Godesberg gemeldet wird, ist die Ehefrau des Schiffsrestaurateurs Engels, die bei dem Unfall schwere Brandwunden davontrug, gestorben. Nach der „Godesb. Volksztg." soll eine Dynamitpatrone, die mit den Feuerungskohlen in den Schiffsraum gelangte, die Explosion verursacht haben. Diese Ansicht teilt auch der Maschinist, der unverletzt geblieben ist, während der in der Feuerung herumtobende Heizer verbrannte.

Sieben Mann verschüttet. Beim Abteufen eines Schachtes auf der Zeche „Viktoria" bei Kupferdreh wurden sieben Mann verschüttet und getötet. Die Leichen sind noch nicht geborgen worden.

Großer Pretiosen-Diebstahl. Aus Prag wird gemeldet: Aus dem Thurn und Taxis'schen Schlosse Laucin wurden Pretiosen und Antiquitäten von großem historischen Interesse im Werte von mehreren Tausend Kronen entwendet.

Unwetter. Am Montag nachmittag ging über das Werra- und Fulbatal ein schweres Hagelwetter mit haselnußgroßen Eisstücken und wolkenbruchartigen Regengüssen nieder, das in Gärten und Getreidefeldern großen Schaden anrichtete.

Eine Feuersbrunst wütete in der kleinasiatischen Stadt Karahissar. Sie äscherte zahlreiche Wohnhäuser, Depots, Läden, das Lehrerseminar, das Museum und eine Moschee ein.

Brand einer Maschinenfabrik. Das Kesselhaus, die Schmiede und Schlosserei der Halströmschen Maschinenfabrik in Nienburg a. d. S. ist am Montag niedergebrannt. Der Schaden, der sich auf mehrere 100 000 Mk. beziffert, ist durch Versicherung gedeckt.

Selbstmord eines Falschmünzers. Als die Polizei in Eimsbüttel bei Hamburg ein Ehepaar verhaften wollte, das schon lange der Falschmünzerei verdächtig ist, trank der Mann Gift, dessen Folgen er erlag. In der Wohnung wurde falsches Silbergeld vorgefunden.

Flucht von vier schweren Verbrechern. Aus Krakau wird gemeldet: Ungeheures Aufsehen erregt hier die Flucht von vier schweren Verbrechern, wovon einer bereits zum Tode verurteilt war, aus dem hiesigen Gefängnisse. Sie hatten mit Drahtseilen das Kanalgitter durch-

sägt und sich durch die Kloaken geflüchtet. Sämtliche Kanalräumer wurden mit Bajonetten versehen und damit beauftragt, im Verein mit den ihnen beigegebenen Polizisten sämtliche Kanäle von Krakau nach den Entflohenen zu durchsuchen.

Gestörte Hasardspieler. In der Nacht auf Montag sistierten, wie aus Bathe berichtet wird, Kriminalbeamte im dortigen Hotel „Herzog Ernst" eine Spielergesellschaft. In dieser waren bekannte Rennbahntypen aus Berlin, Hamburg und Leipzig vertreten, deren Namen festgestellt wurden. 2000 Mark wurden von den Beamten mit Beschlag belegt.

Unfall durch einen römischen Hofzug. Ein königlicher Hofzug, der die Königin-Mutter von Rom nach Stupinigi brachte, fuhr in eine Karabinierpatrouille hinein, die so vertieft in den Anblick eines Personenzuges war, daß sie das Herannahen des Hofzuges nicht merkte. Ein Soldat wurde getötet, zwei andere wurden leicht verletzt.

Erdbeben in Portugal. Montag nachmittag wurden in der Provinz Santarem zwei heftige Erdstöße wahrgenommen, die jedoch nur in Benavent geringen Schaden anrichteten.

Die Cholera in Indien. Unter den Schwestern des Presbenczy-Hospitals in Calcutta ist die Cholera ausgebrochen. Sechs europäische Schwestern und vier europäische Patienten sind der Krankheit erlegen.

Nachrichten vom Standesamt Habelschwerdt.

Geburten. 26. Juli: dem Pfefferküchler August Grohlich aus Altweistritz, kath., e. T.; 28.: dem Fabrikarbeiter August Peucker von hier, kath., e. T.

Eheschließung. 26. Juli: der Fabrikarbeiter Josef Stiller mit Fabrikarbeiterin Hedwig Anst, beide von hier und kath.

Sterbefälle. 25. Juli: die verehel. Bauergutsbesitzer Anna Mader, geb. Lerch aus Altweistritz, 59 J. 2 M. 8 T., kath.; 27.: der Gärtner Robert Olbrich von hier, 35 J. 1 M. 1 T., kath.; der Waldarbeiter Dominikus Stenzel aus Altweistritz, 74 J. 11 T., kath.

Samenbericht von Oswald Hübner, Breslau I, 4. August.

Die abgelaufene Woche brachte ein gegen die Vorwoche nur wenig lebhafteres Geschäft. Immerhin waren Gründüngungs- und Grünfutterlaaten ziemlich gut gefragt, sodaß die meisten Artikel bei mäßigem bis knappem Angebot feste und steigende Haltung zeigten. Lupinen, Wicken, Buchweizen, Knörich, sowie Wasser- oder Stoppelrüben erfreuten sich ausreichenden Interesses. Auch Inkarnatklee war lebhaft gefragt und dürfte die vorjährige Ernte fast vollständig ausverkauft sein. Neue Ware bleibt mäßig, aber nur in wenig befriedigender Qualität und dementsprechend billiger, angeboten.

Ich notiere und liefere seidefrei in guten bis feinen Qualitäten, in feinsten entsprechend höher: Luzerne 68–78, Sandluzerne 70–76, Rotklee garantiert frei von amerikanischer, südfranzösischer oder italienischer Saat 53–63, Weißklee 45–60, Gelbklee 36–40, Inkarnatklee 39–42, Schwedischklee 65–73, Bokhara- oder Riesenhanjaklee 40–44, Wundklee 60–70, englisches Raigras, importiert 25–27, italienisches Raigras, importiert 26–28, Timotheé 25–31, Seradella 20–22, Knörich, langrankiger 14, Buchweizen, silbergrauer 13–15, brauer 12–14, Senf 22–25, Sandwicken (Vicia Villosa) 18–22, Oelrettich 22–25 Mark per 50 kg netto. Lupinen, gelbe 16–17, blaue und weiße 15–16, Viktoriaerbsen 26–28, Zelderbsen, kleine gelbe 22–24, grüne 24–26, Wicken 22–23, Peluschken 22–24, Pferdebohnen 19–21 Mk. pro 100 kg netto.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 27. Juli bis 2. August 1909.

Das Ergebnis der am 1. August seitens der Preisberichtsstelle vorgenommenen Ernteschätzung, wobei die Zahl 100 eine gute Mittelernte darstellt, ist für Winterroggen 96,6 gegen 92,2 am 1. Juli b. J., Winterweizen 88,0 gegen 99,7 am 1. August 1908, Sommerweizen 95,4 (94,5), Winterspelz 98,8 (99,9), Gerste 99,3 (91,7), Hafer 100,8 (88,1), Kleeheu 68,5 und Wiesenheu 66,4. Haben die reichen Niederschläge im Juli die Entwickelung sämtlicher Feldfrüchte sonach günstig beeinflußt, so wäre jetzt warme und trockene Witterung nötig, wenn sich die Erwartungen auf eine gute Ernte auch in qualitativer Hinsicht erfüllen sollen. Leider haben die ohnehin sehr verspäteten Erntearbeiten in der Berichtswoche wieder unterbrochen werden müssen. Diese neuerliche Verzögerung und die Beschädigung, daß die sich infolgedessen immer mehr zusammendrängenden Arbeiten den Landwirten zunächst wenig Zeit zum Verkauf übrig lassen dürften, haben im Gegensatz zum Auslande an den deutschen Märkten in der letzten Woche eine recht feste Stimmung zum Durchbruch kommen lassen und die Kauflust für alle Ware kräftig angeregt. Besonders lebhaftes Interesse bestand für alten Roggen, und da solcher nur noch in geringen Mengen aufzutreiben ist, so machte man auch von den russischen Angeboten in stärkerem Maße Gebrauch. Gleichzeitig reflektierte auch Skandinavien auf bald lieferbaren deutschen Roggen und bewilligte hohe Preise. Wie sich das Exportgeschäft in neuer Ware entwickeln wird, dürfte einerseits von der russischen Konkurrenz, andererseits von der Qualität unserer Ernte abhängen. Aber gerade in dieser Beziehung tauchen in letzter Zeit Befürchtungen auf, und daraus erklärt es sich, daß die Verkäufer augenblicklich besondere Vorsicht walten lassen. Die Auffassung, daß vor 3–4 Wochen mit stärkerem Weizenangebot vom Inlande auch nicht zu rechnen sein dürfte, hat das Interesse für das in letzter Zeit wesentlich ermäßigte Auslandsangebot wieder stärker hervortreten lassen, und so erklärt sich das in der Preisbewegung zum Ausdruck kommende Bestreben, eine Annäherung des Herbstpreises an die Weltmarktparität herbeizuführen. Auf die Preisgestaltung für alten Hafer haben die guten Ernteaussichten zunächst keinen Einfluß, und wenn sich der Konsum auch nach Möglichkeit einschränkt, so müssen bei dem herrschenden Mangel an Ware im Bedarfsfalle sogar erhöhte Forderungen bewilligt werden. Futtergerste war in greifbarer Ware fest und auch per Herbst entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft. Auch für Mais schien sich der Konsum zuletzt mehr zu interessieren.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage gegenüber der Vorwoche in Mark pro 1000 kg wie folgt:

	Weizen		Roggen		Hafer	
Danzig	275	(+5)	193	( )	193	(−1)
Breslau	288	( )	190	(−2)	198	( )
Berlin	( )		196	(+2)	216	(+3)
Leipzig	287	( )	193	( )	209	( )
Hamburg	265	(−1)	197	( )	210	( )
Frankfurt a. M.	( )		192½	(−2½)	210	( )
Mannheim	265	(−7½)	187½	(−5)	197½	( )
München	298	(−6)	190	(+2)	223	(−8)

Weltmarktpreise. Weizen: Berlin Juli 229,75 (+ 3,50), Oktb. 226,25 (+ 3,50), Budapest Okt. 233,35 (+ 4,25), Liverpool Sept. 186,40 (− 2,10), Chicago Septbr. 160,75 (− 1,85). Roggen: Berlin Septbr. 183,00 (+ 2,50), Oktbr. 180,25 (+ 0,50). Hafer: Berlin Sept. 167,00 (+ 1,50).

Breslauer Produktenmarkt.

Privatbericht vom 5. August, 9½ Uhr vormittags.

Landzufuhr und Angebot auf zweiter Hand war schwach, die Tendenz im allgemeinen fester. Preise für alten Roggen 20 Pfg. höher, neuer höchste Notiz 18 Mark.

Weizen sehr ruhig, weißer 20,10—20,30 Mk., gelber 20,10—20,00—19,70 Mk.

Roggen fest, alt 17,70—18,00—19,90 Mk., neu 18,50 17,50 18 Mk.

Gerste ruhig, 14,00—15,00—15,50 Mk., Braugerste fast geschäftslos, 18,00—19,00 bis 19,50 Mk., feinste über Notiz.

Hafer ruhig, 18,50—19,50—19,00 Mk., feinster darüber.

Mais ruhiger, 16,50—17,50 Mk.

Erbsen fest, Kochware per 100 Kilo 18,50—20,00—21,50 Mark, Futterware 15,00 bis 16,50 Mk., Viktoriaerbsen fest, 30,00—34—36,00 Mk.

Bohnen gut behauptet, 21,00—23,00 Mk., Pferdebohnen ruhig, 18,00—18,50 Mk.

Lupinen fest, gelbe 19,00—14,00—15,50 Mk., blaue 12,00—13,50—16,00 Mk.

Wicken fest, 30,00—32,50 Mk.

Oelsaaten per 100 kg: Schlagleinsaat fest, 22,00—24,00—26,00 Mk. Winterraps geschäftslos, 19,10—23,50—25,30 Mk., tendenzlos, Winterrübsen geschäftslos, Leindotter fest, 20,00—21—22,00 Mk., Senfsamen matt, 19,00—20,00—21,00 Mk.

Peluschken ruhig, Kleinfaser 13,50—14,00 Mk., feinster 15,00—15,25 Mk.

Kleesamen: Rotklee sehr ruhig, 57—43—55 Mk. Weißklee matt, 17 30—42—48 Mk. Schwedischklee geschäftslos 41—47—52—54 Mk. Tymoteé geschäftslos 35—40—57 Mk. Timoteé ruhig, 18—21—24 Mk. Raigras fest, 16—18—20 Mk. Seradella ruhig, 16 bis 1,900 Mk.

Palmkernkuchen ruhig, 13,50—14,00 Mk. Alles per 100 kg.

Leinkuchen fest, schlesischer und fremder 16,00—17,00 Mk.

Mehl fester, per 100 kg: Weizen intn 29,00—29,50 Mk., Roggen feine 28,00—28,75 Mk., Roggen-Kaudbacken 29,75—27,50 Mk., Roggen-Futtermehl 13,00—13,50 Mk., Weizenkleie 12,75—13,25 Mk. (Preise in Waggonladungen etwas niedriger.)

Kartoffelstärke: Speisekartoffeln 1,90 2,20 Mk., Fabrikkartoffeln —,— Mk. per 50 kg., Kartoffelmehl fester, prima 25,50 Mk., Kartoffelstärke fester, prima 24,75 Mark Preise per 100 kg. unt. in Posten von mindestens 10 000 kg.).

Roggenkrisp 40—43 Mk. per Schock = 600 kg.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notierungs-Kommission.

Per 100 kg	gute höchst	gute niedr.	mittlere höchst	mittlere niedr.	geringe höchst	geringe niedr.
Weizen, weißer	20 80	20 70	20 60	20 50	20 30	20 10
„ gelber neu	20 70	20 27	20 27	20 26	20 26	20 05
Roggen, „ neu	19 80	18 80	18 00	18 00	18 80	17 40
„ alt	18 00	17 50	17 40	16 50	16 40	15 50
Gerste	15 03	14 80	14 70	14 40	14 30	14 00
Braugerste	00 00	00 00	00 00	00 00	—	—
Hafer neu	19 80	19 30	19 20	18 70	18 60	17 70
Futterkartoffeln	3 50	3 50	3 50	3 50	3 40	3 00
Erbsen, kleine	22 00	21 50	20 30	19 30	18 50	18 00

Heu neues 3,60 4,00 Mk. per 50 Kilogramm, Roggenstroh 40 43 Mk. per 600 Kilogramm.

Amtlicher Breslauer Bericht des Schlachtviehmarktes.

Hauptviehmarkt am 4. August. Der Auftrieb betrug: 1111 Rinder, 1818 Schweine, 295 Kälber, 194 Schafe. Hiervon vom letzten Markt Ueberhand: 80 Rinder, 9 Schweine, — Kälber, 29 Schafe. Es wurden gezahlt für 50 kg zzgl. Steuer: (Der Steuerzuschlag beträgt durchschnittlich 4 Mk. pro 50 kg Schlachtgewicht.)

	1. Lebend-gewicht:	2. Schlach-gewicht:
Ochsen: Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 5 Jahren	58—59	65—73
Junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	52—53	50—58
Mäßig genährte junge und ältere	48—50	43—51
Gering genährte jedes Alters	bis 42	—
Kalben u. Kühe: Vollf., ausgem. Kalben höchster Schlachtwert	58—57	69—70
Vollf., ausgemästete Kühe höchster Schlachtwert bis zu 7 Jahren	57—52	68—57
Alte ausgem. Kühe u. wenig gut entwick. jüng. Kühe u. Kalben	51—46	42—51
Mäßig genährte Kühe und Kalben	bis 38	—
Bullen: Vollfleischige, ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren	54—56	64—67
Vollfleischige, jüngere Bullen	57—52	58—69
Mäßig genährte jüngere und ältere Bullen	52—46	bis 58
Gering genährte jüngere und ältere Bullen	bis 42	—
Kälber: Beste Mast. (Vollmilch-Mast u. beste Saugkälber	58—49	69—73
Mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	48—37	49—59
Geringe Saugkälber und ältere, gering genährte (Fresser)	36—30	bis 48
Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel	57—40	74—80
Weitere Masthammel	39—33	60—68
Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	bis 29	—
Schweine: Vollf. feine Rassen und deren Kreuz. bis zu 1½ J.	54—56	67—70
Fleischige Schweine	52—53	68—66
Gering entwickelte Schweine sowie Sauen	bis 51	—
Russisch-polnische (unter Angabe der Herkunft)	—	—

Export nach Oberschlesien: 556 Rinder, 29 Schweine, 31 Kälber, 2 Schafe; nach Mittel- und Niederschlesien: 14 Rinder, 70 Schweine, 0 Kälber, 1 Schaf; nach Sachsen: 58 Rinder, 9 Schweine; nach Mecklenburg-Schland: 28 Rinder, — Schweine. Unverkauft nach anderen Plätzen: — Rinder. — Ueberstand verbleiben: — Rinder, 21 Schweine, 29 Schafe. — Geschäftsgang: mittelmäßig. Ausgesuchte Ware in Rindern und Schweinen über Notiz bezahlt.

„Mutti, das heisst ja gar nicht!"

rufen die Kleinen, wenn sie mit Myrrholinseife gewaschen werden. Denn sie ist nach den Urteilen vieler Aerzte für die zarte Kinderhaut nicht nur absolut reizlos, sondern sie macht die Haut weich, zart, rein und geschmeidig. 50 Pfennig.

Am billigsten,
weil am erfolgreichsten,
inseriert man in der Zeitung, welche die größte Leserzahl hat. Das ist in der Grafschaft Glatz der „Gebirgsbote".

Rotationsdruck und Verlag der Arnestus-Druckerei (Ges. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Bruno Clemens Romahn; für den Inseratenteil: Josef Beschorner, beide in Glatz.